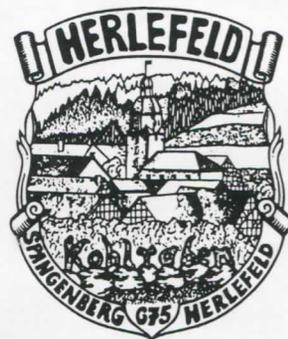


675 Jahre Herlefeld



100 Jahre MGV „Sangeslust“



Auf geht's zu frohen Stunden



Feiern Sie die Feste, wie sie fallen. Wir, als Ihre Bank, sind dabei. Wir regeln Ihre Geldgeschäfte, achten darauf, daß Ihr Geld sicher und zinsbringend angelegt ist, daß Ihre Zahlungen zuverlässig erledigt und große Anschaffungen mit einem günstigen Kredit finanziert werden. Bei allen Geldangelegenheiten beraten wir Sie individuell. Zum Heimatfest grüßen wir Freunde und Kunden und wünschen allen recht frohe Stunden.



Volksbank Spangenberg

Gemeinsames Jubiläumsfest

675 Jahre
Herlefeld

100 Jahre
MGV „Sangeslust“

vom 10. 9. - 14. 9. 1992

*Bezirkssängerfest des Sängerbezirkes PfiEFFetal
am 13. September 1992*

Kaufhaus
Pfetzling



E - Z - A
EINKAUF - ZENTRUM - ALHEIM

Pfetzling

EK Fachgeschäft für guten Einkauf
Tel. (0 56 64) 60 81 · 6445 Alheim - Heinebach

Das leistungsfähige Fachgeschäft für

Villeroy & Boch



Glas - Porzellan
Geschenkartikel
Haushaltswaren

HEINRICH:

Thomas

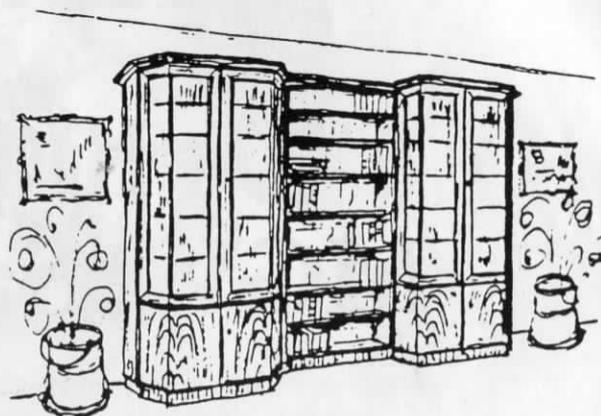
Kachel- und Kaminöfen, Herde
Elektro-Klein- und -Großgeräte
Fahrräder und Kinderfahrzeuge
Werkzeug, Kleisenwaren, Zubehör

»Ihr zuverlässiger Lieferant
für Heizöl und Diesel«

Pfetzling

HEIZÖL GmbH
Telefon (0 56 64) 60 81
6445 Alheim-Heinebach

Beratung - Planung - Anfertigung
individueller Einrichtungen
für den Wohn-, Büro- und
Praxisbereich



Tischlerei

**Heinrich
Ackermann**

Spangenberg-Nausis
05663-403

Grußwort

In der Zeit vom 10. - 14.9.1992 feiert der Verein in Verbindung mit der 675 Jahrfeier des Ortes sein 100-jähriges Jubiläum mit Kommersabend am Freitag den 11.9. und Bezirkssängerfest des Bezirks „Pfieffetal“ am 13.9..

Ich nehme die 675-Jahrfeier des Stadtteils Herlefeld der Stadt Spangenberg zum Anlaß, allen Bürgern sowie den Teilnehmern der Festveranstaltungen herzliche Grüße der Verbundenheit zu übermitteln.

Bürgersinn und Zusammengehörigkeitsgefühl, die in diesem Jubiläum sichtbar zum Ausdruck kommen, gehören zu den tragenden Elementen unserer freiheitlichen Demokratie. In dem Maße, wie diese Bürgertugenden wirksam sind, verbessern sie die Lebensbedingungen der Menschen.

Das Jubiläums Ihres Stadtteils ist eine überzeugende Bestätigung dafür, daß die Städte und Gemeinden nicht nur die wichtigsten Bestandteile im staatlichen Aufbau sind, sondern

auch die beständigsten. Die Bedeutung der Kommunen hat sich nicht zuletzt beim Aufbau eines demokratischen Gemeinwesens in den neuen Bundesländern gezeigt.

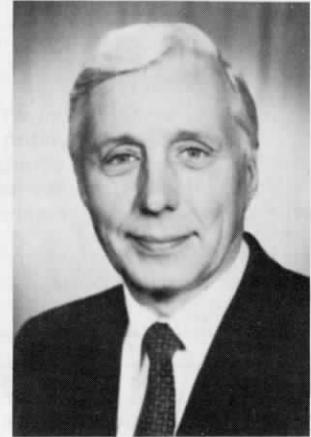
Wenn wir das Wohl unserer Bürger erhalten und fördern wollen, muß unsere Sorge deshalb in erster Linie unseren Städten und Gemeinden gelten.

Die verfassungsrechtliche Garantie der Selbstverwaltung ruft nicht nur den Staat, sondern alle Bürger auf, dabei mitzuwirken.

Ich bin davon überzeugt, daß schöpferischer Geist, Schaffenskraft, Mut und Ausdauer auch weiterhin das Leben Ihres Stadtteils prägen und das Gemeinwohl fördern werden.

In diesem Sinne wünsche ich den Einwohnern des Stadtteils Herlefeld eine vom Geist der Freiheit und des Fortschritts getragene Entwicklung in Gegenwart und Zukunft.

Dr. Herbert Günther
Hessischer Minister des Innern
und für Europaangelegenheiten



BELL-Verschraubungen garantieren Sicherheit

Rohrverschraubungen DIN 2353
Rohrverschraubungen DIN 74 297 - DIN 74 327
Flanschverschraubungen, Ventile
Meßanschlüsse, Montagehilfen
diverse Sonderverschraubungen



**BELL-
HERMETIC**

Armaturenwerk GmbH & Co. KG
Postfach 34 · Teichberg · D-3509 Spangenberg
☎ (0 56 63) 5 01-0 · ☎ 9 9 942 · Fax (0 56 63) 5 01 42



blumenhaus
goischke

3509 spangenberg
bahnhofstraße 2 + 18
Tel. 0 56 63 / 2 21



FRITZ FETT

BAUUNTERNEHMUNG GMBH

Bauunternehmung

Individuelles, schlüsselfertiges

Bauen Architekturbüro

3509 Spangenberg · Jahnstraße 3 · Telefon (05663) 379

Grußwort

Dem Männergesangverein Sangeslust 1892 Herlefeld gratuliere ich herzlich zum 100-jährigen Bestehen und danke für die wertvolle Kulturarbeit.

Ein Jubiläum lebt aus sich heraus, ist ein Stück Selbstdarstellung aus heutiger Sicht und Begegnung mit der Vergangenheit. Dennoch ist einem Gesangverein nach 100-jährigem Bestehen zu bestätigen, jung geblieben zu sein.

Wenn einzelne durch freiwillige Einordnung Teil eines größeren Ganzen werden, kommt es weiterhin auf jede Stimme an. Daraus läßt sich Freiheit in Bindung ablesen. Musik ist auf ihre Weise ein Mittel des Brückenschlags. Eigene Freude am Gesang überträgt sich auf die Zuhörer. Im Einklang miteinander zu sein, bedeutet ein Stück Frieden, der uns im ganzen so schwer gelingen will. Goethe sagt in seinem „Sänger“: 'Ich singe wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt, das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet'. Unsere Gesangvereine haben viel dazu beigetragen, daß neben Märchen, Legenden und Sagen auch Chormusik vergangener Zeiten und überliefertes Liedgut lebendig geblieben sind. Neben neuen Klängen behaupten sich alte Weisen und Volkslieder, die durch ihre Schlichtheit berühren und nach wie vor viel zu sagen haben.

Sie alle sind reich an Erfahrung im Umgang mit Musik und daher meiner Aufgabe als Kultusminister nahe, auch in der Schule günstige Voraussetzungen zu schaffen für einen Musikunterricht, der lebt, der Freude und Verständnis für die Musik in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu wecken weiß, um bewußten Umgang mit Musik zu erreichen und genügend zu aktiver Musikausübung anzuregen. Dabei ist gut zu verstehen, daß sich junge Menschen ihre klanglichen Vorstellungswelten selbst erschließen wollen. Die Ergebnisse der zahlreichen Schülerwettbewerbe im musischen Bereich lassen erkennen, wie ausdrucksstark und phantasievoll junge Menschen auf vorgegebene Themen reagieren, wieviel schöpferische Kraft in ihnen steckt.



Früher waren es oft die Dorfschullehrer, die sich mit großer Liebe der Chorarbeit verschrieben hatten. So war es auch in Herlefeld. Dabei vermittelt jede Chorarbeit Anregung in reicher Fülle. 1988 gab es in Hessen allein in den Sängerbänden und bei den Kirchen 3.324 Chöre und 1.114 Instrumentengruppen. Der Landesmusikrat geht davon aus, daß die eigentliche Zahl doppelt so hoch anzusetzen ist. Die hervorragenden Leistungen unserer Chöre sind bekannt. Sie tragen viel dazu bei, der Musik als Teil der Kultur einen Freiraum gegenüber den starken Mechanismen unserer Konsumgesellschaft zu verschaffen, nachdem mithilfe technischer Medien jederzeit und überall Musik per Knopfdruck abzurufen ist. Es ist lange her, daß Gesangvereine und Musikkapellen die einzigen Tonträger waren. Es bleibt aber ein großer Unterschied, selbst Musik zu machen und sich damit passiver Unterhaltung entgegenzustellen. Singen heißt verstehen. Jeder Klang hat seine Botschaft. Jeder Gesangsabend vertieft die Ausdrucksmöglichkeiten. An den chorischen Schauplätzen kulturellen Lebens wird erfahrbar, daß neben visueller Wahrnehmung und schöpferischer Phantasie Sprechen, Hören und Singen als Arten menschlicher Kommunikation Grundbedürfnisse hohen Ranges sind. Sich auf Ihre Weise mit Musik einzulassen und anderen damit Freude zu bereiten, ist deshalb Grund, Ihnen noch einmal herzlich zu danken und eine weitere erfolgreiche Arbeit zu wünschen. Sie können zufrieden auf das Erreichte zurückblicken, das Ansporn für die Zukunft ist. Ich grüße alle Mitglieder, Freude und Förderer des Männergesangvereins Sangeslust sowie die Besucher der Jubiläumsveranstaltungen und wünsche Ihnen schöne Stunden.

Hartmut Holzapfel
Staatsminister

BESTATTUNGSDIENST

 **Heinrich
Ackermann**

Bestattungen - Überführungen

Erd-Feuer-Seebestattungen
Erledigung aller Formalitäten
Tag und Nacht

3509 Spangenberg
Tannenweg 12
Telefon 0 56 63 / 4 03 / 8 99
0 56 63 / 71 48

Lothar Waldeck



Ausführung aller
Bagger- und
Raupenarbeiten

**Spangenberg-
Landefeld**
Tel. 0 56 63 - 75 98



W. SANDROCK
Baugeschäft

6445 ALHEIM - OBERGUDE
TELEFON (0 66 23) 31 81

Grußwort

Zwei große Jubiläen werden vom 10. bis 14. September 1992 in Spangenberg-Herlefeld veranstaltet.

Die 675-Jahrfeier des 1317 erstmals erwähnten „Herlevelde“ und das 100-jährige Bestehen des Männergesangsvereins „Sangeslust 1892“ Herlefeld. Ich bin sicher, daß diese mehrtägigen Festveranstaltungen mit vielen Bewohnern des Landetales, der Stadt Spangenberg und der umliegenden Gemeinden gefeiert werden und zu einem Höhepunkt in der Geschichte des kleinen, beschaulichen Ortes werden.

Die Bürgerinnen und Bürger von Herlefeld können dieses Jubiläum mit Stolz und Freude feiern, ein wenig die Erinnerungen aufleben lassen und - so hoffe ich - optimistisch in die Zukunft blicken.

Vor 675 Jahren begann hier die Entwicklung der dörflichen Gemeinschaft. Heute können wir meist nur erahnen, was sich in dieser Gemeinde schon alles ereignet hat, wie sich schwierige Zeiten, politische Veränderungen, Kriege mit all ihren schmerzlichen Folgen und wirtschaftliche Probleme in Herlefeld ausgewirkt haben. Wieviel Anstrengung, Kraft, Zuversicht und Zusammenarbeit waren notwendig, um zu überleben und das Dorf weiter zu entwickeln! Heute erinnern viele schöne Fachwerkhäuser, Bauernhöfe und die Kirche an die vergangenen Jahrhunderte der Herlefelder Geschichte.

Allein das Festprogramm zeigt, daß die gute Dorfgemeinschaft über alle Generationen hinweg erhalten geblieben ist und sich immer wieder neu beleben läßt.

„Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz.....“,



diese Zeilen eines Liedes, das uns seit Beginn des 19. Jahrhunderts überliefert ist, mögen auch die Leitgedanken der Gründerväter des Männergesangsvereins gewesen sein, die sich vor 100 Jahren in Herlefeld zusammenschlossen. Man wollte die „Sangeslust“ organisieren und bei öffentlichen Auftritten das Publikum mit schönem Chorgesang erfreuen. So war der Männergesangsverein seit seiner Gründung ein zentraler Kulturträger in seiner Gemeinde.

Über die harmonische Zusammenarbeit zwischen dem Ortsbeirat und dem Männergesangsverein, wie er auch jetzt in der gemeinsamen Festgestaltung zum Ausdruck kommt, freue ich mich besonders.

Im Zuge der Gemeindegebietsreform wurde Herlefeld 1972 Stadtteil von Spangenberg und ich bin sicher, daß die Kernstadt die Entwicklung von Herlefeld und die Vorbereitung der Jubiläen nach besten Kräften unterstützt.

Das Programm umfaßt Festvorträge und Ehrungen, Tanz und Unterhaltung, Gesang und Kinderfest, Dia-Vortrag und Festzug - alle Bevölkerungsgruppen sind zum Mitmachen und Teilhaben an diesen Jubiläen aufgerufen.

Ich wünsche den Bürgerinnen und Bürgern von Herlefeld und dem Männergesangsverein „Sangeslust 1892“ für die Zukunft alles Gute und ihren Festtagen einen harmonischen Verlauf.

Den Teilnehmern und Gästen der Festveranstaltungen sende ich - auch im Namen der Kreiskörperschaften - herzliche Grüße.

Jürgen Hasheider
Landrat

Neu in Spangenberg!

Baby-, Kinder- und Jugendmoden

ewers

STRÜMPFE MIT PUFF

Dolli - Mützen
Leggings, Gürtel



Am Markt 7
3509 Spangenberg
Telefon (05663) 67 38

BAMBINO
dress

Babybekleidung
ab Gr.56

LEMMI
fashion

Hemden, Blusen,
T-Shirts, Sweats,
Jeans und Jacken
bis Gr. 176

Öffnungszeiten

Mo	Di	Do	Fr	9.00 - 12.30 u. 14.30 - 18.00
Mi				9.00 - 12.30
Sa				9.00 - 12.00



*DURCH VIDEOBERATUNG
KÖNNEN SIE SICH SEHEN,
WIE DIE ANDEREN SIE SEHEN
MIT DEN SCHÖNSTEN BRILLEN
DIE ES GIBT*



*HAT BRILLEN
FÜR MENSCHEN
WIE DU UND ICH.*

Klosterstraße 3
3509 Spangenberg
Tel.: 05663/1788

TEPPICH-KURZROCK

Klosterstraße 10 - 16, 3509 Spangenberg, Telefon 05663/861

Teppichböden

PVC - Beläge

Orient -, Berber -,

Nepalteppiche

Bettumrandungen

Läufer

Glas, Keramik

Kunstgewerbe

Tischwäsche

Grußwort

Von Herzen gratuliere ich dem MGV. zum 100. Geburtstag, an dem durch Chronikfund ich ja nicht unbeteiligt bin. Dank und Anerkennung namens des MSB und seiner 821 Chöre mit 52000 Mitgliedern, aber auch des Sängerkreises Heiligenberg.

Als ich 1960 die Dorfchronik Herlefeld schrieb und in ihre Festschrift mit einbaute, ahnten wir nicht, daß wir bereits 7 Jahre später den 75. Geburtstag des Vereines feiern würden. Nun sind es 100 Jahre, ein besonderes Fest, dem ich auch als Ehrenmitglied Ihres Chores verbunden bin - seit 30 Jahren Kreisvorsitzender (beim Jubiläum 1960 war es Julius Müller), seit 22 Jahren als Präsident des Mitteldeutschen Sängerbundes.

100 Jahre MGV - 675 Jahre beurkundeter, natürlich weitälterer Geschichte des Dorfes. Niemand weiß besser als ich, wie schwer es war und bleibt, in so einer kleinen Gemeinde einen Männerchor zu erhalten.

Dank hervorragender Chorleiter einst wie heute, vorbildlicher Vorstände von Anfang an - ich möchte nur den unvergessenen



Jakob Hollstein nennen - hieltet ihr „durch“ und erhielt dafür am 7. Juni d.J. in Wolfhagen beim Hessentag die höchste deutsche Chorehrung, die Zelterplakette. Ich beglückwünsche Euch.

Was hat es in den vergangenen Jahrzehnten für umwälzende Veränderungen gegeben, doch nie mehr als seit Ende 1989 als die Grenzen fielen.

Wir halfen als MSB den Thürig. Sängerbund aufbauen und feierten mit ihm und dem Hess. SB. zusammen Ende Mai in Köln das 19. Deutsche Chorfest.

23 Thüringer Chöre nahe der Grenze blieben dem MSB verbunden und gehören wieder zu uns.

Ich weiß wie schwer es ist, in einem kleinem Dorfe als MGV. lebendig zu bleiben. Ihr wart immer Brücke zu den Nachbarn, kein Chor hatte mehr befreundete Vereine als Gäste als Herlefeld. So könnt Ihr und ich mit Euch in Ruhe ins 2. Jahrhundert schauen: Glück und Erfolg weiterhin Euer

Waltari Bergmann
Präsident und Sängerkreisvorsitzender



3509 Spangenberg, Melsunger Straße 7
Telefon (0 56 63) 78 25

Sägewerk · Zimmerei
Ingenieurholzbau · Altbausanierung
Schreinerei · Treppenbau
Fenster und Türen in Holz und Kunststoff
Innenausbau



Besser bauen – schöner renovieren.

Erster »staatlich geprüfter Restaurationsbetrieb
im Zimmerhandwerk« des Altkreises Melsungen

Möbel-Schmidt

Möbel aller Art in 3 Etagen
Bau- und Möbelschreinerei
Verglasungen

Bestattungsinstitut Schmidt

Erd- und Feuerbestattungen
Sarglager · Überführungen · Urnen
Erledigung aller Formalitäten

3509 Spangenberg, Obergasse 10–12
Telefon (05663) 418

Hartmut Stange

Parkettlegermeister

3509 Spangenberg/
Metzebach

Tel. (0 56 63) 18 60



Bodenverlegung
Parkett - PVC - Beläge
Teppichboden
Gardinen u. Zubehör

Grußwort



Liebe Herlefelder,

Sie feiern im September 1992 den 675. Geburtstag ihres Dorfes. Meinen herzlichsten Glück- und Segenswunsch!

Für unzählige Menschen ist Herlefeld die geliebte Heimat gewesen und geworden, wo sie ihre ersten Lebensschritte erlernt und ihre ersten Jugendträume geträumt haben. Heimat bedeutete ihnen Geborgenheit und Vertrautheit. Und dennoch sind manche sogar bis Amerika ausgewandert. Das beweisen die vielen Briefe, die wir bis heute von dort bekommen. Viele Nachkommen der Amerikafahrer suchen ihre Wurzeln, die in der Gemeinde Herlefeld liegen.

1317 wurde der Name Herlefeld urkundlich festgemacht. Das

war ein Rechtsakt, und es erinnert mich an unsere Taufe, wo wir auf Gottes Namen überschrieben wurden. Ein Rechtsakt also. Der allmächtige Gott hatte seine Eigentumsrechte an uns eingefordert: „Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen - Du bist mein!“ - (Aus dem Propheten Jesaja 43,1;)

Gott ruft mit Namen, auch die Gemeinde Herlefeld. Er ruft nicht im Kollektiv, sondern **persönlich**, also mit Namen.

Es ist ein Vorrecht, Gottes Eigentum zu sein. Und so segne ich Sie im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters unseres Herrn Jesus Christus:

„Er gebe Dir seine Gnade, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hilfe zu allem Guten, daß Du bewahrt wirst zum ewigen Leben!“-

A. Gerlach
Seelsorger

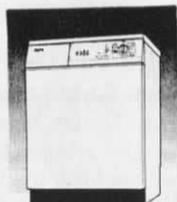
HUBENTHAL
Elektro-Installationen

Miele

Hausgeräte

MEISTERBETRIEB

Wir reparieren nicht nur Ihre Hausgeräte



Wir installieren auch schnell und sauber
Ihre elektrischen Anlagen
und führen Hausinstallationen durch!

Miele Kundendienst u. Verkauf:
Bahnhofstraße 14
3440 Eschwege
Tel.(05651) 60635

Elektroinstallationen:
Stölzinger Straße 51
3509 Spangenberg/Herlefeld
Tel.(05663) 1534



Grußwort

100 Jahre Chorgesang in Herlefeld, das ist ein Teil der Kulturgeschichte des alten Dorfes, das gleichzeitig sein 675-jähriges Bestehen feiert.

Wertvolle Liedarbeit hat der Jubelverein, dank der Treue seiner Chorleiter, Vorsitzenden und aller Mitglieder, im Stillen und in der Öffentlichkeit geleistet. Allen sei herzlicher Dank dafür. Besonders zu würdigen, ist der im letzten Jahr verstorbene Ehrenvorsitzende Jakob Hollstein.

Da das 100-jährige Bestehen als Bezirkssängerfest „Pfieffetal“ gefeiert wird, beglückwünsche ich den Jubelverein und begrüße alle Festteilnehmer sehr herzlich.

Möge den Herlefeldern die Treue zum Lied und zum Gesang erhalten bleiben und dieses Fest ihnen neue Kraft für das 2. Jahrhundert geben.

Fritz Kühlborn I
Bezirksvorsitzender



Grußwort

In Freud und Leid sind wir zum Lied bereit!

Anlässlich des 100-jährigen Bestehen des Männergesangvereins „Sangeslust“ Herlefeld, verbunden mit der 675 Jahrfeier übermittele ich die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

In Freud und Leid zum Lied bereit, sagt aus, daß sich immerwieder Männer zusammengefunden haben, den Chorgesang in Herlefeld aufrechtzuerhalten und zu bewahren.

Für die Treue und Opferbereitschaft gedenke und danke ich all denen, die in den 100 Jahren bereit waren den Chorgesang in Herlefeld aufrechtzuerhalten und über Höhen und Tiefen hinweggeleitet haben.

Wenn es in der heutigen Zeit auch schwieriger geworden ist, den Wert unserer sängerischen Tätigkeit der jüngeren Generation begreiflich zumachen, so sollten doch die 100 Jahre Chorgesang in Herlefeld Anlaß zum Nachdenken geben.

Dem Männerchor „Sangeslust“ Herlefeld wünsche ich allzeit ein gutes Gelingen, eine erfolgreiche Zukunft, dem Vorstand und Chorleiter immer eine gute Hand.

Fritz Kühlborn II
Chorleiter

EDEKA-Markt

In Ihrer Nähe – Extra frisch – Klasse Preise!

VOLAND

3509 Herlefeld, Fischbachstraße 9 und 3508 Melsungen, Rotenburger Str. 2

Qualität auf Schritt und Tritt
SCHUHHAUS
Zentgraf

6419 Eiterfeld-Arzell

Steinweg 1-3

Telefon (06672) 419

Wir führen Schuhe für die ganze Familie, für Freizeit, Sport, Arbeit und Alltag.
Ihre Reparaturen werden schnell und preiswert ausgeführt.

Landgasthaus
»Zum Stern«

seit 1882

„Ihr Partner für Ihre spezielle Feier“

ob bei Ihnen zu Hause oder im Dorfgemeinschaftshaus als Partyservice

Im Landgasthaus ladet Sie ein: 2 Kegelbahnen, Bauernstube, Bar

Festsaal bis 120 Personen und bis zu 60 Betten,



3445 Waldkappel-Burghofen

(05656) 4014 Fax 4060



Grußwort

Das Jahr 1992 ist für unseren Ort und den Männergesangsverein 1892 „Sangeslust“ Herlefeld ein Jubiläumsjahr.

Mit den Feierlichkeiten zur 675-jährigen Ersterwähnung und dem 100-jährigen Bestehen unseres Männergesangsvereines erhält dieses Jubiläum einen würdigen Rahmen.

Trotz mancher Schwierigkeiten, die unser Dorf und der Verein zu überwinden hatten, denken wir an die beiden Weltkriege, haben sich immer wieder Männer zusammengefunden um den Chorgesang zu pflegen und unseren Ort fortschrittlich zu gestalten. Ihnen gilt unser besonderer Dank. Aber auch die Bürger stehen hinter ihrer Gemeinde und haben weder Mühe noch Arbeit gescheut, um den Ort nach ihren Vorstellungen und Wünschen zu verschönern und mit Gemeinschaftseinrichtungen zu versehen. In all den Jahren hat sich ein reges Vereinsleben entwickelt, das unser Kulturgut bewahrt und den nächsten Generationen weitergibt. Gerade der Männergesangsverein hat hier eine vorbildliche Stellung eingenommen.

Im Namen des Ortsbeirates darf ich zu beiden Jubiläen unsere Gäste recht herzlich willkommen heißen und wünsche allen Festteilnehmern frohe und angenehme Stunden in Herlefeld, die in guter Erinnerung bleiben mögen.

Helmut Hubenthal
Ortsvorsteher

Der Männergesangsverein „Sangeslust 1892“ Herlefeld kann in diesem Jahr, 1992, sein 100-jähriges Jubiläum begehen.

Ein Grund zur Freude - ein Anlaß zum feiern, aber auch Grund genug dafür, sich einmal in Dankbarkeit der Personen-Chorleitern und Sängern, die den Verein vor 100 Jahren gegründet und nach dem Kriege in 1949 wieder ins Leben gerufen haben, zu erinnern.

Mit dem Bestehen des Vereines wurde u.a. die Gemeinschaft im dörflichen Leben gepflegt.

Die Aufgabe des Vereins war in all den Jahren, das kulturelle Leben des Dorfes durch den Chorgesang zu bereichern und damit wichtiger Kulturträger zu sein.

Daß dieses so bleiben möge, ist unser aller Wunsch.

Ich freue mich, daß wir in diesen Tagen, zu unserem Jubiläum, so viele befreundete Chöre und Vereine begrüßen können.

Allen Sängerinnen und Sängern aus nah und fern, sowie allen Gästen und Besuchern, die durch Ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit unserem Verein, unserem Dorf und seinen Bewohnern bekunden, rufe ich ein

Herzliches Willkommen zu und wünsche uns allen, daß die lebendige Brücke zu den Nachbarchören im Kreis und zu den Nachbarsängerkreisen gepflegt und erhalten wird.

Alwin Ackermann
1. Vorsitzender

Krause & Sohn

... schon seit
30 Jahren

Krause & Sohn
hilft sparen

Frischfleisch
Lebensmittel
Haushaltwaren

3509 Spangenberg

Kirchplatz 8, Ruf 4 36
Melsunger Str. 24, Ruf 2 06

Wer das Elternhaus verläßt,
wechselt nicht nur die Tapeten.



Auch wenn der neue Schritt ins Leben nur ein Spagat ist zwischen Elternhaus und eigenem Türschild, erspart er nicht die Übernahme neuer Verantwortlichkeiten.

Unsere prämiengünstige Versicherung für junge Leute bietet Unfall-, Privathaftpflicht- und Hausratversicherung in einem.

Wir informieren Sie.

 **BrandKasse**
Ihre Versicherung

Herbert Hoppach

Bezirksbeauftragter der Hessischen Brandversicherungsanstalt
Heinr.-Bender-Str. 23 3509 Spangenberg Tel. (0 56 63) 74 31



*In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir der Gefallenen
und Verstorbenen unseres Ortes
und des Chores*

Ein Stück Heimatgeschichte



Stadtsparkasse
Spangenberg

— die moderne Bank
im historischen Gebäude —

... seit 110 Jahren im Dienst der heimischen Bevölkerung und Wirtschaft.

Festprogramm

Donnerstag, den 10.09.1992

- 17.30 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal mit MGV und Posaunenchor
- 18.00 Uhr Kommersabend - 675 Jahre Herlefeld
- 20.20 Uhr Gemütlicher Abend mit den Egerländer Musikanten, mit den Geschwister Bier und der Egerländer Tanzgruppe aus Melsungen

Freitag, den 11.09.1992

- 15.00 - 17.00 Kinderfest am Dorfgemeinschaftshaus
- 19.00 Uhr Kommersabend „100 Jahre MGV“
Festvorträge, Ehrungen und Singen von Gastvereinen
- 22.00 Uhr Tanz mit der Kapelle „El Santos“

Samstag, den 12.09.1992

Herlefelder Treffen

- 13.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst mit MGV, Posaunenchor und Flötengruppe
- 14.00 Uhr Ortsbegang und gemeinsames Kaffeetrinken im DGH

16.00 Uhr Dia-Vortrag von Kurt Eisenberg

20.00 Uhr Gemütlicher Abend, Tanz und Unterhaltung mit der „Ochsenfurter Blaskapelle“

Sonntag, den 13.09.1992

- 12.30 Uhr Eintreffen der Gastchöre und Aufstellung des Festzuges
- 13.00 Uhr **Historischer Festzug** mit den Vereinen, Spielmannszug Elbersdorf und den Weißenhasler Bläsern
- 14.30 Uhr Bezirkssängerfest-Ansprachen und Singen des Bezirkschores im Festzelt
anschl. Singen der Gastvereine im DGH
- 17.00 Uhr Unterhaltung mit den Weißenhaslern Musikanten

Montag, den 14.09.1992

Ab 20.00 Uhr Ausklang des Festes mit Tanz und Unterhaltung mit der Kapelle „El Santos“

NEU: DER CORSA SWING-IN

FRISCHER SCHWUNG.



TM © 1991 TURNER ENTERTAINMENT CO.

Mit serienmäßigem Stereo-Cassetten-Radio und speziellem Swing-in-Polsterdesign kommt frischer Schwung in die Corsa-Szene. Seine Außenspiegel sind in Wagenfarbe lackiert und die Innenausstattung glänzt mit mehr Komfort und Styling. Äußerst sparsam und fahrfreudig als Benzin- und Diesel. Jetzt bei uns!



IHR FREUNDLICHER OPEL HÄNDLER



Autohaus Heerdt
GmbH
3508 Melsungen

GESSPA

Hersteller von
funkfern gesteuerten Garagentorantrieben

Georg Schulz

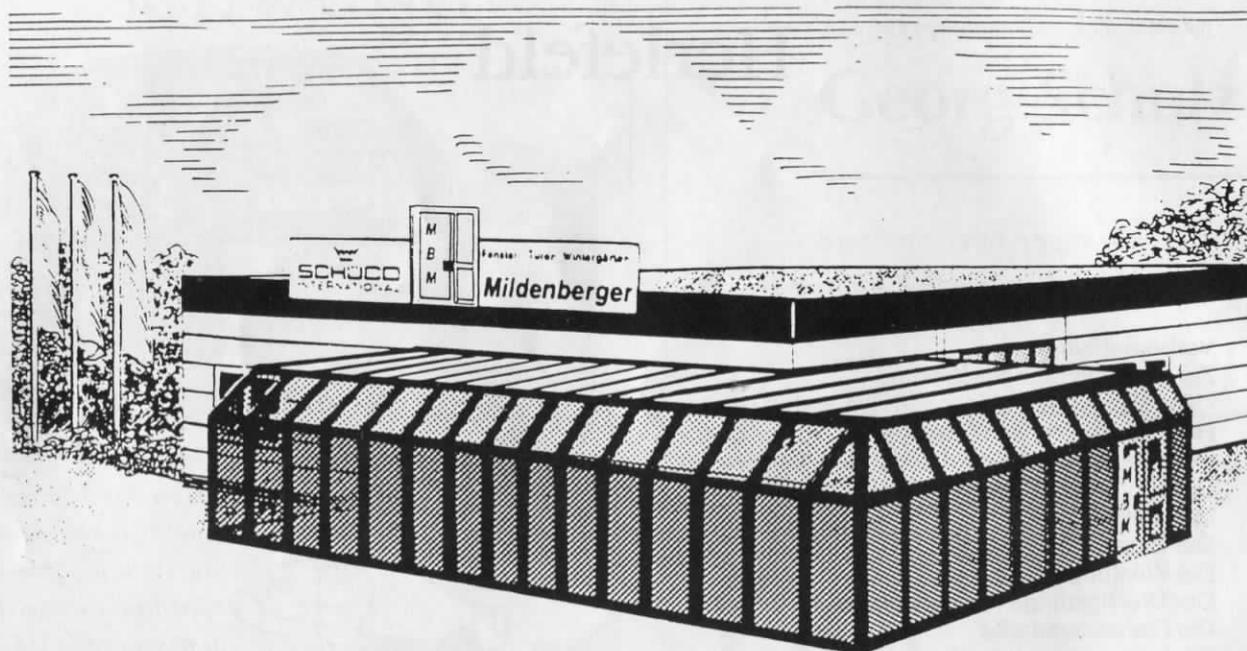
Bischofferöder Straße 1
3509 Spangenberg/Weidelbach
Telefon (0 56 63) 71 98

Der Bäcker Mohr

Ausgewählte Beiträge zur Geschichte Herlefeld

Inhaltsübersicht	Seite
Vorbemerkung	27
Zur Vor- und Frühgeschichte	29
- Von den Mammutjägern zu den ersten Hessen -	
Herlefeld im frühen Mittelalter	29
Herlefeld im Besitz der Landgrafen von Hessen	33
Die kirchliche Gliederung der Lande	35
Herlefeld um 1400	37
Die wirtschaftliche Lage im 16. Jahrhundert	37
Die Wüstung Ferrenrode	39
Der Dreißigjährige Krieg - Gerichtsnotizen -37	
Die Franzosenstraße	41
Die Leineweber des Jahres 1767	41
Als der Bürgermeister „maire“ hieß - Aus der Franzosenzeit	43
Ein bedeutender Bürgermeister: Henrich Diegel	45
Das Leben in Herlefeld um die Mitte des 19. Jahrhunderts	49
Der Bericht des Bürgermeisters vom Jahre 1858	53
Die Sache mit dem Branntwein	57
Wasserprobleme in Herlefeld	59
- Von der Herlefelder Wasserleitung zur zentralen Wasserversorgungsanlage Landetal -	
Zwischen den beiden Weltkriegen	59
- Vom Kaiserreich zur Weimarer Republik -	
Das Dritte Reich im Spiegel der Herlefelder Gemeindeakten (Rundschreiben, Verfügungen, Erlasse usw.)	63
Herlefeld im Zweiten Weltkrieg	70
Aufbaujahre in Herlefeld (1950 bis 31.12.1971)	71
Herlefeld und die soziale Verantwortlichkeit im 20. Jahrhundert	71
Schlußbemerkung	80

675 Jahre Herlefeld - 100 Jahre MGV "Sangeslust"
Wir wünschen den Veranstaltungen einen guten Verlauf



**Metall
Bau
Mildenberger**

Herstellung von:
**Aluminium-Fenstern und Türen,
Wintergärten und Treppengeländer**

Manfried Mildenberger
Malsbergstraße 3
3509 Spangenberg
Telefon (0 56 63) 8 88

Vorbemerkung

Anlässlich der 675-Jahr-Feier der Erstnennung Herlefelds lege ich eine kleine Geschichte vor, die aus Beiträgen besteht, welche ich meinen Arbeiten zur Geschichte der Dorfschaft Herlefeld entnommen habe.

Ziel dieser Auswahl ist es, die wichtigsten historischen Stationen aufzuzeigen, die unser Dorf (seit 1972 Stadtteil) geprägt haben.

Der Mensch sollte dabei im Vordergrund stehen.

Die Geschichte der **Kirche** Herlefeld (Bauwerk, Pfarrer, Gemeinde, Schule) wurde ausgespart, da sie in einer gesonderten Veröffentlichung der Kirchengemeinde Herlefeld demnächst erscheinen wird.

Über die Auswahl der Beiträge läßt sich sicher streiten, aber der interessierte Leser wird die Gesamtergebnisse meiner Herlefelder Beiträge (genauer: Untersuchungen) in einem Bändchen finden, das der Ortsbeirat noch in diesem Jahr veröffentlicht.

Spangenberg hat leider immer noch keine Stadtgeschichte, in der auch die Stadtteile zu Wort kommen, vorgelegt. Die letzte Stadtgeschichte von Bürgermeister Siebald aus dem 19. Jh. ist längst vergriffen.

So ist jede „Kleine Geschichte der Dorfschaft.....“ ein Beitrag zur künftigen Stadtgeschichte.

Aber Herlefelder Geschichte ist nicht nur Bauern-Geschichte, sie umfaßt auch die Geschichte der unter- und nichtbäuerlichen Schichten.

Herlefelder Geschichte ist für mich vor allem Sozialgeschichte eines Dorfes mit typisch dörflichen Themen: Wald, Wasser, Bullen, Ernteerträge, Armut, Verhältnis zur Stadt usw.

Die Hauptrolle spielt jedoch der Mensch in seinen sozialen Bezügen.

Wer sich eingelesen hat wird merken, daß jeder „Beitrag“ eine „Untersuchung“ darstellt, die nicht nur historische Fakten bringt, sondern sie auch in einen Gesamtrahmen einzuordnen und den Wertbezug für uns Heutige aufzuzeigen versucht.

Ich wünsche mir, daß Kritik und Verbesserungsvorschläge mich auch erreichen; denn Geschichte und Geschichtsdarstellung sind nichts fest Gefügtes, sondern Prozesse. Prozeßverläufe aber sind dem Wandel unterworfen.

Hans Götz
im April 1992

B. Braun
genießt
Vertrauen.
Weltweit.



In aller Welt vertrauen Ärzte, Schwestern und Pfleger bei ihrer Aufgabe, kranke Menschen zu heilen und zu pflegen, auf Produkte der B. Braun Melsungen AG. Das in der über 150jährigen Unternehmensgeschichte aufgebaute Vertrauen zwischen Medizin und industriellem Partner ist die Grund-

lage, auf der verbesserte Therapiemethoden in Zukunft entstehen werden. Dieser Aufgabe fühlen sich die Mitarbeiter der B. Braun Melsungen AG verpflichtet.

Für die
Medizin
in aller
Welt



Grabmale - Bildhauerei

FRANZ BACHMANN

Steinmetz- und Bildhauermeister



Durch eigene Herstellung
günstige Preise

3509 Spangenberg · Melsunger Straße 26 · Telefon (0 56 63) 4 47

TRINK *Paradies* 
GETRÄNKE · SERVICE · ZUBEHÖR

Beckmann

Bahnhofstraße 8 · 3509 Spangenberg · Tel. 0 56 63/2 00

Der Getränkespezialist in Ihrer Nähe

Riesen-Auswahl an:

Bier - Sprudel - Wein - Spirituosen

Geschenkideen - Wir verpacken Ihre Geschenke gratis

Party- und Festservice - Aluminium-Kleinzelt

Sämtliche Getränke auf Wunsch gekühlt

Wo liegt Herlefeld ?

„Da Pfeiffe von der Bahnstation Bischofferode cirka eine halbe Stunde und Herlefeld von Pfeiffe wiederum zwei Stunden entfernt liegt, ist Herlefeld ohne Auto sehr schlecht zu erreichen.“ (Landeskonservator, Dienststelle Kassel, 13.11.1947).

Zur Vor- und Frühgeschichte

- Von den Mammutjägern zu den ersten Hessen -

Aus der Vorgeschichte der Lande - und damit meine ich das Siedlungsgebiet des Landetales - wäre nichts zu vermelden, wenn es nicht - gewissermaßen räumlich nebenan - den Schmissing gäbe, der die Tierwelt, die vor zwanzigtausend Jahren hier lebte, bewahrt hat.

Am Schmissing und in den Gipsbrüchen von Konnefeld und Ellenbach fand Professor Jacobshagen, ein Eiszeitforscher, Knochen und Zähne von Mammut, Wollnashorn, Eiszeit-Bison, Auerochse, Bär, Hyäne, Wolf, Steppenesel, Löbpfers, Rentier, Riesen- und Edelhirsch.

Diese Funde stammen vom Ende der Eiszeit, als das Eis schmolz, die Tundra langsam verschwand und Steppenlandschaft sich ausbreitete. In Gips, der sich vor zweihundert Millionen Jahren im Zechsteinmeer abgelagert, waren die Funde erhalten geblieben.

Da Herlefeld auf einer Zechsteininsel liegt, wage ich es, mir vorzustellen, wie ein Mammut, 3,50 m lang, vom Schmissing ins Landetal steigt.

Zwar gehört der Chattengau zu Deutschlands ältestem Kulturgebiet, aber im Landetal gibt es bisher keinen Nachweis, daß Menschen schon in der Steinzeit hier gelebt haben. Kein Neandertaler wie in Rhünda oder Maden wurde gefunden, auch kein Zeugnis der Bandkeramik-Kultur (Jungsteinzeit).

Ich besitze zwar einige Schaber und Klagen vom Schmissing, aber ich kann sie zeitlich nicht einordnen. Gehörten diese Werkzeuge Mammutjägern der Altsteinzeit, die vor zwanzigtausend Jahren Mammut, Wisent und Wildpferd erlegten, zerlegten und verarbeiteten, wie wir das von einer Fundstelle im Netzetal (bei Buhlen) her wissen, wo Jäger vor achtzigtausend Jahren Waidwerk betrieben ?

Selbst die Bronzezeit (1800-900 v. Chr.) schweigt in der Lande. Aber Fundlücken bedeuten noch lange nicht, daß unser Gebiet menschenleer gewesen sei. Und so tröste ich mich damit, daß ich irgendwann einmal wenigstens ein paar Flachgräber, ein Urnenfeld - wie in Bergheim - aus der ältesten Hallstattzeit, also aus der Alteisenzeit, finden werde.

So hilft mir allein die Sprachwissenschaft, die Ortsnamensforschung, um etwas über die früheste Geschichte, das geschichtliche Altertum, auszusagen.

Pfeiffe (piopha) ist sicher die älteste Ortsnamenbezeichnung des Landegebietes, vermutlich keltischen Ursprungs. Und der Name „Lande“ entstanden aus „Landena“, enthält eine germanische (althochdeutsche) Bach-Endung, wie auch „Gude“, das „wutaha“ hieß. Hier ist die Endung - „aha“, die bei „Landena“ zu „a“ verkürzt ist, noch deutlich zu erkennen.

Aber auch im Namen „Nausis“ ist die Bach-Endung - „issa“, - „isa“ - sichtbar. Und wer hört da nicht gleich, daß die benachbarte Esse auch solch ein Wasserwort ist.

Im Ortsnamen „Metzebach“ ist das Wort „Bach“, sogar für den Nichtfachmann erkennbar, angehängt. Also auch diese Orte zählen zu den ältesten Siedlungen.

Die älteste Urkunde des Dorfes Herlefeld stammt aus dem Jahre 1317 (Herlefelde). Unser Dorf ist sicher viel älter; denn sein Name verweist in prähistorische Zeiten, da herle (vordermanisch kerle) Sumpf meint. Als Feld wird der Quellbezirk eines Flusses bezeichnet. Feld verbindet sich in der Regel nur mit Naturwörtern, z.B. Bachnamen.

Herlefeld - als geographische Bezeichnung - könnte dann „Sumpfbereich der Lande“ bedeuten.

Herlefeld im frühen Mittelalter

Herlefeld, das „Dorf im Winkel“, abseits der Durchgangsstraßen, so hat es der Heimathistoriker Bergmann beschrieben, und einer der Väter der hessischen Geschichtsschreibung, Landau, erwähnt unser Dorf, als er vom Amt Spangenberg berichtet, überhaupt nicht.

Und doch führt die alte Sälzer Straße, später Franzosenstraße genannt, nicht unweit am Dorf vorbei, und die Heer- und Handelsstraße „Durch die Langen Hessen“ kreuzte im späten

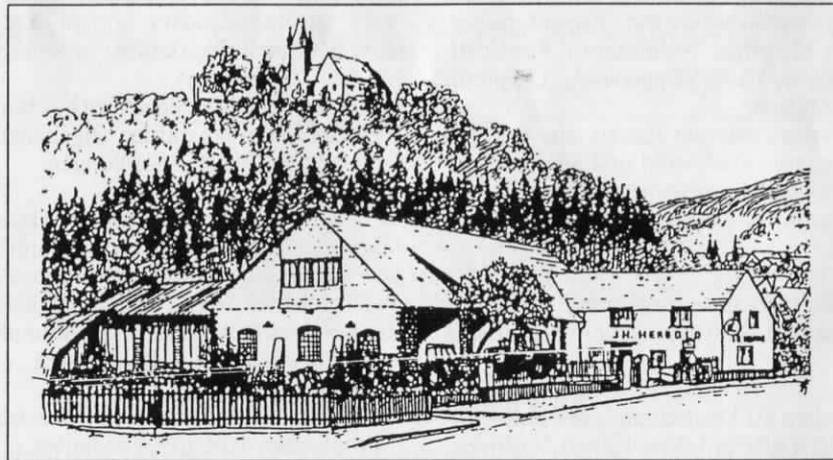


FENDT



case ih

100 JAHRE FIRMA J. H. HERBOLD



LANDMASCHINEN - FACHBETRIEB
REPARATURWERKSTATT · ERSATZTEILLAGER
LOHNDRUSCH · GARTENGERÄTE

3509 SPANGENBERG · Fernruf (0 56 63) 3 33

Mittelalter die Pfieffe in der Nähe der Landemündung. Die Frage, wann und wie Herlefeld entstanden sei, ist nicht leicht zu beantworten. Wenn wir davon ausgehen, daß einige Jahrhunderte vor der Erstnennung (1317) das Dorfschon bestanden hat, dann müßten wir die Zeit der Entstehung um 800 in Betracht ziehen.

Im Jahre 800 fand die Kaiserkrönung Karl des Großen statt, und wenn wir noch an Bonifatius und Sturmli, die Hessen missionierten, denken, ist es Zeit, in der Geschichte des Frankenreiches zu suchen, um mögliche Antworten auf unsere Fragen zu erhalten.

Im folgenden will ich ein Denkmodell vorstellen, das zeigt, wie die Geschichte Herlefelds im Frühmittelalter begonnen haben könnte.

Wer aber waren die Leute, die in Herlefeld spätestens bis 800, also in fränkischer Zeit, siedelten? Es waren „mit Sicherheit“ immer noch jene Leute, welche die antiken Schriftsteller der Römischen Kaiserzeit als Chatten bezeichnet haben. Diese erscheinen nun seit dem 8. Jh. in den Briefen des Heiligen Bonifatius und in Urkunden der Abtei Fulda unter dem Namen „Hassi“, „Hessi“ oder „Hassones“, also „Hessen“.

Die Chatten waren sehr früh friedlich in den Einflußbereich des fränkischen Reiches geraten, so daß seit dem 8. Jh. Nordhessen bereits intensiv in das Frankenreich einbezogen war, nicht zuletzt aus strategischen Gründen, weil die feindlichen Sachsen nach Süden und Westen drängten.

Zur Sicherung der Grenze errichteten die Franken große Befestigungen, um von hier aus das Land in Besitz zu nehmen. Dazu mußten Verkehrswege angelegt oder ausgebaut werden, wie z.B. die bereits erwähnte „Lange Hessen“. Feste Königshöfe sicherten Straße und Land. Die Melsunger Karlsschanze ist vermutlich eine solche Befestigungsanlage aus karolingischer Zeit.

Rodung und Besiedlung des Landes wurden vom Königtum unterstützt, wobei bedeutende Adelsfamilien sich beteiligten. Selbst auf weniger begünstigte Gebiete griff die Besiedlung nun aus. Zu diesen weniger begünstigten Gebieten gehörte auch das Gebiet der Lande, während bevorzugte Gegenden, wie z.B. das Fritzlar-Waberner und das Kasseler Becken, vermutlich früher besiedelt worden waren.

Woher kamen die Siedler? Gewiß ist, daß eine starke Vermehrung der einheimischen Bevölkerung, der Chatten, erfolgt sein muß. Ein Teil der Neusiedler stammte wohl aus dem Frankenreich und war zuerst als Krieger ins Land gekommen.

Inwieweit Klöster, z.B. Fritzlar oder Hersfeld, in diese Siedlungspolitik einbezogen wurden, ist fraglich. Daß sie aber eine wichtige Rolle beim inneren Landesausbau gespielt haben, ist zweifelsfrei. Deswegen ist es kein Zufall, wenn Teile des Herlefelder Grundes in kirchlichem, klösterlichem Besitz waren. Wer aber gab das Geld für den Siedlungsbau?

Die fränkische Reichsgewalt, aber auch weltliche und geistliche Grundherren (Adel und Kirche) stellten Kapital und Anfangsausstattung für die „Bauern“ bereit.

Was also durch die Siedlung und Rodung im 8. Jh. entstand, können wir als königliche Güter bezeichnen. Einem Haupthof waren mehrere Nebenhöfe und diesen beiden zahlreiche Bauernstellen, „Hufen“ genannt, zugeordnet. Während das Herrenland von den Haupt- und Nebenhöfen aus bewirtschaftet wurde, und zwar durch unfreie Mägde und Knechte sowie durch Fronarbeit der Hufenbauern, bewirtschafteten die Bauern ihre Hufen.

Man unterschied freie und unfreie Hufen, d.h. am Anfang lebten freie und unfreie Hufenbauern innerhalb einer Grundherrschaft, die königlich, adlig oder kirchlich sein konnte. Aber abhängig waren beide Bauerngruppen.

Im Zuge der Ausweitung der Wirtschaftsflächen, der Vermehrung und Vergrößerung der Siedlung im frühen Mittelalter ist es denkbar, daß in Herlefeld eine bereits bestehende Besiedlung vergrößert wurde, deren Besiedler/Bewohner durch Rodung neues Land gewannen.

Für die noch älteren Gemeinden unserer Region, wie z.B. Pfieffe oder Mörshausen, wäre sogar die Möglichkeit zu prüfen, ob sie nicht auf ehemaligem Siedlungs- und Ackerland wieder errichtet wurden; denn man spricht in der Wissenschaft sogar davon, daß die Chatten, als die Alemannen ins römische Reichsgebiet einbrachen, aus der hessischen Senke nach Südwesten zogen und daß in der Folge dieser Umsiedlung sich die großen nordhessischen Waldgebiete herausgebildet haben.

Aber auch dieses Modell der Vergrößerung einer Siedlung

sawolla® **Qualitäts-Scheuer-, Bohner-, Staub- und Spültücher**

Spitzenprodukte für Haushalt und Industrie

Aus dem Hause **G. W. Salzmann**

Spinnerei und Weberei GmbH

Spangenberg

Telefon (05663) 876 · Telex 99919 seit 1900 in Spangenberg

KUNSTSTOFF-SPRITZGUSSTECHNIK IN PRÄZISION

VolaPlast

Ihr Partner, wenn es um kunststofftechnischen Spritzguß geht.

VolaPlast

INH. WERNER HOPPACH KG

POSTFACH 66 · MELSUNGER STRASSE 11 · D-3509 SPANGENBERG

TELEFON: (0 56 63) 2 87

TELEFAX: (0 56 63) 79 19

durch Rodung des Waldes geht davon aus, daß die Binnenkolonisation planmäßig vom Königtum oder weltlichen bzw. kirchlichen Grundherren organisiert und betrieben wurde.

Ob die Herlefelder Siedler freie Bauern waren, also Leute, die ihren eigenen Grund und Boden mit eigener Hände Arbeit bestellten, ist, wie bereits oben dargestellt wurde, fraglich.

Die Wissenschaft antwortet, daß der Anteil der persönlich unfreien Person sehr viel größer war als der freien Leute.

Herlefeld im Besitz der Landgrafen von Hessen

Nicht nur für Herlefeld ist das Jahr 1992 von Bedeutung, sondern auch für Hessen; denn Hessen wird in diesem Jahre 700 Jahre alt.

Am 11. Mai 1292 erhob König Adolf von Nassau den Landgrafen Heinrich von Hessen, ein Enkel der Heiligen Elisabeth, zum Fürsten des Reiches.

Daß die Geschichte Hessens viel älter ist, wissen wir bereits, auch daß die Vorfahren dieser „Hessi“ die Chatten waren.

Im Jahre 1317, neun Jahre nach dem Tode des Landgrafen Heinrich, wird Herlefeld erstmals erwähnt. Der in der Spangenberg Geschichte bekannte Otto der Schütz war in der Zeit Mitregent, als das Gebiet des Landgrafen (Herlefeld, Nausis, Landefeld und Metzebach) seinem Vater, Heinrich II., gehörte. Ich folge hier W. Bergmann, der vermutet, daß die „Lande“ schon vor der Übernahme der Spangenberg Herrschaft dem Landgrafen gehörte (Urkunden von 1336/1343). Demandt gibt den Zeitraum 1347/50 an.

Ob die Landedörfer vor dieser Zeit zum Amte Rotenburg zählten, ist nicht unwahrscheinlich, gewiß ist, daß 1236 die Hälfte von Metzebach im Besitz derer von Rotenburg war.

Da 1336 ein „Gericht auf der Landena und Wutha“ (Landena = Lande, Wutha = Gude) auftaucht, fragen wir, ob das „Gericht Gudetal“ und das „Gericht Landetal“ vor 1350 einmal zusammengehörten. Es wäre dann ein „Urgericht“ gewesen, das aber spätestens 1350 aufgelöst wurde.

Das Gericht „Auf dem Lande“ bestand bis 1821.

Von der kirchlichen Gliederung unserer Heimatregion soll im übernächsten Abschnitt die Rede sein.

Zunächst fragen wir, ob das Dorf Herlefeld, als es landgräflicher Besitz wurde, schon eine Gemeinde, eine Dorfgemeinde als Institution (als Körperschaft) war.

Im 13./14. Jh. finden wir für den Begriff „Dorfgemeinde“ oft ausländische Ausdrücke. Da heißt Dagobertshausen 1234 „universitas ville“ oder Oberkaufungen „communitas ville“. Gemeint sind Dörfer als selbständig handelnde Körperschaften.

Erst im 15. Jh. tritt in Hessen das Wort „gemeyn“ oder „gemeynde“ auf. Z.B. heißt es „gantze gemeine des dorffes“ oder „gemeine dorfschaft“.

Diesen letzten Begriff „Dorfschaft“ habe ich für meine kleinen Dorfgeschichten verwendet.

Für Herlefeld entdeckte ich eine neue Bezeichnung, die mit dem Begriff der Dorfgemeinde in engster Verbindung steht: „Einfahrt und Ausfahrt“.

1384 heißt es in einer Urkunde: In Herlefeld,..... und Landefeld hat der Landgraf das Recht „tzu setczin unde zu entseczin uzfarte unde ynfard“ und bestimmte Abgaben. D.h. der Landgraf bestimmt (setzt und entsetzt), wer in die Nutzungsbereiche des Dorfes „einfahren“ darf, also Nutzungsrecht innerhalb der Dorfgemeinde hat, und wer „ausfahren“, also das Dorf wieder verlassen darf.

Da auch in einigen Fritzlärer Urkunden dieses Gegensatzpaar „Einfahrt und Ausfahrt“ erscheint und die Begriffe „einfart“, „einart“ oder „Einwanth“ in Hessen für Dorfgemeinde verwendet werden bzw. in enger Verbindung stehen, soll einiges noch darüber ausgesagt werden.

Einfahrt bezeichnet die gesamte Berechtigung einer Dorfgemeinde, das Gemeinderecht, aber auch den Bezirk dieser Gerechtigkeit, die Dorfflur. Der Ausdruck steht ebenso für die personelle Seite des Dorfes, die Gesamtheit der Einfahrtsberechtigten, die das Recht besitzen, in die Nutzungsbereiche der Gemeinde einfahren zu dürfen. Oftmals wird die Gemeindeversammlung und der Tagungsort der Gemeinde so genannt.

Helmut Pfeil

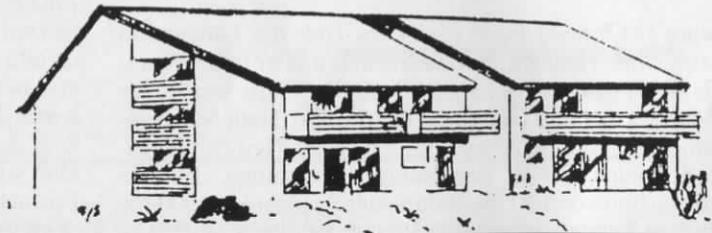
vormals Georg Pfeil

Feld- und Waldwegebau
Bagger- und Planierarbeiten
Kalkstein-Bruch
Fuhrbetrieb

3509 Morschen

Ortsteil Altmorschen
Telefon (05664) 352

Planung und Ausführung
von
Maurer- Putz- Fliesen-
Pflaster- und Betonarbeiten



Bauunternehmen
H-W ACKERMANN

3509 Spangenberg-Herlefeld
Stölzinger Str. 52

Tel. (05663) 7838 · Fax. (05663) 6838

Wer sich also in das Dorf „in die Einfart nidertun will“, muß es mit Vorwissen der landgräflichen Beamten tun. Selbst das Dorfgericht kann mit Einfahrt bezeichnet werden, wie auch der einzelne Dorfgenosse „Einfahrtsmann“ heißen kann.

Einfahrtsberechtigt sind Männer, die als Haushaltsvorstände „eigenrauch“, also ein Haus mit Schornstein haben.

Die Dorfgemeinde Herlefeld ist also bereits im Jahre 1384 gekennzeichnet als eine Gemeinde, die

- dem Landgrafen gehört,
- Gemeinderecht besitzt,
- Gemeindeversammlungen einberuft,
- möglicherweise ein Dorfgericht besitzt.

Entscheidend ist, daß Herlefeld, natürlich auch Landefeld, 1384 eine Dorfgemeinde war, die bereits selbständig ist und seitens der Herrschaft - in unserem Falle der Landgraf - als rechtsfähiger Personenverband anerkannt wird.

Nun könnte man meinen, daß das 14. Jh. eine Blütezeit für die Herlefelder gewesen sei. Genau das Gegenteil ist der Fall. Man spricht in der Geschichtswissenschaft von der „Krise des 14. Jh.“, die nach 1350 begann, also zu einer Zeit, in der der hessische Landgraf Heinrich II. von den Herren von Spangenberg, die ihre Herrschaft seit ungefähr hundert Jahren hier ausgebreitet hatte, unseren Raum kaufte.

Das 12. und 13. Jh. war eine Blüteperiode gewesen, ja man spricht sogar von „Höhepunkt der Geschichte des deutschen Bauerntums“ (F. Lütge).

Zu dieser Krise, die hier aus Platzgründen nicht dargestellt werden kann, traten die Eingriffe der Landesherrschaft.

Wir wissen nicht im einzelnen, wer die ursprünglichen Besitzer unseres Territoriums waren. Gewiß ist jedoch, daß das Stift Hersfeld schon 960 Grundbesitz in unserem Raum besaß, und zwar in Obergude und 1037 in PfiEFFe.

Diese Besitzer, auch Grundherren genannt, konnten ihren Besitz verleihen oder verkaufen, aber auch vererben oder verschenken, z.B. der Kirche, so daß es schwierig ist, die lange Kette der Grundherren für ein Dorf aufzuzeigen.

Die größten Lehnsherren in Hessen waren um 1300 zwei

Fürsten: der Landgraf von Hessen und der Fürstabt von Fulda. Aber auch das Stift Hersfeld besaß Land im Spangenberg Raum. Die Trefffurter Herren bekamen, um ein Beispiel der Macht des Fürstabtes von Fulda zu nennen, die Herrschaft Spangenberg von dem Grafen von Ziegenhain als fuldishes Lehen. Der aber war gleichzeitig Lehnsman des Stiftes Hersfeld, von dem er u.a. die Grafschaft Ziegenhain als Lehen bekommen hatte.

Daß der Landgraf von Hessen, selbst Söhne des deutschen Königs Albrecht I. dem Fürstabt von Fulda den Treueid schworen und persönlich vor ihm erscheinen mußten, sei nur am Rande vermerkt.

Wir kennen eine Reihe von Adelsgeschlechtern, die in unserem Raume Besitzungen hatten. Für Herlefeld tauchen die Herren von Bischofferode und die Herren von Boyneburg-Hohnstein auf.

Zuvor ein Wort über einen Besitzer, dem die PfiEFFe und Herlefeld benachbarte Wüstung Gotswende gehörte.

Gotswende, ein Ort, der 1114 als Gozenwinden erstmals genannt und 1513 als wüst bezeichnet wird, deutet vermutlich auf einen Besitzer Gozzo (Gozmar) hin, der 1037 als Zeuge in der Urkunde auftaucht, die das Predium PfiEFFe (predium piopha) erstmalig nennt. Aber, wie gesagt, wir wissen nichts Genaues.

Die kirchliche Gliederung der Lande

Ich muß etwas über die kirchliche Gliederung und Organisation Alt-Hessens sagen, um darstellen zu können, warum einige Landedörfer bis 1973 zu Obergude gehörten und Herlefeld zu PfiEFFe zählte.

Hessen war im Mittelalter in zwei Archidiakonate geteilt. Oberhessen gehörte im wesentlichen zu Mainz und Niederhessen zu Fritzlar. Diesen - hier grob beschriebenen - Umfang scheinen beide Archidiakonate von Anfang an unverändert besessen zu haben. Gewiß ist, daß sie seit dem 13. Jh. fertig ausgebildet vorliegen. Der Archidiakon (Erzdiakon) war der Vorgesetzte der weltlichen Geistlichen, die Klöster unterstanden ihm nicht. Außerdem war er Richter der gesamten Bevölkerung im Sendgericht, das man als kirchliches Sittengericht für Laien bezeichnen konnte. Es erforschte alle Verstöße gegen kirch-

SIMON

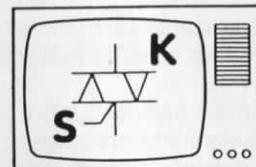
Elektrotechnik

PLANUNG und AUSFÜHRUNG
Elektroinstallation · Sanitärinstallation
Speicherheizungen · Antennenanlagen

Sat-Antennenbau · Kundendienst
Rudolf Simon
Schrebergärten 18
Telefon (0 56 63) 63 93
3509 Spangenberg-Pfiefte

S. Kubik Meisterbetrieb

Elektro
Elektronik
TV und
Radio



3509 Spangenberg
Klosterstr. 11 · Tel. (0 56 63) 77 88

Lothar Willing

**Kies · Sand · Bausteine
Güternahtverkehr**

Im Gründchen 5
3509 Spangenberg-La.
Telefon (0 56 63) 64 36

Danilovic & Hahn
GmbH & Co. Betriebs KG

**KÜCHE – HEIZUNG – BAD
– DACHRINNEN –
KUNDENDIENST**

3509 Bergheim
Kosberg 2
Telefon (0 56 63) 10 42

liche Gesetze und ahndete sie mit Kirchenbußen. Neben diesen Aufgaben war der Erzdiakon mit der Visitation der Geistlichen befaßt.

Herlefeld gehörte seit dem Mittelalter als Filiale der Mutterkirche Pfeiffe zum Erzpriestersprengel Braach, einem heute kleinen Ort im Kreis Rotenburg. Die meisten Pfarreien des Erzpriestersprengels Braach lagen im 16. Jh. im landgräflich-hessischen Amt in Rotenburg. Herlefeld zählte also **kirchlich** zu Braach, **politisch** aber zum „Gericht auf der Landa“ im Amt Spangenberg.

Im Jahre 1410 erscheint in den Subsidieregistern (eine Art Steuerverzeichnis) die Pfarrei Pfeiffe zum erstenmal. Patron war 1485 und 1527 der Abt von Hersfeld. 1569 und 1585 ist die Pfarrei, wie bereits dargestellt, landgräflich.

Herlefeld um 1400

Die älteste Quelle, die mehrere Namen der Herlefelder Bauern erwähnt, sind die Spangenbergers Amtsrechnungen um 1400. Es werden dort genannt: Hanne Foland, Henrich Loidelbach, Henne....., Henrich Wickardt, Kathrin Melnert, F.... Mulner (Müller), Dypel Krenner, Henne Sypel, Curd, Henrich, Paulus Lannefelde, Apel Mule? Trud Folland, Widelbach und Syfert.

Sie zinsten dem Landesherrn, dem Landgrafen insgesamt 800 Pfund Pfennig, das sind ungefähr 370 Gulden. Die Bezeichnung „Pfund Pfennig“ verschwand nach der Reformation. Nun wurde in Gulden, Albus und Heller bezahlt.

1498 erscheint „Hirlefelde“ in den Akten des Klosters Haydau/Altmorschen, einem Nonnenkloster, das vor 1235 von Hermann von Spangenberg gegründet wurde. Herlefeld hatte also einen klösterlichen Grundherrn, genauer gesagt: eine Grundherrin; denn die Nonnen waren die Besitzer der Güter, die an Herlefelder Bauern geliehen wurden.

Die wirtschaftliche Lage im 16. Jahrhundert

Die wirtschaftliche Lage der Herlefelder im 16. Jh. können wir anhand einer hessischen Staatsstatistik ausmachen, die im späten 16. Jh. unter Landgraf Wilhelm IV. erstellt wurde. Da erfahren wir, daß der Landesherr von dem Amt Spangen-

berg z.B. 344 Viertel Korn und 372 Viertel Hafer erwartet. Ich nenne in der folgenden Statistik die Lieferung einiger benachbarter Gemeinden, um Vergleiche in der Korn- und Haferproduktion anstellen zu können.

	Korn	Hafer
Neumorschen	74 Viertel	51 Viertel
Pfeiffe	32 Viertel	18 Viertel
Landefeld	7 Viertel	6 Viertel
Nausis	2 Viertel	6 Viertel
Bischofferode	6 Viertel	16 Viertel
Herlefeld	2 Viertel	16 Viertel

(16 Metzen sind 1 Viertel,
(1 Viertel = 160,732 Liter,)
(4 Vierte-Maß = 1 Metze)

Um diese Zahlenwerte aussagekräftig zu machen, d.h. um über Reichtum bzw. Armut Herlefelds etwas aussagen zu können, setzen wir die Getreideergebnisse in Relation zu der Anzahl der Haushalte und vergleichen die gefundenen Werte.

Es ergibt sich folgende Statistik:

Ort	Anzahl der Haushalte	Anzahl der Wagen	Korn (Viertel)	Hafer (Viertel)	Viertel pro Haushalt	
					Korn	Hafer
Neumorschen	112	8	74	51	0,66	0,46
Pfeiffe	67	27	32	18	0,48	0,27
Landefeld	25	9	7	6	0,28	0,24
Nausis	14	9	2	6	0,14	0,43
Bischofferode	29	15	6	16	0,21	0,55
Herlefeld	33	14	2	16	0,06	0,48

Herlefeld steht in der Kornproduktion an letzter Stelle der 6 ausgewählten Dörfer. Pfeiffe erzeugte - bei ungefähr doppelt so vielen Haushalten - das Achtfache.

In der Haferproduktion steht Herlefeld an zweiter Stelle (hinter Bischofferode, vor Neumorschen).

Neumorschen wurde herangezogen, um die günstige Situation der Ländereien im Fuldataal zu verdeutlichen.

Was im 16. Jh. galt, trifft auch noch für 1858 zu: Herlefeld produziert nicht nur für den Selbstbedarf, sondern kann auch noch Hafer verkaufen.

EAM Partner für Energie und Umwelt

- Umweltfreundliche Energieversorgung betreiben wir seit über 60 Jahren in Hessen, Südniedersachsen und Ostwestfalen. Wieder mit Leben erfüllt wurden unsere jahrzehntelangen, engen Beziehungen zum benachbarten Thüringen. Der Kreis Heiligenstadt gehört zu den Gründern der EAM.
- Wir stehen als Dienstleistungsunternehmen den mit uns partnerschaftlich verbundenen Kommunen, der Industrie, dem Handwerk und der Landwirtschaft bei der Lösung ihrer Probleme zur Seite.
- Wir beraten unsere Kunden in allen Fragen der Energieversorgung und des vernünftigen Umgangs mit Energie.
- Wir fördern traditionell die ergänzenden Energien, wo immer es wirtschaftlich vertretbar ist – die EAM entstand auf der Basis der Wasserkraft.
- Unsere Tochtergesellschaft Gasversorgung Südhannover-Nordhessen GmbH (SN-Gas) erschließt die Region mit Erdgas – im Interesse der Bürger und einer sauberen Umwelt.
- Unsere Tochtergesellschaft Stadtwerke Gelnhausen GmbH liefert in der Barbarossastadt Strom, Wasser und Wärme.
- Unsere Beteiligungsgesellschaften Wisstrans Umwelt GmbH Göttingen und Wisstrans Umwelt Thüringen GmbH Erfurt verstehen sich als Partner der Kommunen und Unternehmen besonders auf dem Gebiet der Altlastenerkundung, -sanierung und Umweltanalytik.

**ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT
MITTELDEUTSCHLAND (EAM)**



Wünschen Sie nähere Informationen, schreiben Sie uns bitte: EAM-Öffentlichkeitsarbeit,
Scheidemannplatz 1, 3500 Kassel

Falls die Anzahl der Wagen im Verhältnis zu den Haushalten ein Indikator für Wohlstand bzw. Armut eines Dorfes sein kann, dann rangiert Nausis an erster, Bischofferode an zweiter und Herlefeld an dritter Stelle. Auffällig ist die geringe Wagenzahl in Neumorschen.

Unsere Aussage über die wirtschaftliche Lage Herlefelds im 16. Jh. lautet:

In Herlefeld wird im Verhältnis zu anderen Dörfern des Amtes Spangenberg wenig Korn angebaut, die Haferproduktion ist dagegen auffällig hoch.

Über den Anbau von Weizen, der im Amt Spangenberg nur etwas mehr als ein Drittel des Kornanbaues betrug (93 zu 344), kann für Herlefeld keine Aussage getroffen werden, vermutlich deshalb, weil kein Korn angebaut wurde. 1858 stellte man nur 72 Acker Weizen aus, dagegen 288 Acker Roggen, 280 Acker Hafer und 60 Acker Gerste. Der Bürgermeister vermerkt damals, daß Korn und Hafer am besten gedeihen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Herlefelder im 16. Jh. weder reich noch arm sind, wie es 1858 der Bürgermeister formulieren wird.

Die Wüstung Ferrenrode (Vernrodt)

Ferrenrode, zwischen Herlefeld und Obergude, im 16. Jh. wüst geworden, ist auf Mercators Karte von 1592 als Waldort und auf der Schleenstein'schen Karte von 1704 als Vernrodt noch verzeichnet.

1767 gibt es „In dem Ferrode“ noch als Flurname.

In der Grenzbeschreibung des Amtes Spangenberg von 1562 -

1584 heißt es: „.....forthan am holz her uffen Geleber bis uf der Newsesser gebrauch ufim eckwege, das Fernrodt genannt.“ Geleber ist der 1704 genannte Gelbenberg (südlich Ferrenrode), später als „Das Gelbert“ bezeichnet. „Newsesser gebrauch“ heißt „Nausiser Gemarkung“.

Der Dreißigjährige Krieg - Gerichtsnotizen

Der Dreißigjährige Krieg hat auch über unsere Heimat viel Leid und Not gebracht. Kriegseinwirkungen, Hunger und Pest reduzierten die Bevölkerung in Hessen fast auf die Hälfte. Im sogenannten Kroatejahr, 1637 wurden Eschwege, Waldkappel gänzlich und Rotenburg zur Hälfte niedergebrannt. In Spangenberg und Hessisch Lichtenau waren es je 84 Häuser. Insgesamt wurden in Hessen-Cassel 18 Städte, 100 Dörfer und 47 Burgsitze vernichtet.

„Groß Jammer und Elend im Hessenland.“

Schon 1623 hatte „Holsteinsches Kriegsvolk“ in unserer Gegend gehaust, Bischofferode wurde vom Feldmarschall Tilly „abgebrannt“, weil ein Reiter erschossen worden war, und im Pfieffetal lagen Bayern als feindliche Einquartierung.

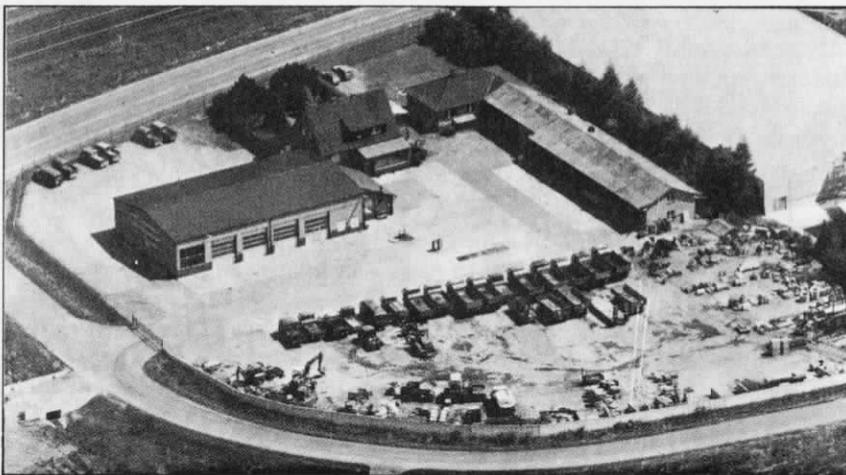
Während die Adelsdörfer von Steuern und Einquartierung verschont waren, mußten die Amtsdörfer die Last des Krieges tragen. Den Pfarrer in Mörshausen überfielen die Kroaten während des Gottesdienstes und folterten seine gelähmte Frau.

Die Herlefelder, abseits der Durchzugsstraßen, werden immer wieder aus Furcht vor durchziehenden Truppen in die Wälder geflüchtet sein. Viele Äcker lagen brach, weil die Zugtiere fehlten, Hunger und Seuchen reduzierten die Bevölkerung.

Die nun folgenden Gerichtsnotizen sind deshalb so interessant, weil die Justiz die kleinen Delikte der kleinen Leute verfolgt, das wirklich große Unrecht, der Krieg, ist längst außer Kontrolle geraten. Es gibt keine Sieger, nur Besiegte, und die letzten Auswirkungen des Krieges werden auch nach Jahrzehnten nicht überwunden sein.

Zu Beginn des Krieges (1618 - 1620): Müller Jost Claus warf einem Kollegen in Nausis einen Sack Mehl in den Dreck. Ein Jahr vorher war er bestraft worden, weil er Hans Weißenborn schmitzlich geschimpft und der Gemeinde einen Weg verbaut hatte.

1627: Jacob Deust hatte sich nachts mit Elisabeth Freitag herumgetrieben, und beide kamen, nachdem sie kirchlich be-



Luftbild freigegeben vom Regierungspräsidium Kassel unter Nr. S 492223 02

Wir bauen:

- Bundes-, Landes- und Kreisstraßen
- Stadt- und Gemeindestraßen
- Feld- und Waldwege
- Kanal-, Wasser-, Kabel- und Gasleitungen
- Hofbefestigungen aller Art für Behörden, Industrie und Privat
- Sportanlagen
- Ausführung von Pflasterarbeiten
- Aus eigenem Schotterwerk mit Brecheranlage liefern wir ab Bruch und frei Baustelle Kalkschotter in mehreren Körnungen
- Großer moderner Maschinen-, Geräte- und Fuhrpark

1939 – 50 Jahre – 1989

FRITZ

FRANKE KG

– Tief- u. –

– Straßenbau –

3509 Morschen

**☎ (05664) 8018
+ 8019**

strafte worden waren, ins Gefängnis. Außerdem mußten sie noch 4 Gulden bezahlen. In den Akten heißt es: „Wegen Armut nicht mehr.“

1628: Der Opfermann (Küster) Marten Ackermann wurde, weil er sich vor der Hochzeit schon mit seiner Frau „fleischlich vermählet hatte“ sogar mit 6 Gulden Strafe belegt.

Wer in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges kein Gewehr angeschafft hatte und bei der Kontrolle erwischt wurde, zahlte ebenfalls. Man brauchte wohl „für dieser Zeiten Notfälle“ eine Waffe. Und so erfahren wir, daß 633 „etzliche Untertanen in Pfeiff, Bischofferode, in der Lande“ usw. bestraft wurden.

Heute ist's umgekehrt, Waffenbesitz ist strafbar.

1635: Der Feind nahm alle Schafe Herlefelds mit, „seindt vom Feindt genommen“, „Feindt nahm alle mit“.

1641: Der Müller war verarmt und zog weg. Auch die beiden Mühlen in Pfeiffe und die zwei zu Schemmern waren verwüstet worden. Der Sohn seines Vorgängers (Claus) nahm die verlassene Mühle wieder an sich, brachte es zu Ansehen und wurde sogar Grebe.

1644: Die Kirche zu Herlefeld sollte neu gedeckt werden, aber Hans Weißenborn löste sein Versprechen nicht ein.

1647: In Herlefeld waren noch 3 Häuser wüst, in Heinebach waren 35 Häuser abgebrannt, dazu kamen noch 5 seit 1623 wüste.

In Pfeiffe werden 1647 - außer den zwei Außenmühlen - keine wüsten oder abgebrannten Häuser mehr genannt.

Diese Notizen sammelte der Heimatforscher W. Bergmann.

Die Franzosenstraße

Der alte Sälzerweg, der, von Reichenbach kommend, über den Eisberg in Richtung Bebra führt, wird seit 1762 die „Franzosenstraße“ genannt. Warum?

Die Franzosen flüchteten am Ende des 7-jährigen Krieges auf dieser Straße aus unserem Gebiete. Auch die sogenannte „Alte Straße“ (Wildsberg - Morschen), der andere Fluchtweg der Franzosen, wurde damals in „Franzosenweg“ umbenannt.

Zum 7-jährigen Krieg ist folgendes anzumerken: Die Landgrafschaft Hessen-Kassel stand auf der Seite Preussens und Englands und kämpfte mit Hannover und Braunschweig gegen das Reich; d.h. gegen Maria Theresia. Die Hes-

sen mußten dem König von Preußen, der in Schlesien, Sachsen und Böhmen kämpfte, den Rücken gegen die Franzosen freihalten.

Viermal wurde in diesem Kriege Kassel von den Franzosen besetzt, Melsungen hatte in vier Kriegswintern Einquartierungen von Freund und Feind und war 1760 von der französischen Kavallerie erobert worden. Wichtige Gefechte fanden sogar in unserer Nähe statt, und die Bergfestung Spangenberg war 1758 von den Franzosen besetzt worden.

In und um Herlefeld fanden keine Kriegshandlungen statt, aber es gab Einquartierungen, Fahrdienste mußten geleistet, Wachen gestellt werden, die Gothaischen Dragoner zogen durchs Amt Spangenberg.

Ob Herlefelder zu den britischen oder schottischen Legionären einberufen wurden, die als Legionäre den Engländern verkauft worden waren oder nach Amerika geschickt wurden, wissen wir nicht. Jedenfalls war am Ende des Krieges das Land ausgesogen, der bescheidene Wohlstand vernichtet.

Hessen war so geschädigt, daß der französische Oberbefehlshaber es ablehnte, seine Truppen durch unser Land marschieren zu lassen, wo weder Verpflegung noch Unterkunft beschafft werden konnten.

Hungersnöte und Mißernten erschwerten noch die Lage. Da zeigte es sich, daß die Kartoffel als Nahrungsmittel unentbehrlich wurde, die seit 1745 - wenn auch widerwillig - angebaut wurde.

Die Leineweber des Jahres 1767

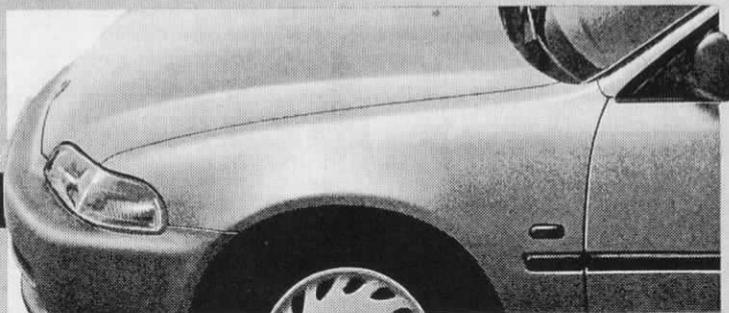
In dem Lager- und Steuerbuch der Gemeinde Herlefeld von 1767 sind von 43 Grundbesitzern (darunter zwei Wagener und ein Schmied) 26 Leineweber. Sie üben fast alle die Weberei nebenberuflich aus und zahlen dafür 8 Gulden Steuern, in einigen wenigen Fällen sogar nur 6 Gulden.

Da Curth Henrich Voland, Hans Curth Heintzerodt und Johannes Saltzmann das dreifache an Steuern wegen der „profession Leineweber“ entrichteten, nämlich 24 Gulden, darf man davon ausgehen, daß sie den Beruf „hauptberuflich“ ausgeübt haben, obwohl Voland 12 ½, Heintzerodt 14 und Saltzmann sogar 12 Acker bewirtschafteten.

Aus der obigen Statistik erfahren wir, daß 6 Leineweberbauern Pferdebesitzer waren und jeder (bis auf zwei) ein oder zwei Kühe hatte. Zwölf besaßen zwei, zwei sogar drei Ochsen; d.h. daß alle „spannfähig“ waren. Auch die Größe des Besitzes

H HONDA

WEIT VORN



DER NEUE CIVIC 1.5i

Funktionalität und Design – Sicherheit und Komfort – Leistung und Ökonomie – weitblickend und fortschrittlich vereint im neuen, compactiven Civic 1.5i. Sein 16-Ventil-Leichtmetallmotor leistet 66 kW (90 PS). Drehzahlmesser, getönte Scheiben, Heckscheibenwischer, in Wagenfarbe lackierte Stoßfänger und Radzierblenden ergänzen die vielfältige Civic-Grundausrüstung.

J. Brüne GmbH

HONDA-Vertragshändler

Industriegebiet Pfieffewiese

3508 Melsungen, Tel. (0 56 61) 17 37

Pflegen Sie Ihr Haar
so natürlich wie
Ihre Haut.



NEU: LINIE N.

Haarpflege auf pflanzlicher Basis.
Von Wella. Jetzt bei uns:

Salon
ERIKA KÜCH
Friseurmeisterin

6443 Sontra/Diemerode
Im Grunde 3, Tel. 05653/5166

WELLA

der Leineweber streut über die ganze Bandbreite von 10½ bis 107 Acker.

In der Einwohnerliste von 1855 findet sich die Berufsbezeichnung „Leineweber“ nicht mehr. Seit 1840 setzte das Sterben der Leinweberei ein, weil die Webmaschine erfunden worden war.

Im Amt Spangenberg wurde grobes Leinentuch hergestellt, das man als Hessengarn oder Schockleinen bezeichnete und bis nach Amerika verkauft wurde. Das Handelshaus Schröder in Spangenberg wurde reich durch den Fleiß der Bauern - Leineweber, von denen ein Großteil nur im Spätherbst und Winter arbeitete. Kinder und sonstige Familienangehörige mußten mithalten. Der Flachsbanu (Früh- und Herbstflachs) ging nach 1840 ebenfalls deutlich zurück.

Als der Bürgermeister maire hieß

Im Jahre 1810 - und das habe ich schriftlich - nannte sich der Herlefelder Bürgermeister Wilhelm Hubenthal „maire“, und das heißt auf Französisch Bürgermeister. Man ging, wenn man zum Bürgermeisteramt wollte, zur „mairie“.

Das Dorf Herlefeld lag nämlich seit 1807 im „Königreich Westphalen“ und zählte interessanterweise zum „Canton Spangenberg“ im Werra-Departement und nicht zum Fulda-Departement, das im wesentlichen Niederhessen umfaßte.

Der König des Königreiches Westphalen, Jerome, regierte von Kassel aus und war Napoleons Bruder. Hessen hatte sich im Kriege Preußen - Frankreich auf die falsche Seite gestellt, nämlich auf die preußische, und wurde nach der verlorenen Schlacht von Jena und Auerstädt in das neu errichtete Königreich eingegliedert.

Daß diese Franzosenzeit von 1807 bis 1813 für die Hessen eine schwere Zeit war, z.B. wurden die hessischen Wälder durch Raubbau stark geschädigt, um die Staatsfinanzen zu sichern, ist eine Sache. Eine andere aber ist, daß Gedanken der Französischen Revolution in das zurückgebliebene Hessen kamen, z.B. eine liberalisierte Rechtsordnung, denn damals wurden Freiheit der Religion und die Gleichheit vor dem Gesetz verkündet. Hessen bestand nun, nachdem die Kleinstherrschaften verschwunden waren, aus „Großstaaten“, zu denen das Königreich Westphalen zählte, das weit über Hessen hinausreichte.

Das Königreich Westphalen endete - wie die ganze Franzosenherrschaft - nach der Völkerschlacht bei Leipzig im Jahre 1813, in der Napoleon geschlagen wurde. Der hessische Kurfürst, der nach Prag geflohen war, kehrte zurück.

Von 1807 - 1813 war aber nicht nur der Bürgermeister „Civil-Beamter“, auch der Pfarrer war es und versah im Auftrag des Staates die standesamtlichen Aufgaben. Für Herlefeld liegen die Geburts-, Heirats- und Sterberegister von 1809 bis 1812 vor. Der Schulmeister in der damaligen Zeit hieß Johannes Berge und war 1812 42 Jahre alt.

Leineweber 1767
Anzahl

Name	Acker	Ochsen	Kühe	Pferde	Schafe	Bemerk.
1. Joh.-Jacob Ackermann	107	-	2	4	40	
2. Martin Ackermann	30	-	1	-	-	
3. Joh.-Georg Kolbe	21	2	1	-	10	
4. Caspar Ackermann	40	2	1	-	20	
5. Conrad Keitel	53	2	1	-	10	
6. Paul Blume	36	-	1	-	-	
7. Hans Jost Saltzmann	25	-	1	-	-	
8. Curth Henrich Voland	12½	-	1	-	-	24 Gulden
9. Adam Mentze	27	-	1	1	-	
10. Hans Curth Heintzerodt	14	-	2	-	-	24 Gulden
11. Eckhardt Kolbe	54	2	1	-	10	
12. George Kühnemann	22	-	-	-	-	
13. Joh. Adam Ackermann	69	2	1	-	10	
14. Paul Weißenborn, sen.	104	-	2	2	20	
15. Hans Claus Deist	87	-	1	2	30	
16. Reinhard Knieriem	65	2	2	1	-	
17. Hans Henrich Keitel	93	3	2	-	30	
18. Johannes Blume	44	2	2	-	20	
19. Jacob Blume	60	3	2	-	30	1776
20. Jacob Krapff	55	2	-	-	20	
21. Werner Heintzerodt	42	2	1	-	20	
22. Johann Herwig	85	2	2	1	30	
23. Martin Wilhelm	25	2	1	-	10	
24. Johannes Saltzmann	72	-	2	-	-	24 Gulden
25. Christian Drechsler	24	2	1	-	10	
26. Hermann Saltzmann	24	-	2	-	-	

Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt **Miele**



Miele-Fachgeschäft – Miele-Kundendienst
Bahnhofstr. 16, Eschwege, Tel. (0 56 51) 6 06 35
Spangenberg, Tel. (0 56 63) 15 34



*Miele Waschautomaten
Mit Öko-Waschsystem.*

*Miele Wäschetrockner
Wetterunabhängig und
zeitsparend.*

*Miele Geschirrspüler
Mit 1/2-Sparprogramm,
auch für die kleinste
Familie.*

Miele Staubsauger

*Saugstark und wendig. Mit air clean-Filter für
99,9% reine Ausblasluft.*

Tief- und Straßenbau – Erdarbeiten

TEICHMANN

Hofbefestigungen · Pflasterarbeiten
Kanalbau · Wasserleitungen

3436 Hessisch Lichtenau – Telefon 05602/2088



Wilhelm Rehm

Inh. H. W. Rehm

Malerei · Anstrich
Tapezieren · Rigips
Putzarbeiten

Spangenberg

Lange Gasse 8 · Telefon 0 56 63/71 71 + 63 94

Ein bedeutender Bürgermeister: Henrich Diegel

Zwei Ereignisse wird der Bürgermeister Diegel in seinem Leben nie vergessen:

1. die Ablösung der Grundabgaben und Dienstgelder,
2. den Um- bzw. Neubau der Dorfkirche.

Nach dem Gesetz vom 23. Juni 1832 sollten die Grundabgaben an den Staat „abgelöst“ werden, d.h. die Herlefelder mußten das Zwanzigfache der vom Staat errechneten jährlichen Wertsumme als einmalige Ablösung bezahlen.

Nach der Berechnung von 1836 betrug das Ablösekapital für die Zinsen (Steuern/Grundabgaben) 660 Taler und für die Dienstgelder 990 Taler, 11 Groschen und 8 Heller.

Woher aber sollten die Herlefelder diese riesige Summe nehmen? In Kassel war eine Landeskreditkasse eingerichtet worden, von der man das Geld borgen konnte. Und so schrieben dann am 17. März 1838 die Herlefelder: „Wir erteilen für uns und unsere Erben dem Bürgermeister Henrich Diegel dahier Spezialvollmacht, die Grundabgaben und Dienstgelder, welche wir zur hiesigen Renterei für den Kurhessischen Staat zu entrichten haben, nach freier Übereinkunft mit Kurfürstlicher Oberfinanzkammer zu Kassel für ewige Zeiten abzulösen, die Ablösungskapitale nebst sonstigen Haupt- und Nebenbestimmungen dabei festzusetzen, die dazu nötigen Gelder aus der Kurfürstlichen Landeskreditkasse zu Kassel zu erborgen, die vorgeschriebene Schuldurkunde mit allen gefordert werden den Haupt- und Nebenverpflichtungen dafür einzulegen, namentlich neben der Generalhypothek auf unser gesamtes gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen,....., und nach freiem Ermessen überhaupt alles bei dem fraglichen Geschäft zu tun und zu unterlassen, was er für ratsam und gut findet. Wir versprechen vollständige Genehmigung und Schadloshaltung.“

Es folgen 48 Unterschriften. Hier ist anzumerken, daß vier Frauen und ein Mann des Schreibens nicht kundig sind und mit drei Kreuzen unterzeichnen.

Drei Dinge scheinen mir wichtig:

- Die Ablösung erfolgt auf ewige Zeiten, alle Gemeindeglieder bürgen mit ihrem gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen, erklären sich solidarisch und
- geben dem Bürgermeister freies Ermessen und versprechen vollständige Genehmigung und Schadloshaltung.

Als Nachtrag erfolgt eine Erklärung der „Frauenpersonen“, daß auch sie bürgen und auf „das Vorzugsrecht wegen des Brautschatzes“ verzichten, und zwar „mittelst Gelöbnisses an Eidesstatt“.

Von den insgesamt 1600 Talern Ablösungskapital werden 600 Taler mit 3¾ % und 940 Taler zu 3 % verzinst.

Welche Grundabgaben wurden denn nun abgelöst?

Grundzinsen	Fälligkeitstermin
Erbzins (von Stätten, auch von Erbgütern))
34 Käse)
65 Käse)
Erbzins (von Hufen))
Erbzins (von Hufengütern))
Walburgi-Geschoß	1. Mai
Jacobi-Geschoß	25. Juli
Rottzins (von in alter Zeit Rottstücken))
2 Gänse)
5 Hühner)
4½ Hähne)
3 Steigen und)
6 Stck Eier a' Steige 3 Albus)
11 1/12 Gans a' Albus)
13 11/12 Hühner a' 3 Albus)
43 Hähne a' 1½ Albus)
15 Steigen, 3 11/24 Stck. Eier a' Steige 3 Albus))
33 8/15 Rauchhühner a' 3 Albus)

Dienstgelder	Taler	Albus	Heller	
Holzhoofscheitfuhrengeld	20	17	2	29. September
Civilbauaufuhrengeld	19	30	-	vierteljährlich
Steinbruchdienstgeld	3	16	-)	
Haidauer Gartendienstgeld	3	16	-)	1. Dezember
Summe der Grundzinsen	33	4	-	
Summe der Dienstgelder	47	15	-	

Das Zwanzigfache beider Summen betrug mehr als 1600 Taler, die nun aufgebracht werden mußten.

Zu diesen Grundabgaben, die 1834 aufgestellt wurden, zählten auch die Rauchhühner, die die Herlefelder für jeden Schornstein, also für jedes Haus, abgeben mußten.

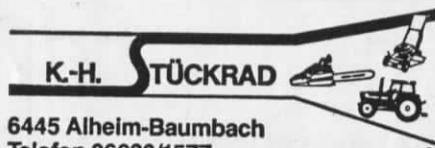
Von 1820 - 1834 entrichtete man insgesamt 503 Rauchhühner. Der 15 jährige Durchschnitt betrug 33 8/15, korrigiert auf 33 4/5 Rauchhuhn.

**RASENMÄHER
MOTORSÄGEN
GARTENGERÄTE**

**VERKAUF
BERATUNG
REPARATUR
ERSATZTEILE**

**KUNDENPARKPLATZ
REP-ABHOLSERVICE
LEIHVERTIKUTIERER
STÄNDIGE AUSSTELLUNG**

DA WO SIE DER CHEF NOCH SELBST BEDIENT!



6445 Alheim-Baumbach
Telefon 06623/1577

**... im
Service
besser!**

Gratulation

von

Günther

van Mark



FRANKFURTER ALLIANZ

Versicherungs-Aktiengesellschaft

Bausparkasse Wüstenrot, DKV-Krankenversicherung

löst alle Ihre Versicherungs- und Bausparprobleme

Hauptvertretung:

GEORG DILCHERT

3509 Spangenberg-Pfieffe, Forsthausstraße 2

Zurück zum Bürgermeister Diegel. Der hatte sich den Kirchenbau aufgeladen, als Zeichen dafür, daß kirchliche und politische Gemeinde an einem Strang zogen, und schrieb am 5. August 1840: „Ich ersuche Kurfürstliches Kreisamt und tue untertänig Bitte,..... uns ein Kapital zu verschaffen..... 800 Reichstaler müssen wir borgen.“ Am 11. Oktober, als 34 Herlefelder den Vertrag unterschrieben, waren aus den 800 Talern bereits 1000 geworden.

Viel wichtiger ist aber die Formulierung: „..... und es sich einer vor den anderen und alle vor einen mit ihrer namens Unterschrift unterzeichnet haben.“

Daran sollten sich die Herlefelder heute öfter erinnern: Einer für den anderen, und alle für einen.

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| 1. Conrad Ackermann 2ter | 2. Wilhelm Schnitzer |
| 3. George Kühnemann | 4. Peter Stäbel |
| 5. George Steinbach | 6. Johannes Claus |
| 7. Johannes Ackermann | 8. Lorentz Ackermann |
| 9. (fehlt im Original) | 10. Johannes Müller |
| 11. Lorentz Köstler | 12. Nicolaus Deist |
| 13. Hermann Berge | 14. Conrad Ackermann |
| 15. Hermann Ackermann | 16. Conrad Pftzing |
| 17. Paulus Drechsler | 18. Adam Herwig |
| 19. Bernhard Metz | 20. Johannes Römer |
| 21. Justus Ackermann | 22. Conrad Ackermann 1er |
| 23. Christijahn Heintzeroth | 24. Hermann Brandau |
| 25. Wilhelm Hubenthal | 26. Wilhelm Deist |
| 27. Justus Horn | 28. Henrich Knierim |
| 29. Konrad Kühnemann | 30. Adam Horn |
| 31. Paulus Freytag | 32. Johannes Stückrath |
| 33. Heinrich Ackermann 2ter | 34. Engelhard Ackermann |

Wie aber war es gekommen, daß das Geld für den Kirchenbau ausging!

Diegel schreibt am 12. September 1840: „Die Gemeinde Herlefeld hat bekanntlich zur Erweiterung des Schulhauses 700

Taler und zum Kirchenbau 300 Taler aus der Landeskreditkasse gegen Verpfändung des halben Forstes geborgt. Die 300 Taler zum Kirchenbau sind aber, da die Kirche jetzt größer, als es früher beabsichtigt war, gebaut wird, dazu nicht hinreichend, und wir bedürfen hierzu noch ein Kapital von wenigstens 1000 Talern.“

Schulhauserweiterung und Kirchenbau, damit hatte sich Herlefeld wohl übernommen, zudem ja noch die Zinszahlungen für die Ablösung der Grundabgabe und Dienstgelder für viele, viele Jahre erfolgen mußten. Da die Gemeinde nichts mehr besaß, weil sie, wie wir im obigen Schreiben lesen können, den sogenannten „halben Forst“ bereits verpfändet hatte, legte sie gegenüber der Landeskreditkasse „ein einfaches Schulbekenntnis“ ab und „erborgte“ zu 1 % Zinsen und ½ % Abtrag die Summe von 1000 Taler. „Letzteres wie die Zinsen sollen aus dem Einkommen der Gemeindekasse, namentlich der Hilfssteuer, und wenn solches nicht hinreicht, durch Erhebung gedeckt werden.“

Der Ausdruck „halber Forst“ besagt, daß der Wald zur einen Hälfte dem Staat und zur anderen Hälfte der Gemeinde Herlefeld gehört.

Den Vertrag unterschrieben damals: Bürgermeister Diegel, Engelhart Ackermann und Chr. Heintzeroth als Gemeinderatsmitglied. Aber auch die miterschiedenen Mitglieder des ständigen Ausschusses von Herlefeld erklärten ihre Zustimmung: Conrad Ackermann 1., Paulus Freitag, Justus Ackermann 1. und Hermann Brandau.

Die Verwaltungen aber hatten sich vor der Schließung des Vertrages versichert, ob die Herlefelder auch sichere Kandidaten wären. Landrat Baumbach hatte keine Einwände, weil, wie er schrieb: „..... die Gemeinde Herlefeld aus fleißigen und ordentlichen Leuten besteht und Zinsen und Kapital-Abtrag sicher gehörig entrichtet wird (20.10.1840).“

Und der Spangenberg Rentmeister Ebel formulierte: „Ich finde ebenwohl keine Bedenken bei der Bewilligung des erbetenen Darlehns (3.11.1840).“

Aber die Verwaltung wollte den Stand der Bauarbeiten wenigstens wissen und wohin die bereits gewährten Gelder geflossen seien. Deshalb berichtet der Bürgermeister am 15. November 1840: „Der Kirchenbau ist so weit, daß die Maurermeister mit der Mauer fertig sind, und diese erhalten 300 Taler



Hof Guttels

Inh. Bernhard Jainta
 6442 Rotenburg an der Fulda
 Tel. (06623) 21 78

- Unsere komfortablen und gemütlichen Zimmer haben alle Dusche und WC. Auf Wunsch erhalten Sie auch Farb-TV.
- Hier läßt's sich gut feiern. Unser Clubzimmer mit Blick in die wunderschöne Natur ist der ideale Platz für Familienfeiern (bis 40 Personen) jeder Art.
- Unsere Sommerterrasse lädt Sie ein zum Speisen, Kaffeetrinken (hausgemachter Kuchen), Entspannen und - vor allem - sich wohl fühlen.

Wir drucken:

- Magnetschilder ●
- Beschriftungen ●
- Festschriften ●
- Vereinshefte ●
- Plakate ●

Drucksachen aller Art

Auch diese Festschrift ist ein Produkt der



Karl-Heinz Nordmeier · 3504 Kaufungen · Leipziger Str. 452
 Telefon 0 56 05 / 12 33

*Wußten Sie schon...
 Geschenke kauft man
 bei **ROHN**
 in Spangenberg u.
 Melsungen*

von dieser Arbeit, und die Zimmermeister erhalten 35 Taler von dieser Arbeit, sind auch fertig, und die Dachdeckermeister erhalten 21 Taler davon, und die Schreinermeister erhalten 286 Taler von dieser Arbeit und haben an Holz und Ziegel und Kalk vor 500 Taler, und dieses soll von diesem geborgten Gelde bezahlt werden, wenn wir es erhalten. Weißbinder und Schlosser erhalten auch noch 88 Taler davon.“

Der Landrat unterstreicht am 25.11.1840 in einem Schreiben an die Landeskreditkasse, daß die Kirche in Herlefeld bereits unter Dach gebracht ist und daß neben den Handwerkerkosten ansehnliche Summen für die Baumaterialien anfielen und das Darlehen im nächsten Frühjahr „ebwohl sofort wird angegriffen werden müssen“.

Am 22. Dezember 1840 unterschreiben der Bürgermeister Henrich Diegel, 48 Jahre alt, und der Gemeindeführer Conrad Ackermann 2ter, 46 Jahre alt, als Bevollmächtigte den Darlehensvertrag mit der Gesamtverbindlichkeit von 1000 Talern.

Das Leben in Herlefeld um die Mitte des 19. Jahrhunderts

Hören wir, was die Bürgermeister und die Gemeindeakten

des vorigen Jahrhunderts (1856 bis 1860) berichten.

Zunächst zum Verhalten der Erwachsenen:

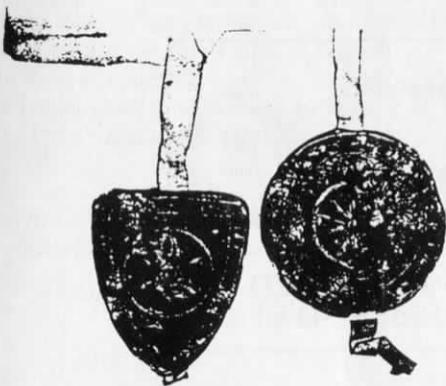
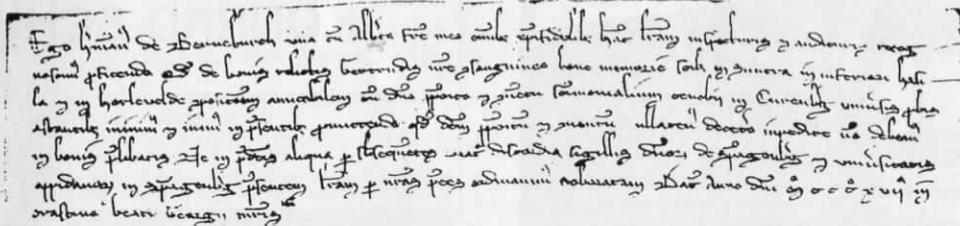
„Kegel- und Billardspiel“ sind nicht gebräuchlich (1856), auch von den Auswirkungen „von Tanzmusik an Sonn- und Feiertagen“ kann der Bürgermeister wenig berichten (1857).

Die Familie scheint noch in Ordnung zu sein: „..... die sittenverderblichen und so genannten wilden Ehen und Concubinati- verhältnisse betreffend, berichte ich, daß sich dergleichen Ehen in hiesiger Gemeinde nicht befinden (1857).

Aber das Heiraten ist garnicht so einfach. Den Handwerkern ist das Heiraten vor Erlangung der Meisterwürde untersagt. Nur die Gesellen bei den Maurern, Steinhauern, Weißbindern, Zimmerleuten, Dachdeckern, Lohgerbern, Wollentuchmachern und Tuchbereitern dürfen nach beendigter Wanderzeit heiraten (1857).

Die Knechte können bei ihrem geringen Lohn erst relativ spät eine Frau ernähren. Nur die Bauern heiraten verhältnismäßig jung.

Soldaten müssen erst aus dem Dienst entlassen sein, dann erhalten sie Heiratserlaubnis.



Ihr Partner für den Bau

schnell — zuverlässig — preiswert

Alles aus einer Hand

- Baustoffe
- Werkzeuge
- Farben
- Elektro
- Fliesen
- Holz
- Gartenartikel
- Tapeten
- Sanitär
- Teppichboden

Ein Besuch lohnt sich immer!

SBDM

**spangenberg
baustoffmarkt**

Esseweg 6
Industriegebiet Hellerbach
3509 SPANGENBERG
Telefon (0 56 63) 8 19

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 7.00 bis 18.00 Uhr,
Samstag von 7.30 bis 12.00 Uhr.

Das Original!



AGROXTRA

3.57 44 kW (60 PS)
4.07 48 kW (65 PS)
4.17 55 kW (75 PS)
4.57 66 kW (90 PS)
6.07 74 kW (100 PS)
6.17 83 kW (113 PS)

- freie Sicht nach vorn
- optimale Gewichtsverteilung 40/60
- synchronisierte Wendeschaltung
- Serienfertigung im Werk Köln
- komplette Baureihe mit 3, 4 und 6 Zylindern

Das Original bei:

KONRAD SCHULZ

Inh. Werner Schulz

Landmaschinen-Fachbetrieb · Schlepper · Reparaturwerkstatt
Gartengeräte · Motor-Sägen

Telefon: Spangenberg (056 63) 300, 380



**DEUTZ
FAHR**

H 13.



Sägewerk · Zimmergeschäft
Holzhandel

Fritz Gunkel

Inh. Heinz Gunkel

3445 Waldkappel-Schemmern
Tel. 0 56 56 / 3 16 Fax 0 56 56 / 41 61



Wie stand es um die Jugend ?

Sie traf man vor allem in den Spinnstuben, von denen es heißt, daß in ihnen „Zucht und Mäßigkeit viel zu wünschen übrig läßt.“

Der Pfarrer will gute Schriften verteilen, um den Geist zu bessern. Er berichtet von der Unmäßigkeit der Leute um dem Besuch des Wirtshauses von Mädchen und Burschen, „die noch die Christenlehre zu besuchen haben“.

Aber auch der Staat sieht die Folgen der öffentlichen Spinnstuben, in denen „allerhand Üppigkeit und Mutwillen“ getrieben werde. Es gäbe Arbeitsversäumnisse und „Ehrbarkeit, Sittlichkeit und Ordnung“ würden gefährdet.

Gegen „leichte Handarbeiten bei schlechtem und fröhlichem Gesang, auch züchtigen Scherzen“ sei nichts einzuwenden. Die Spinnstuben aber seien in „zerrüttende Gelage ausgeartet“, die „den häuslichen Wohlstand, Unschuld und Sittlichkeit, Gesundheit und irdische Wohlfahrt“ gefährdeten.

Dem Staat geht es um das allgemeine Beste, die öffentliche Sittlichkeit und namentlich den Wohlstand des Landmannes. Der solle „entfernt von Luxus und Üppigkeit in Einfachheit und Unverdorbenheit seinen alten Ruhm behaupten“. Und hinzugefügt wird: „..... bei schon drückendem Geldmangel“ (1858).

Deshalb sollen nach einer Verfügung von 1863 - auch öffentliche Tanzmusiken - außer den üblichen, z.B. Kirmessen, im Laufe des Jahres in kleineren Dörfern keinmal ohne Genehmigung gestattet werden.

In Herlefeld kommen zu aller Armut und dem drückenden Geldmangel Hagelwetter hinzu, die die Ernte zerschlagen. Aber alle Dörfler zeigen sich mit den Geschädigten solidarisch. 1860 geben Herlefelder Geld, um den Geschädigten zu helfen, 1861 werden 4 Taler und 6 Silbergroschen gespendet, 1862 finde ich eine Liste mit 33 Spendernamen, und 1863 helfen 34 Personen mit insgesamt 14 Talern und 11 Groschen.

Zwei Dinge sind dazu anzumerken:

1. Es gab keine Hagelschlagversicherung zu jener Zeit, und
2. bestand ganz Herlefeld aus 43 Häusern mit 280 Seelen (1861).

Das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts ist in Hessen allgemein gekennzeichnet durch Schwierigkeiten der Wirtschaft und der Politik.

Die wirtschaftliche Gesamtlage war nicht gut, Mißernten verschärften sie noch. Die Landwirtschaft, die tragende Ernährungsbasis in Hessen, weil Industrie fehlte, litt unter der Armut der Böden und der durch die Realteilung bedingten Zersplitterung des Besitzes. Die früher blühende Woll- und Leinenmanufaktur erlag der ausländischen Konkurrenz.

Zu diesen wirtschaftlichen Gründen kamen politische, die das Leben im Kurfürstentum Hessen erschwerten und oft zur Auswanderung führten, vor allem nach Nordamerika.

Hessen, so urteilen jüngere Fachhistoriker, sei damals das reaktionärste und wohl auch verelendeste Gebiet Deutschlands gewesen.

Reaktionär aber heißt: Festhalten an bestehenden Zuständen. In jener Zeit, 1850 - 1858, die sogar als „Reaktionszeit“ bezeichnet wird, ging es in Hessen vor allem um eine demokratische Regierungsbeteiligung, die in einer Verfassung festgelegt werden sollte.

So wurden z.B. in der Verfassung von 1852 alle Zugeständnisse der Revolution von 1848/49, wie Rechte der Landstände und Pressefreiheit, wieder gestrichen. Alles, was nach Revolution oder Freiheit roch, wurde vom Staat verboten.

Ich will aus den Herlefelder Akten Zeichen und Anzeichen solch einer politischen Reaktion aufzeigen:

- Verbot öffentlicher Aufzüge,
- Verbot der Teilnahme an Agitation,
- Verbot politischer Literatur,
- Verbot von Vereinstätigkeit.

1860 wollte der Staat Hessen sogar die wieder anschwellende Auswanderung verhindern, Auswanderung nicht nur in die USA z.B., sondern auch in Gebiete Deutschlands, z.B. Westfalen, die wirtschaftlich besser standen. Darum sollte „der Seelsorger die jungen evangelischen Untertanen, welche sich in das Ausland begeben werden, um in Arbeit zu treten“, besuchen, sprich: beraten.

Im zweiten Beispiel für politische Reaktion ist nicht der Pfarrer gefordert, sondern die Polizeibehörde.

Da heißt es 1861 „..... daß nach bislang bestrittenem öffent-



Ihr Partner für Volkswagen und Audi



Automobile N. Blackert

Melsungen Str. 1, 3509 Spangenberg, Tel. (05663) 1359+805, Fax (05663) 7207

lichem Rechte in Kurhessen öffentliche Aufzüge, namentlich mit Fahnen, Musik, Trommeln, insofern solche nicht wie Leichen-, Hochzeitszüge hergebracht und durch besondere übliche Sitte geregelt sind, ohne Vorwissen bzw. Genehmigung der Polizeibehörden nicht zugelassen sind“.

Drittes Beispiel: „Es ist beurlaubten Soldaten verboten, an Turn-, Schützen- und dergleichen Vereinen teilzunehmen“ (1861).

Viertes Beispiel: „Gegen die Staatsregierung gerichtete Agitationen müssen angezeigt werden, auch wenn Ortsvorstände zu Werkzeugen solcher Agitation benutzt werden sollen“ (1862).

Fünftes Beispiel: Die Schrift „Der deutsche Nationalverein“ wird 1864 verboten. Dazu muß ich erklären, daß der Deutsche Nationalverein 1859 die Forderung nach der bundesstaatlichen Einigung Deutschlands unter preußischer Führung von 1848/49 wiederholt hatte. Genau das, was Hessen befürchtete, trat dann 1866 ein; die Hessen wurden sogenannte „Muß-Preußen“.

Der Bericht des Bürgermeisters vom Jahre 1858

Nachdem ich die noch vorhandenen Gemeindeakten ausgewertet hatte, fand ich in Marburg den Bericht des Bürgermeisters Ackermann von 1858. Nun kann ich sagen, daß ich einiges genauer weiß, als er in seinen Fragebogenantworten angegeben hat.

Wichtig aber ist, daß die Herlefelder, wie er schreibt, 1858 sich durch „Fleiß und Sparsamkeit“ auszeichnen. Der Ort hat damals 292 Seelen, die in 58 Familien leben.

Die Herlefelder wohnen in mehrstöckigen Häusern, die aus „Bruchsteinen, Lehm und Fitzgärten“ gebaut sind. „Haus, Scheune und Stallung befinden sich unter einem Dach.“ Der Boden sei lehmig, tonig und sandig und der größte Teil des Landes schlecht.

238 Acker gut,
300 Acker mittel,
841 Acker schlecht.

Gutes Land koste 50 Taler, schlechtes 10 Taler.
Bei 4 Metzen Aussaat (Homberger Maß) ernte man auf

gutem Land 50 Gebund,
auf mittlerem 40 Gebund und
auf schlechtem 30 Gebund.

Ich folge des Bürgermeisters Bericht:
Angebaut werden

288 Acker Roggen,
280 Acker Hafer,
72 Acker Weizen,
60 Acker Gerste,
60 Acker Klee,
70 Acker Kartoffeln.

Korn und Hafer gedeihen am besten, deshalb können die Herlefelder „etwas Korn“ und „nicht unbedeutend Hafer“ nach Lichtenau, Spangenberg und Rotenburg verkaufen. Noch gibt es keinen Kunstdünger, aber Mist, Asche und Gips werden als Düngemittel verwendet.

100 Acker zweischürige Wiesen gibt es, dreischürig ist keine. 12 Zentner Heu und 8 Zentner Grummet werden geerntet. Das Heu ist mittelmäßig, mitunter schlecht und sauer. Ein Acker zweischürige Wiese kostet 30 Taler, die Pacht 3 Taler.

Buchen und Birken herrschen im Wald vor (886 Acker insgesamt).

1858 gibt es

24 Pferde,
58 Ochsen und Stiere,
56 Kühe,
49 Schweine,
380 Schafe in zwei Haufen,
12 Ziegen.

28 Bauern fahren Gespanne:

4 spännig 8 Bauern,
3 spännig 13 Bauern,
2 spännig 7 Bauern.

Damals schrieb Ackermann noch, daß keine zerstörenden Hagelwetter öfter einträten. Aber er hatte sich zu früh gefreut. Mehrere große Hagelschläge bringen 1858 und später Herle-

Meisterbetrieb

OTTO WAHL



Installations-
und
Heizungsanlagen

3509 Spangenberg

Adam-Schenk-Straße 2 · Tel. 0 56 63/63 99

Gebr. Lederer



40 Jahre
Textilfachgeschäft

3509 Spangenberg
Neustadt

bernd wedekind

Farben, Lacke, Tapeten, Fußbodenbelag
Außen- und Innenputz, Malerarbeiten
Innenausbau, Vollwärmeschutz



Louis-Salzmänn-Straße 7
3509 Spangenberg
Telefon (0 56 63) 10 95

feld in große Not.

Für die „Ausstellung eines Morgens“ im Winterfeld, dreimal gepflügt zahlt man 1 Taler, 18 Groschen, im Sommerfeld zweimal gepflügt, 1 Taler, 2 Groschen.

Für das Schneiden des Getreides erhält der Tagelöhner 3 Groschen und Kost oder 15 Groschen ohne Kost.

Und was erfahren wir von der Kirche? Der Bürgermeister schreibt, die evangelisch-reformierte Kirche sei die vorherrschende Religion. „Sie bekennen sich alle zu dieser Religion.“ Das Gotteshaus sei geräumig und 1840 gebaut. Es gebe einen Turm, zwei Glocken und eine Uhr.

Auf die Frage, ob die Kirche reich oder arm sei, heißt es: „Diese ist nicht reich.“ „Es gibt in Herlefeld keine anderen christlichen Religionsverwandten“ und auch keine Juden. „Die hauptsächlichlichen Einnahmequellen bestehen in Pachtgeldern und in der Branntweinverbrauchsabgabe. Im günstigsten Falle 50 Taler.“

Der Wald ist „halber Gebrauchswald“, und das Nutzungsrecht ist an den Hof geknüpft. Die Nutzung besteht in „Holz, Streuzeug und Hute“.

Der größte Bauernhof besitzt 100 Acker.
Das Ackerland ist wie folgt verteilt:

60 und mehr Acker	9 Höfe,
50 - 59	Acker 3 Höfe,
40 - 49	Acker 6 Höfe,
30 - 39	Acker 2 Höfe,
10 - 19	Acker 4 Höfe,
5 - 9	Acker 3 Höfe,
weniger als 5 Acker	5 Höfe.

4 Einwohner haben keinen Grundbesitz, 9 haben „durchaus keinen Grundbesitz und wohnen zur Miete“.

„Tagelöhner“, so schreibt der Bürgermeister, „sind genug am Ort.“ Ich zähle 15.

Auf die Frage: „Sind die Einwohner im allgemeinen wohlhabend oder arm?“ antwortet er: „Mittelmäßig.“

Schauen wir uns an, was ein Ackerknecht verdient: 25 - 30 Taler, eine Magd nur 18 - 20 Taler.

Der Tagelöhner erhält mit Kost 4 Groschen, ohne Kost 6

Groschen, ein Drescher mit Kost 4 Groschen, ohne Kost 7 Groschen.

1858 werden 3 arme Familien (von 58) unterstützt.

Die Anzahl der Handwerker ist - im Vergleich zu den Bauern - gering: 2 Schmiede, 2 Wagner, 1 Weißbinder, 1 Schneider.

Aus einer Herlefelder Aufstellung des Jahres 1855 erfahren wir folgendes:

Damals gibt es 28 Bauern, aber bereits keine Leineweber mehr. Die Bauern beschäftigten 12 Mägde und 10 Knechte.

Die so oft zitierte Großfamilie ist gar nicht so groß, nur bei einem Drittel der Familien leben Vater und Mutter bzw. Schwiegervater und Schwiegermutter mit im Hause.

Die meisten Familien (16) haben zwei lebende Kinder, nur je 1 Familie hat 5 oder 6 Kinder, so daß im Schnitt 2,5 Kinder pro Familie gezählt werden.

Zwischen 1844 und 1857 z.B. werden durchschnittlich im Jahr 10 Kinder geboren. 1847 sind es 15, 1849 sogar nur 5 Kinder.

Allerdings ist die Kindersterblichkeit sehr hoch. Im Kirchenbuch heißt es dann: „still begraben“, wenn ein Kind totgeboren wurde oder starb. „Feierlich begraben“ lautet die Formel bei 55- oder 60jährigen Toten. Alle anderen werden nur „begraben“.

Im Durchschnitt leben in jedem Hause in Herlefeld im Jahre 1855 6,5 Personen.

Wie alt sind die Mägde und Knechte? Die Mägde sind 17 - 26 Jahre, die Knechte 16 - 32 Jahre, 1 Knecht ist sogar 60 Jahre als.

Zu den großen Bauern zählen in Herlefeld der Bürgermeister und der Schmied (1855). Der Bürgermeister Ackermann ist zudem noch Müller und hat 2 Knechte, 1 Magd und 5 Kinder; eine Mutter lebt mit im Hause. Der Schmied, der ebenfalls Landwirtschaft betreibt, beschäftigt 2 Knechte und 1 Magd.

In den Häusern leben unterschiedlich viele Menschen, z.B. sind es im Bürgermeisterhaus 11, im Tagelöhnerhaus und im Hause des Schneiders leben 10 Personen.

Hier die Aufstellung:

THOMAS PFANZELT

VIEHHANDLUNG



**Ob nah, ob fern
Pfanzelt kauft auch ihre Tiere gern.**

Gartenstraße 8
3509 Spangenberg
Telefon 0 56 63 / 297
Autotelefon 01 61 / 251 4079

Einladung
zum Stöbern in der



bei einer Tasse Kaffee

- *Porzellan aller namhaften Hersteller*
- *Tischwäsche auch in Sondergrößen*
- *Bestecke auch in Silber*
- *Gläser aller namhaften Hersteller*
- *Kochtöpfe aller namhaften Hersteller*
- *Geschenkartikel und vieles mehr!*
- *Handbemaltes Porzellan und Glas individuell nach Ihren Wünschen - z.B. Hochzeit u. Jubiläumsgläser -*

Wunschtische zu allen Anlässen

Bestecke von

NEU ROBBE & BERKING **NEU**

In 1 Haus lebt	1 Person	=	1
In 6 Häusern leben je	2 Personen	=	
In 1 Haus lebt	1 Person	=	1
In 6 Häusern leben je	2 Personen	=	12
In 4 Häusern leben je	3 Personen	=	12
In 13 Häusern leben je	4 Personen	=	52
In 4 Häusern leben je	5 Personen	=	20
In 9 Häusern leben je	6 Personen	=	54
In 8 Häusern leben je	7 Personen	=	56
In 4 Häusern leben je	8 Personen	=	32
In 2 Häusern leben je	9 Personen	=	18
In 2 Häusern leben je	10 Personen	=	20
In 1 Haus leben	11 Personen	=	11
<hr/>			
In 44 Häusern leben	288 Personen		

Als Ergebnis finden wir: In 44 Häusern leben 288 Personen, d.h. in jedem Haus wohnen 6,5 Menschen.

Die Sache mit dem Branntwein

Branntwein, Rum, Likör, Französischer Schnaps, Kirschlikör begegnen wir immer wieder im „Finanzbuch“ der Gemeinde Herlefeld; denn die Branntweinsteuer ist neben dem Pachtgeld die Grundlage des Haushalts. Und so habe ich einmal herausgeschrieben, was die Herlefelder um 1870 tranken. Allein der Wirt Pfetzing versteuerte im Jahre 1870:

Januar	362 Maß	=	724 Liter Branntwein,
April	348 Maß	=	696 Liter „ „
Mai	4 Ohm, 6 Maß	=	332 Liter „ „
Juli	270 Maß	=	540 Liter „ „
September	373 Maß	=	746 Liter „ „
November	372 Maß	=	744 Liter „ „
<hr/>			
3.782 Liter			

Man darf also sagen, daß in Herlefeld im Durchschnitt jeder Einwohner ca. 13 Liter Branntwein trinkt. Im Vergleich dazu nenne ich die Zahl für 1991: Deutsche tranken im Jahr 1990 12 Liter reinen (100%) Alkohol.

Im Jahre 1889, als der Wetzler Wirt ist, trinkt man in Herlefeld:

Januar	492 Liter,
März	448 Liter,
September	1.378 Liter,
Dezember	685 Liter,
	3.003 Liter

Der Alkoholverbrauch ist im Jahre 1889 zurückgegangen, nämlich auf 10 Liter.

Im Jahre 1890 werden in Herlefeld 2.249 Liter Branntwein versteuert; d.h. der Alkoholverbrauch ist weiter zurückgegangen, auf 7,5 Liter.

Ich sollte noch die Maßeinheiten nachtragen: 1 Maß = 2 Liter, 1 Ohm = 80 Liter.

Neben dem Branntweinkonsum wird 1885 das Weinkaufen der Herlefelder vom Pfarrer gerügt und als ein Laster der Herlefelder dargestellt, das sehr eingerissen sei.

Zum Weinkaufen ist anzumerken, daß alte Herlefelder darunter das Trinken bei jedem Geschäftsabschluß verstehen, nicht nur beim Weinkauf. In der Alsfelder Region taucht die Bezeichnung „Weinkauf“ als kurfürstliche Steuer auf. Weinkauf wird bis auf den heutigen Tag noch beim Abschluß eines Vertrages, z.B. vor dem Amtsgericht, beim Verkauf eines größeren Objektes, ja sogar beim Ferkelverkauf, gegeben, ehe dem auch bei der Verleihung oder Verpachtung von Gütern.

Früher mußte der neue Lehnsmann eine Mahlzeit richten und den nötigen Wein stellen. Später konnte man stattdessen auch eine bestimmte Geldsumme zahlen, dann war der Weinkauf „trocken“. Bei jeder Erbleihe (Güter, Mühlen, Wirtshäuser, Fischgewässer) erlangte der Vertrag erst Rechtskraft, wenn „Weinkauf“ gegeben worden war.

Alte Herlefelder kennen heute noch den Spruch:

„In Herlefeld, ich bitte,
da ist es doch so Sitte:
Wenn man einen Gockel verkauft
wird drei Tage Weinkauf gehalten.“

Ich weiß nicht, ob sich dieser Spruch früher einmal gereimt hat.



Kloster-Apotheke

JÖRG-PETER VOSWINCKEL

Klosterstr.7 · 3509 Spangenberg · Tel. (056 63) 7510

OTTO ELLRICH

BUCHHANDLUNG

Inh. Christian Ellrich

Papier und Schreibwaren
Spielwaren · Zeitschriften
Bürobedarf · Gravuren

TOTO und LOTTO Annahme

3509 Spangenberg, Klosterstraße 18
Tel. 0 56 63 / 4 07 Fax 0 56 63 / 79 85

**Keine Fahrt kann so teuer sein
wie ein entzogener Führerschein!**

- Personenbeförderung
- Funkmietwagen
- Kurierdienst
- Eiltransporte
- Krankentransporte
- Dialysefahrten

**I. Hupfeld · 3509 Spangenberg
Telefon (056 63) 74 66**

elektro-dilchert GmbH

*Planung und Ausführung aller
Elektro- und Sanitärarbeiten*

*3509 Spangenberg-Elbersdorf
Goldbachstraße 26
Telefon 0 56 63/75 09*

Wasserprobleme in Herlefeld

Von der Herlefelder Wasserleitung zur Wasserversorgungsanlage Landetal

Nach dem Ersten Weltkrieg ist auch in Herlefeld die Zeit reif für eine Wasserleitung. Schon im August 1919 wird ein Antrag auf eine Gemeinde-Wasserleitung gestellt, und im Mai 1920 genehmigt man den Antrag von 23 Gemeindeangehörigen zwecks „Inanspruchnahme“ der Gemeindequelle zu einer „Interessenten-Wasserleitung“. Die Wassergenossenschaften Hermann Deist und Konrad Reinhard sowie Andreas Deist vereinigen sich am 30.6.1920 und treffen eine Vereinbarung.

Die Versorgung durch diese Wasserleitung scheint so gut gewesen zu sein, daß die Rohre erst 1928 durch 40 mm Gußrohre ersetzt (erweitert) werden sollten. Die Ausschreibung erfolgte damals in der Spangenberg Zeitung.

Nach fast einem viertel Jahrhundert, 1951, ist es erforderlich, ein Projekt für eine neue Wasserleitung aufstellen zu lassen, und zwar von Rudolf Rost, Kassel. Dieser Entwurf kostete 10.000 Mark, für die 1952 ein Kredit beim Landrat beantragt werden soll. In der Sitzung vom 30.8.52 wurde in einer Gemeindevertretersitzung das Projekt bestätigt und die Frage aufgeworfen, wie es zu finanzieren sei. Vieh und Ackerland, so der Beschluß, sollten die Grundlagen für die Bewertung (Höhe) der einzelnen Beiträge sein.

Schon am 10.9.1952 stimmen alle Gemeindevertreter dafür, „das Ortsnetz und die Quellschürfung sofort vorzunehmen und zu vergeben“. Und am 28.5.1953 erhält die Firma Ludwig Pfeiffer, Kassel, den Zuschlag für den Bau des Tiefenbehälters.

Aber schon ein Jahr später geht das Geld aus, 5.000,-DM sollen als kurzfristiger Kredit bei der Kreissparkasse in Melungen beantragt werden.

Am 17.12.1954 erfolgt die Abnahme des Bauwerkes, auch wird die Höhe des Wassergeldes festgelegt: je Person 1,50 DM, je Stück Großvieh 2,00 DM.

1964 beraten die Gemeindevertreter über eine **zentrale** Wasserversorgungsanlage der Gemeinden Herlefeld, Nausis, Lan-

defeld usw. Das Gutachten wird teilfinanziert. Am 8.12.1966 ist es dann so weit, daß Herlefeld beschließt, dem „Wasserbeschaffungsverband Landetal“ beizutreten, und am 15.12.1966 wird die Annahme der Satzung des Wasserverbandes beschlossen, und zwar unter der Bedingung, daß die Versorgungsleitung in der Ortslage z.Zt. nicht ausgewechselt wird.

Die Wasserwerksanlage des Wasserbeschaffungsverbandes Landetal sieht wie folgt aus:

1. Förderung des Wasser aus einem Tiefenbrunnen.
2. Förderung des Reinwassers mittels Hochdruck-Kreiselpumpen in den zentralen Hochbehälter Herlefeld auf die Wasserscheide zwischen Landetal und Gudetal.
3. Verteilung des Wassers durch eine gemeinsame Falleitung für die Landetalgemeinden bis Druckunterbrecherschacht Nausis, getrennte Wasserleitung nach Nausis und Landefeld bzw. direkte Zuleitung nach Herlefeld.

Der Hochbehälter Herlefeld wurde als Zwillingenbehälter geplant mit Ausbaumöglichkeit für eine dritte Wasserkammer.

Obwohl die Kernstadt Spangenberg und der Stadtteil Pfeiffe ebenfalls Wasserprobleme hatten, schlossen sie sich damals dem Wasserbeschaffungsverband nicht an, auch die Gudetal-Gemeinden gingen eigene Wege. Erst im Jahre 19 ? erfolgte der Anschluß der Stadt Spangenberg und des Stadtteils Pfeiffe an die Versorgungsanlage. Und ein Vertreter der Stadt Spangenberg vermerkt dazu: „Heute (1984) wäre die Wasserversorgung ohne diese Gewinnungsanlage (Landetal) nicht mehr sicherzustellen.“

Zwischen beiden Weltkriegen

- Vom Kaiserreich zur Weimarer Republik -

Die Darstellung dieser Zeit ist recht schwierig, da die kleinen Herlefelder Ereignisse oft den großen Geschichtsrahmen überdecken.

Hatte Herlefeld im letzten Kriegsjahr, 1918, noch 6000,-Mark Krieganleihe gezeichnet, und das war die letzte Eintragung im Gemeinde-Beschlußbuch zur Kaiserzeit, so tagt der Gemeinderat in der jungen Weimarer Republik am 27. Januar 1919 zum ersten Male. Hoffentlich nicht Erinnerung an Kaiser Wilhelms II. Geburtstag, der jährlich früher gefeiert wurde.

**radioll
Kellner**

Inh. Jürgen Schamm

Meisterbetrieb für
Rundfunk-
und Fernsehtechnik
Elektroinstallation

3509 Spangenberg Neustadt 16 Tel. 0 56 63 / 2 89

KONTRA

Inh. G.-W. Mohr

Ein Unternehmen der Rewe-Handelsgruppe

Der große Markt mit den kleinen Preisen

3509 Spangenberg · Neustadt 43 · Tel. 14 43

**SIEGFRIED
ELGER**
BAUDEKORATION – PUTZGESCHÄFT

Kosberg 11

3509 Spangenberg-Bergheim

Telefon (0 56 63) 70 40

Putzgeschäft:

Innen-, Außen- und Dekorputze
Gipskartonarbeiten
Vollwärmeschutz

Bauunternehmen:

Natur- und Kunststeinverlegung
Kaminbau

In dieser Sitzung führte der 1. Schöffe den Vorsitz, da ein neuer Bürgermeister gewählt wurde, dem aber schon im Oktober ein neuer folgte. Dieser neue Bürgermeister, Pfaffenbach, führte die Geschäfte bis zum Ende des Dritten Reiches.

Der neu gewählte Gemeinderat erhält zu den alten Problemen neue, die der Krieg hervorgebracht hat. Man bestimmt einen Dreschkontrolleur, auch ein Wirtschaftsausschuß wird gewählt, und sogar eine „Voreinschätzungskommission“ für die Jahre 1920, 1921, 1922 wird gebildet.

Immer noch tagt die Bullen-Kaufkommission, und als Schulvorstand fungiert Wilhelm Voland. Es wird auch in Herlefeld weiterhin abgelehnt, z.B. die Vormerkung einer Frau als Hebamme, die aus Landefeld stammt. Es wird dagegen beschlossen, daß die Bezirkshebamme ihren Wohnsitz in Nausis haben soll. Abgelehnt wird auch die Niederlassung eines Tierarztes und sogar eine Wasserleitung, obwohl schon 1914 ein Projekt dafür aufgestellt und genehmigt worden war. Nun will man es zur Ausführung bringen, wenn der Gemeinde 5/6 der Überteuerung gegenüber der gleichen Ausführung vor dem Kriege als Zuschuß bewilligt wird.

1919 wird auch - obwohl seit 1905 bestehend - die Gründung einer Waldkasse erneut angenommen. „Zur Führung der Waldbewirtschaftung ist ein Waldvorstand und Mitglieder zu wählen.“

Und noch eine Nachricht von 1919: Der Quadratmeter Bauland kostete 3 Mark. Aber die wichtigste Nachricht ist wohl, daß Frauen zum erstenmal wählen dürfen.

Bei der Reichstagswahl erringen die Sozialdemokraten im Regierungsbezirk Kassel 44,3%.

Die Jahre 1920 bis 1922 sind gekennzeichnet durch die Einführung der Elektrizität in Herlefeld. So wird ein Vertrag zwischen dem Dorf und dem Zweckverband Überlandwerk Ederaltalperre geschlossen, und im Juli erfolgt der Anschluß an das Netz der Ederaltalperre.

Da die Kosten höher ausfallen, als man in Herlefeld erwartet hatte, müssen 200 Festmeter Nutzholz „zum Ausgleich für die Überteuerung bei der Neuanlage des elektrischen Lichts“ geschlagen werden.

Dem Stromlieferungsvertrag wird am 30.03.1922 zugestimmt, und im April mit dem Ortsnetz, den die Firma Wiegand u. Söhne durchführt, begonnen. Die neue Zeit ist auch in Herlefeld angebrochen.

Aber als im August 1921 das Presbyterium eine „Beihilfe zum elektrischen Licht“ im Pfarrhaus Pfeiffe wünscht, wird der Antrag mit der Begründung abgelehnt, „daß erstens kein Geld vorhanden sei und zweitens die Gemeinde so große Ausgaben für Brückenbau und Instandsetzung der Schule usw.“ habe.

Beim Brückenbau handelt es sich um die Weihersbachbrücke, für die und für die Kanalisation 17.500 M. bereitgestellt werden.

3 Jahre nach dem Krieg entschließt man sich zur „Errichtung eines Gedenksteins für die gefallenen Krieger“, dafür soll eine freiwillige Sammlung vorgenommen werden. Der Bildhauer heißt Fr. Bachmann und fordert 1.800 M. Anzahlung.

Auch ist es an der Zeit, eine zweite Kirchenglocke zu beschaffen. Die Inschrift will man der Gießerei überlassen. Selbst der Schulneubau, dessen Pläne seit 1909 in der Schublade liegen, kommt wieder ins Gespräch, und man möchte Auskunft, „wie weit sich der Staat beteiligen würde“.

Die Kanalisation erfordert wirklich hohe Beträge, ebenfalls der Brückenbau. Noch wird die Kirchensteuer aus der Gemeindekasse bezahlt, die Entschädigung für die Gemeindebeamte „verzweifacht“, aber die Gemeindepacht bereits um das „15 fache verdoppelt“. Im Gemeindebeschlußbuch heißt es wirklich „verdoppelt“, d.h. die Inflation bahnt sich an.

Um Gelder in die Gemeindekasse zu bekommen, muß derjenige, der den „Handdienst“ nicht ausführt, 1.500 Mark für einen Tag bezahlen, für den „Spanndienst“ sogar 5.000 Mark.

Das Wort „Inflation“ ist heute so geläufig geworden, daß nur die Alten an die Inflation nach dem Ersten Weltkrieg denken, bei der 1 Billion Papiermark auf den Wert von 1 Goldmark gesunken war.

Die wenigen Herlefelder inflationären Beispiele, die ich in den Akten gefunden habe, sind folgende:
Das Einkaufsgeld wurde am 6.1.23 ebenfalls auf das 15 fache

BESTATTUNGSINSTITUT THEIS

3509 Spangenberg
Schafgasse 1
Telefon (0 56 63) 14 92
(Tag und Nacht)



- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Fachgerechte Beratung in sämtlichen Bestattungsfragen
- Sorgfältige Erledigung notwendiger Formalitäten
einschl. aller Versicherungsleistungen



ALFRED THEIS

Bildhauerei und Grabmalgestaltung,
Steinbildhauer- und Steinmetzmeister

3509 Spangenberg, Schafgasse 1
Telefon (0 56 63) 14 92

An advertisement for Ahrens Schornstein-Technik. It features a central illustration of a brick chimney with a roof structure. To the left of the chimney are two circular logos: the top one says 'GUTE ZEICHEN BEI SCHORNSTEINSANBEREITUNG' and the bottom one says 'Mitglied im VERBAND DER SCHORNSTEINVERLEGER'. To the right of the chimney, the word 'AHRENS' is in a rounded rectangle, followed by 'Schornstein-Technik' in a large, bold font. Below this, text describes the services: 'Schornsteinverrohrung gegen Versottungen und Undichtigkeiten. Schornsteinköpfe in Fertigbauweise von außen mittels Kranwagen. Information und Beratung kostenlos durch Telefon 05571/3113-15 · 3418 Uslar - oder Manfred Reuter · Auf dem Rottheil 11 3509 Spangenberg · Tel. 05663/7087'.

erhöht. Und im Januar 1923 sind die Herlefelder so schlau, ihre Schulden bei der Landeskreditkasse abzulösen. Für eine Leichenschaubeihilfe werden 15.000 Mark gezahlt, und den Sprung des Bullen, der vom 1.4.1922 bis zum 27.3.1923 100.000,-Mark kostete, kann man nur noch in Roggenwährung, nämlich mit 25 Pfund Roggen, bezahlen.

Auch der Gemeinderechner und der Lehrer erhalten ihre Entschädigung in der Roggenwährung. Der Lehrer z.B. bekommt für den Früh- und Nachmittagsgottesdienst 4 Zentner Roggen.

Im Juni 1923 erhält der Forstbetriebsbeamte 2.500 Mark pro Hektar Herlefelder Wald, während die Grundsteuer im November 1923 auf das 100-fache - wie auch die Gemeindeumlage - steigt.

Die Grundsteuer, so wurde beschlossen, stieg auf 400.000%, die Gebäudesteuer auf 20.000% und die Gewerbe- und Betriebssteuer auf 10.000%.

Im Rechnungsjahr 1923/24 wurden eingenommen: 2947393665,400 Tausend Mark, übrig bleiben 56609758000 Tausend Mark, das waren im **Juli** 1924 56,61 Goldmark.

Das Dritte Reich im Spiegel der Herlefelder Akten - Rundschreiben, Erlasse, Verfügungen -

Die Darstellung des Dorfes Herlefeld scheint erst 1932 wieder interessant zu werden, als ein neuer Reichspräsident in Deutschland gewählt werden soll und man die Wahlzeit auf 6 Stunden verkürzt. Aber in dem Beschlußbuch wird grundsätzlich nichts Politisches vermerkt, so daß in der Gemeindevorordnetensitzung vom 7.3.1932 die Punkte 2, 3 und 4 wieder die Gebühren für die Benutzung der Viehwaage, die Hundesteuer und das Einkaufsgeld sind.

Auch das wichtige Jahr 1933 verläuft im Beschlußbuch nach dörflicher Gewohnheit, und 1934 erscheint als Neuerung, daß öffentliche Bekanntmachungen durch Aushang am Schwarzen Brett oder durch Auslegen beim Leiter der Gemeinde - beides in Verbindung mit Ausschellen - erfolgt.

Im Juli 1934 enden die Eintragungen im Beschlußbuch mit der Feststellung, daß die Gemeindejagd an den Höchstbietenden Wilhelm Schäferhennrich in Detmold für 420 RM und

dem Herrn Paul le Plat in Kassel „übergeben werden soll“.

Die wichtigsten Themen des Jahres 1935, die ich in den überkommenen Herlefelder Akten erkenne, sind:

- Ausweitung der Macht der NSDAP,
- Rassegesetze (Nürnberger Gesetze) / Vererbungslehre,
- Einführung der Wehrpflicht und NS-Arbeitsdienst,
- Förderung des Ehestandes.

Aus Anlaß des „Geburstages des Führers“ werden die Feiern an den nationalen Feiertagen (Erntedanktag, Heldengedenktag) als steuerfrei erklärt. Adolf Hitler ist zum „Führer“ geworden, und seine Parteimitglieder können Auskünfte aus politischen Listen erhalten, was sonst keinem Normalbürger erlaubt ist.

Die Partei muß auch der „Hauptsatzung der Deutschen Gemeinde-Ordnung“ zustimmen, in der interessanterweise auch eine „Amtstracht von Bürgermeister, Beigeordneten und Gemeinderäten“ vorgesehen ist. Der Beauftragte der NSDAP, der für den Kreis Melsungen zustimmen muß, ist der Kreisleiter Dr. Reinhardt.

Selbst Neuanschaffungen von Büchern für öffentliche Büchereien sind „nur mit Genehmigung der zuständigen Beratungsstelle“ vorzunehmen.

Die Gemeinden werden 1935 auch befragt, „ob und in welcher Höhe Beihilfen an die H.J. -Gliederungen (Hitlerjugend, Deutsches Jungvolk, Bund Deutscher Mädel, Jungmädel) gezahlt (worden) sind“.

Aber noch ist der NS-Staat nicht antikirchlich. Die drei hohen christlichen Feiertage, Sonntage und Karfreitag, Himmelfahrtstag und Bußtag sind Feiertage im Sinne des Gesetzes. Verstöße gegen die Feiertagsbestimmungen ziehen Verfolgung nach sich.

Die im September 1935 erlassenen sogenannten „Nürnberger Gesetze“ sind schon vorher in vielen Rundschreiben, Erlassen usw. deutlich zu erkennen. So soll zur Musterung der Dienstpflichtige „Nachweise über Abstammung mitbringen. Familienstammbuch genügt“ (Juni 1935).

Meisterbetrieb



Mücke

[GmbH]

Kfz.-Reparatur und Service
Neu- u. Gebrauchtwagenvermittlung
Zweiradvertretung

Berliner Straße 2 · 3509 Spangenberg · Tel. (0 56 63) 63 10



KEHR

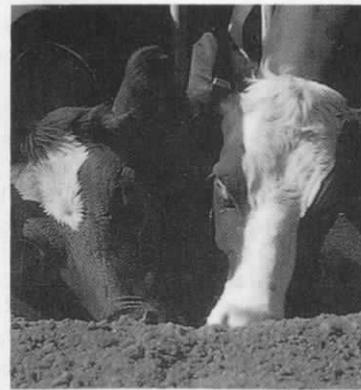


KEHR TREBER

Fachbetrieb für
Brauereien und Landwirtschaft seit 1968

Wir bieten Ihnen
unseren Service, unsere Kenntnis,
unser Vertrauen!

Rufen Sie uns an!
Wir stehen zu Ihrer Verfügung!



KEHR TREBER GmbH

D-3509 Spangenberg-Landefeld · An der Lande 9

Telefon (0 56 63) 8 46 · Fax (0 56 63) 4 26

Im Juli desselben Jahres heißt es über „Die Mitwirkung des Standesbeamten bei Eheschließung zwischen Ariern und Nichtariern“: „..... das Aufgebot oder die Eheschließung (ist) bis auf weiteres zurückzustellen, da die Reichsregierung beabsichtigt, dies binnen kurzem allgemein gesetzlich zu regeln.“

Neben dem Rassegedanken spielt das Problem der Erbkrankheiten eine wichtige Rolle. Anträge auf „Ehestandsdarlehen“ müssen u.a. folgende Unterlage enthalten: „Ämtliche Bescheinigung, daß in der Familie des Bewerbers keine Erbkrankheiten bekannt sind.“ Der Kreis Melsungen reagiert auf solch einen Antrag, indem er allen Gemeinden mitteilt: „In einem Falle wurde bescheinigt, daß keine Erbkrankheiten vorliegen, obwohl der Vater der Frau ein entmündigter Trinker war.“

Trunksucht als Erbkrankheit? Wissenschaftlich heute unhaltbar!

Da nunmehr die Wehrpflicht wieder eingeführt wurde, gibt es auch Musterungen, Wehrmeldeämter, für Herlefeld ist Kassel zuständig, und einen „Wehrbezirksoffizier Melsungen“.

Um das Soldatsein aufzuwerten, verteilt der Bürgermeister auch in Herlefeld „Ehrenkreuze“, und der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ arbeitet wieder. Diese Ehrenkreuze wurden Kriegsteilnehmern von 1914-18 verliehen.

In Spangenberg wirkt der NS Arbeitsdienst, Gau Hessen-Nord, Dienstabteilung 6/220.

Er kann aber nur „Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Rentenbank-Kreditanstalt“ durchführen, wenn die Gemeinden, die als „Träger der Arbeit der Dienstleistung“ bezeichnet werden, Darlehen (zu 4%) aufnehmen, um „dringliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Landeskultur“ fortzusetzen.

In Herlefeld wurden 1935 bei 23 elektrischen Anlagen noch immer Beanstandungen vorgefunden, und der Bürgermeister schrieb an das Bauamt in Melsungen, das den Bauwilligen durch strenge Auslegung der Vorschriften Schwierigkeiten macht: „Man soll den Leuten das Bauen nicht so hart erschweren, denn man muß froh sein, wenn überhaupt noch gebaut wird.“

Die 1935 angeschlagenen Themen werden 1936 aufgenommen und durch neue, wie Luftschutz, Vierjahresplan und Wohlfahrt, ergänzt. Der Staat greift jetzt schon in alle Bereiche ein, und im Nachhinein kann man ablesen, daß viele Regelungen und Gesetze bereits auf einen kommenden Krieg hindeuten.

Das Jahr 1936 macht in seinem Rundschreiben und Verfügungen auch die „Judenfrage“ deutlicher. Die Bürgermeister werden z.B. von der „Geheimen Staatspolizei - Staatspolizeidienststelle für den Regierungsbezirk Kassel - „am 3.12.1936 ersucht, über jede Auswanderungsabsicht nach hier zu berichten, auch dann, wenn Verdachtsgründe bekannt werden“. „Auswanderungsnachrichten sind künftighin zu erstatten: Wohnsitzfinanzamt, Zollfahndungsstelle, Zentrale Nachrichtenstelle des Landesfinanzamtes, der Devisenstelle Kassel, der zuständigen Reichsbankanstalt, dem Gemeindevorstand.“

Alle diese Maßnahmen formieren unter: „Maßnahmen gegen Kapitalflucht, Vermögenschiebungen usw., insbesondere bei Auswanderung von Juden.“

Auch das Wandergewerbe (Viehhändler, Warenvertreter, Rohprodukthändler) wird nun kontrolliert.

Ein anderer Erlaß, der den Gemeinden bekanntgegeben wird, betrifft die „Betreuung der Juden im Winterhilfswerk 1936/37 und die Beteiligung der Juden am Spendenaufkommen“.

In diesem Erlaß werden die Rassegesetze von 1935, die sog. Nürnberger Gesetze, deutlich:

- Hilfsbedürftige Juden werden durch das Winterhilfswerk nicht betreut. Ihre Unterstützung obliegt der Zentralwohlfahrtsstelle in Deutschland.
- Jüdische Mischlinge werden unterstützt.
- Familien aus Mischehen zwischen Deutschblütigen und Juden werden betreut vom Winterhilfswerk, wenn der Haushaltsvorstand Deutschblütiger ist, von der Zentral-Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, wenn der Hilfsbedürftige Jude ist.
- Die jüdische Spendenwerbung ist auf den Kreis der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland beschränkt.

Attraktive Wohnwelt!

MOBELWENZEL ist Ihr Experte für alle Einrichtungsfragen. Geschultes Fachpersonal berät und informiert Sie jederzeit unverbindlich über individuelle Einrichtungslösungen – Service wird bei uns ganz groß geschrieben! Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst von unseren attraktiven Angeboten.



EINRICHTUNGSZENTRUM

MOBELWENZEL

Service total!

Langer Donnerstag - bis 20.30 Uhr geöffnet!



SONNTAG: 14-18 Uhr freie Möbelschau ohne Beratung und Verkauf

3508 MELSUNGEN • INDUSTRIEGEBIET PFIFFEWIESEN • TEL: 05661/8091-93

- Möbel
- Innenausbau
- Holz- und Kunststoffenster

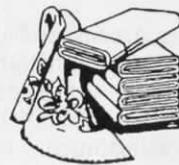
Ihr Wintergarten von...


Schreinerei Spitze
 3509 Spangenberg-Mörshausen
 Telefon (05663) 70 00
 Telefax (05663) 72 63

Wäscherei

Wilhelm Höhle

Inhaber Günter Höhle



3509 Spangenberg
 Bahnhofstraße 1
 Telefon (05663) 316

Naßwäsche · Mangelwäsche ·

Schrankfertig

- Die Entscheidung, ob eine Person Deutschblüter, Jude oder jüdischer Mischling ist, erfolgt auf Grund des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 und seiner Durchführungsverordnung vom 14. November 1935. Konfessionelle Gesichtspunkte finden keine Berücksichtigung.
- Im Deutschen Reich lebende hilfsbedürftige Ausländer werden ohne Berücksichtigung ihrer rassistischen Zugehörigkeit durch das Winterhilfswerk betreut, wenn sie sich durch ihre Haltung und Einstellung gegenüber dem Deutschen Reich dieser Unterstützung würdig erweisen.“

Im Juli 1936 weist der Landrat auf das Ehegesundheitsgesetz vom 16. Juni d. Js. hin, und im Oktober auf Ehestandsdarlehen, die vor „Eingehung der Ehe“ gestellt werden müssen. Dieser Erlaß wird im November 1936 ergänzt, er ist, wie es heißt, den Gemeindebehörden beschleunigt zuzuleiten und ist überschrieben: „Untersuchung und Ausstellung eines Gesundheitszeugnisses für Angehörige der SS“. Dort heißt es, daß eine Bestätigung durch einen beamteten Arzt nicht mehr erforderlich sei, „da die Eheauglichkeit bereits vorher von der SS eingehend nachgeprüft ist“. „Auch auf die Beibringung des Nachweises der arischen Abstammung und der politischen Zuverlässigkeit ist zu verzichten.“ Dies alles erfolgt im Einvernehmen des Innenministers mit dem „Amt für Bevölkerungspolitik und Erbgesundheitspflege der SS“.

Die Erbgesundheitspflege wird nicht nur propagiert, sondern auch durchgeführt. „Melsungen, den 7. Dezember 1936: Ich ersuche, den Anforderungen der Gesundheitsämter auf polizeiliche Überführung von Erbkranken in Krankenhäuser zur Unfruchtbarmachung stets sofort zu entsprechen. Freiherr von Gagern.“

Aber nicht nur auf die Lebenden erstreckt sich die Fürsorge des Staates, auch auf die Toten der letzten Kriege: „Ich ersuche um Feststellung, ob sich dort Kriegergräber befinden, die nicht gepflegt werden Für die laufende Unterhaltung dieser Gräber können aus Reichsmitteln Beihilfen in Höhe von 2,25 RM je Grab bezahlt werden.“

„Luftschutz“ ist das neue Wort des Jahres 1937. So heißt es z.B.: „Die Zuwendungen an den Reichsluftschutzbund sind durch Beihilfen in Form einer Umlage auf den Kopf der Be-

völkerung unzulässig, aber über die Arbeit klärt eine Broschüre 'Luftschutz' in Bildern für 0,50 RM auf.“

Zum Gelingen des Vierjahresplanes (Göring) soll „jede für landwirtschaftliche Arbeit geeignete männliche und weibliche Arbeitskraft zur Durchführung des Vierjahresplanes unseres Führers“ eingesetzt werden.

In einem Rundschreiben des Landrates heißt es: „Heimatschutz und Volkstumspflege sind im nationalsozialistischen Staat wesentliche Bestandteile einer landschaftlichen und stammesgebundenen Kulturpflege.“ Der Text stammt vom Reichsleiter der NSDAP, Oberbürgermeister von München, Karl Fiehler, und ist auf den 24.12.1936 datiert.

Aber noch viele andere Aufgaben warten auf den Bürgermeister Herlefelds, die am 19.12. in Melsungen auf der Bürgermeister-Dienstversammlung besprochen werden:

1. Forderung des Obstbaues,
2. Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft,
3. Verwertung von Küchenabfällen zur Schweinemast,
4. unentgeltliche Veröffentlichungen d. Reichswehrstandes,
5. Forderung des Ölsaatenanbaues,
6. Bau von Arbeiterwohnstätten,
7. Steuerbefreiung für Wohnbauten, Siedlungen und Eigenheime.

An den Bürgermeister von Herlefeld werden auch sonst hohe Anforderungen gestellt. Es wird ein „uneigennütziges und vorbildliches Handeln“ und Eintritt in die NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) gefordert.

Auch bei der Besetzung von Bürgermeister- und Beigeordnetenposten in den Gemeinden schlägt „der Beauftragte der NSDAP geeignete Bewerber nach Beratung mit den Gemeinderäten vor“.

Auch das Wehrpflichtverhältnis der Bürgermeister und Beigeordneten wehrpflichtigen Alters ist nun festzustellen.

Außerdem sind Gemeindechroniken anzufertigen, und die Gemeinden sollen sich an „Flugbildaufnahmen“ beteiligen.

Sah es in den Rundschreiben, Erlassen und Verfügungen im Jahre 1937 noch so aus, als ob die sozialen Themen - gemäß des Namens Nationalsozialistische Partei - im Vordergrund

Bauunternehmung
KLAUS-PETER
MÖLLER



Ausführung von:
ERD- und MAURERARBEITEN
BETON- und STAHLBETONARBEITEN

6445 Alheim-Niedergude
An der Heilinde 2 • ☎ 066 23/1246

WIKUS® -SÄGEN

Ihr Partner für wirtschaftliche Sägetechnik
mit dem größten Fabrikationsprogramm von Produktions-Bandsägen



WIKUS-Sägen finden Verwendung im Flugzeugbau, der Raumfahrt, der Kernforschung, bei Automobil-, Edelstahl- und Chemischen Werken sowie der gesamten zerspannenden Industrie und überall dort, wo Höchstleistungen verlangt werden.

Wilh. H. Kullmann · WIKUS-Sägenfabrik · D-3509 Spangenberg
Telefon (0 56 63) 500-0

stünden, ein friedlicher Aufbau möglich wäre, so schreckt das Wort „Mobilmachungsfall“ im Februar 1937 auf, zumal Luftschutzübungen, Schulung der Selbstschutzkräfte, Gasmasken usw. zugleich die Reizwörter des Jahres werden.

Siedlungspolitik und Bau von Eigenheimen sind in vollem Gange. Ein Herlefelder, der ein Haus gebaut und 3000,-RM als Darlehen erhalten hat, zahlt im halben Jahr nur 60 RM Zinsen und Tilgung. Interessenten für Kleinsiedlungsbau erhalten ein Darlehen von 1500 RM.

Wer denkt da schon an Krieg? Die Deutschen treiben sogar mit England Handel. Kirschen werden aus Deutschland nach England ausgeführt. Strenge Regeln sind dabei einzuhalten.

Für den Garten- und Obstbau gibt es im Kreis Melsungen einen Kreisfachwart, und gegen die Schwarzwildschäden an Roggen- und Weizenfeldern sollen Polizeijagden abgehalten werden, wenn u.a. Herlefeld Treiber zur Verfügung stellt.

Immer wieder wird an das Naturschutzgesetz erinnert, ja selbst der Ginster, der „in seiner Blüte wesentliches Ausdrucksmittel für die Landschaft bedeutet“, darf nicht ausgerottet werden. Es wird nämlich für industrielle Zwecke benötigt.

Der Staat wendet sich dem Bauern zu, nennt den Bauernstand „Reichsnährstand“ und will die Dörfer attraktiv machen.

„Jedem Dorf seine Chronik!“
„Es ist dies der Wunsch des Herrn Reichsinnenministers Dr. Frick“.

Die Gliederung der Chronik soll wie folgt aussehen:
Das Dorf - Aus der Vergangenheit - Aus unseren Tagen
Die Heimatflur, Die Kirche, Die Schule, Ehrentafeln
Feste und Feiern, Brauch und Sitte, Väterwort usw.

Am 17. März 1937 empfiehlt die NSDAP, Ortsgruppe Spangenberg, „die Gründung einer Volksbücherei Lande“. Jedes Dorf stellt den Betrag von 30 - 50 RM bereit. Unterbringung in Nausis oder Landefeld.

„Verteiler: Zellenleiter, Kreisbuchberater, Blockleiter, Bürgermeister, Lehrer, Ortsbauernführer.“

Wie politisch solche Dorfbüchereien sein sollten, zeigt auch die

hohe Rangstufe der Verantwortlichen. „Der Reichsbauernführer hat zusammen mit den Reichsministern Dr. Goebbels und Rust, Stabschef Lutze, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnlein, Frau Scholtz-Klinck, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem Reichswalter des NS-Lehrerbundes einen Aufruf für die Deutsche Dorfbücherei erlassen.“

Der „Erbhof“ wird 1937 noch mehr propagiert, und die „Erbhofrollen“ sollen in das ergänzende Gemeindeverzeichnis aufgenommen werden.

Ja, man nimmt einem Herlefelder sogar den Hof wegen mangelnder Bewirtschaftung ab. In dem entsprechenden Schreiben heißt es, daß „Ihnen die Landwirtschaft von 7 ha durch den Reichsnährstand abgenommen worden“ ist. „Der neue Besitzer hat für die Unterhaltung der Vorgänger zu sorgen und tut es auch, aber die wollen nichts annehmen davon, sondern wollen ihr Gütchen wieder haben.“

Das Leben in Herlefeld scheint geordnet, selbst für den Turnunterricht im Winter soll gesorgt werden, auch für die Verbesserung der Hitlerjugend-Heime, und die Trägerschaft der gewerblichen Berufsschulen geht damals auf den Kreis über.

Auch mit der Kirche will der NS-Staat sich arrangieren. Im Juni 1937 stellt der Kultusminister, Rust, fest, „daß von untergeordneten Stellen eigenmächtig Kruzifixe aus den Schulen entfernt worden sind. Ich verbiete hiermit das eigenmächtige Vorgehen“.

„Es bestehen keine Bedenken, daß Kruzifixe in den Schulen verbleiben und an geeigneten würdigen Stellen aufgehängt werden. Ich lege aber Wert darauf, daß den Bildern des Führers in den Schulsälen bevorzugte Plätze einzuräumen sind, die im Blickfeld der Kinder liegen.“

War im Januar 1937 noch von Tanzlustbarkeiten in Herlefeld die Rede, so beginnen im Februar die Verdunkelungsübungen. Zunächst aber das Erfreuliche:

Im Januar 1937 erhält der Gastwirt Lorenz Wetzel die Genehmigung, „am 10. Januar 1937 von 15 bis 2 Uhr eine öffentliche Tanzlustbarkeit zu veranstalten unter der Bedingung, daß jugendliche Personen, und zwar männliche bis zum vollendeten 17., weibliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr nicht teilnehmen, es sei denn, daß sie sich in Begleitung ihrer

Eltern oder Vormünder befinden. Der Landrat.“

Nun das Bedenkliche:

Am 10.2.1937 sollen die Bürgermeister alle in der Gemeindeverwaltung Beschäftigten eintragen, „die im Mobilmachungsfalle“ etwa unabkömmlich seien. „Jeder nicht wehrpflichtige Beamte, Angestellte, Arbeiter in der Gemeindeverwaltung, der sich im Mobilmachungsfalle freiwillig zum Heeresdienst ... zur Verfügung stellen will, hat dazu meine Genehmigung einzuholen.“

Im Dezember 1936 waren Luftschutz-Hauswarte, Laienhelfer und Hausfeuerwehr-Leute ernannt worden. Nun werden Luftschutzübungen und der Verkauf von Gasmasken (12 RM und Porto) angekündigt. Im Dezember findet die Schulung der „aktiven Selbstschutzkräfte“ (nach dem Luftschutzgesetz vom 26.6.35) statt; denn

„Der Luftschutz liegt im vaterländischen Interesse“,
„Der Luftschutz ist Aufgabe des Reiches.“

Als letztes Papier will ich eines vorlegen, das noch einmal beweist, daß 1937 der NS-Staat die Kirche noch toleriert und die Konfirmation zuläßt. Der Bürgermeister soll hilfsbedürftige Schulentlassene melden, die durch Uniformbeschaffung die Möglichkeit erhalten sollen, „auf ihrem Einsegnungstag in Uniform der deutschen Jugend konfirmiert zu werden und in die Hitlerjugend eintreten zu können“.
Werbung und Duldung in einem!

Hatten die Regierungserlasse der Jahre 1936 und 1937 deutlich gemacht, daß das Dritte Reich vor allem Ehe-, Gesundheits-, Wehr-, Vererbungs- und Rassenprobleme lösen wollte, so zeichnet sich nun deutlicher ab, daß man auf den Krieg hinsteuert.

Für den Kriegsfall muß die Ernährungslage gesichert werden, und der Vierjahresplan war das Instrument zur Lösung dieser Versorgungsprobleme.

Die Bauern hatte man zum Reichsnährstand gemacht, während der Wehrstand das Vaterland verteidigen sollte.
Warum gab es z.B. einen Reichsluftschutzbund?

Die Rundschreiben, die in Herlefeld 1938 bekanntgemacht werden, bestärken die Befürchtung, daß Deutschland sich für den Krieg vorbereitet.

Da heißt es im August: „Mit Rücksicht auf die bevorstehenden größeren Übungen der Wehrmacht“ ist die Familienunterstützung zu sichern. So übt z.B. die 2. Kompanie der Nachrichtenabteilung 49, Hofgeismar, in Herlefeld und erhält Quartierverpflegung. Pro Soldat betrug der Verpflegungssatz 1,35 RM.

Und dann ist es so weit:

Am 20.9.1938 ersucht Berlin alle Landesregierungen - einschließlich Österreich - ihre Polizeibehörden anzuweisen, alle sudetendeutschen Flüchtlinge, die nicht in Flüchtlingslagern untergebracht sind, zu melden. Zwei Auffälligkeiten des Schreibens sind zu verdeutlichen:

1. Als Unterzeichner tritt „Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei“ auf.
2. Österreich ist 1938 deutsches Land mit einer deutschen Landesregierung, damals hieß das: Anschluß Österreichs an Deutschland.

Durch das Münchener Abkommen wird der Einmarsch ins Sudetenland und die Angliederung an Deutschland von Großbritannien, Frankreich und Italien gewissermaßen sanktioniert, ein möglicher Krieg ist noch einmal verhindert worden.

Aber schon am 1.11.1939 bittet das Oberkommando der Wehrmacht den Herlefelder Bürgermeister, die Namen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 sowie die wehrpflichtigen Deutschen der Geburtsjahrgänge 1919 und 1920 zur Musterung zu melden.

Der Krieg war damals gerade 2 Monate alt.

Herlefeld im Zweiten Weltkrieg

Ich will nur einige Probleme herausgreifen:

Lebensmittelkarten,
Fremdarbeiter,
Flüchtlinge und Evakuierte.

Fast alle Unterlagen zur Kriegsversorgung mit Hilfe von Lebensmittelkarten sind für das Jahr 1944 in Herlefeld erhalten

geblieben.

Frauen	80	75
Polen	5	5

Die Brotkarten-Bestellung sieht so aus:

Erwachsene	30	Jugendliche	20
B	55	Kinder	15
Kleinkinder	10	Kleinstkinder	10

An Nahrungsmittelkarten werden angefordert:

Erwachsene	35	Jugendliche	40
Selbstversorger,			
Erwachsene	170	Selbstversorger,	
		Jugendliche	60

Reichsmehlkarten für 1 Person:	114 Stck
Reichsmehlkarten für 5 Personen:	40 Stck

Fleischkarten:	Erwachsene	35 Stck
	Jugendliche	30 Stck
	Kleinkinder	15 Stck.

Daneben gibt es: Fleischberechtigungsscheine, Fett-, Milch- und Zuckerkarten. Als Wochensatz für die Speisekartoffel-Versorgung ist pro Kopf 3,5 Kg vorgesehen.

Anstelle von Butterschmalz tritt April 1944 Fleischschmalz, statt Gemüse gibt es Reis.
175 Reichsseifenkarten (ohne Rasierseife) werden ausgegeben und 75 Stck mit Rasierseife.

1944 muß auch die Zahl der „Evakuierten aus den luftgefährdeten Gebieten“ gemeldet werden, und es wird angewiesen, wie die „Rückgeführten aus dem Westen“ hinsichtlich der Versorgung behandelt werden sollen.

Drei mir wichtig erscheinende Belege seien noch genannt:

1. Im Januar und August 1944 lautet die Anforderung von Raucherkarten

	Januar 44	August 44
Männer	60	55

2. Als Sonderzuteilung anlässlich des Terrorangriffs auf Kasel und Randgemeinden am 22. Oktober 1943 gibt es:

50 g Bohnenkaffee,
125 g Süßwaren,
1 Fleisch-Sonderkarte,
1 Brot-Sonderkarte.

3. Zum Weihnachtsfest erhalten die Herlefelder ebenfalls eine Sonderkarte, und zwar für landwirtschaftliche Selbstversorger über 18 Jahre:

250 g Zucker,
125 g Süßwaren,
50 g Bohnenkaffee,
1/2 Flasche Spirituosen.

Ich lasse diese Zeilen kommentarlos so stehen.

Fremdarbeiter in Herlefeld

Sie sind fast vergessen, nur manchmal spricht jemand in Herlefeld von „unserem Franzosen“ oder „unserem Polen“, auch schon mal von „unserer Russin“.

Über die kriegsgefangenen Franzosen ist wenig zu sagen. Sie waren Kriegsgefangene, die meistens froh, den Krieg heil überstanden zu haben. Sie wurden - trotz Warnungen der Partei - oft wie Familienmitglieder behandelt.

Schwieriger war die Lage der Polen, die - obwohl vermutlich auch Kriegsgefangene - einen schlechteren Status hatten. Ob sich Lage und Status dieser Gefangenen von dem des landwirtschaftlichen Gehilfen Johann Zagrowski, der am 5.4.1924 in Posen geboren worden war, unterschied, können nur die Herlefelder beantworten.

Am schwierigsten war die Situation der Russinnen und Ukrainerinnen. Ich meine nicht in der Behandlung durch die Herlefelder, wohl aber im Status als Verschleppte. Man bezeichnete sie als „Freiwillige“, in Wirklichkeit waren sie „Zwangsarbeiter“.

Im „Merkblatt für die Hausfrauen über die Beschäftigung hauswirtschaftlicher Ostarbeiterinnen in städtischen und dörflichen Haushalten“ vom 8. September 1942 heißt es:

„Die im Reiche eingesetzten hauswirtschaftlichen Ostarbeiterinnen stehen in einem Beschäftigungsverhältnis eigener Art. Die deutschen arbeitsrechtlichen und arbeitsschutzrechtlichen Vorschriften finden auf sie nur insoweit Anwendung, als dies besonders bestimmt wird.“

„Der Besuch von Gaststätten, Lichtspiel- oder sonstigen Theatern und ähnlichen Einrichtungen ist verboten.“

„Urlaub wird zunächst nicht gewährt.“

„Die Anwerbung erfolgt für unbestimmte Zeit.“

„Deutsche dürfen die Zimmer mit der Ostarbeiterin nicht teilen.“

„Bekleidung kann grundsätzlich nicht gewährt werden.“

„Ein Anspruch auf Freizeit besteht nicht, jedoch kann ihnen bei Bewährung einmal wöchentlich als Belohnung die Gelegenheit gegeben werden, sich drei Stunden ohne Beschäftigung außerhalb des Haushaltes aufzuhalten. Dieser Ausgang muß bei Einbruch der Dunkelheit, spätestens aber um 20.00 Uhr, beendet sein.“

Im Nürnberger Prozeß gab der Verantwortliche für die Deportation, Sauckel, zu, „erzwungene Arbeit“ vermittelt zu haben. Sein Anwalt sprach nur von „Leistungspflicht“ und fragte, „ob der Gefangene in einer belagerten Festung besser lebt als die Verteidiger der Festung“.
Fragen über Fragen!

Insgesamt arbeiten in Herlefeld während des Krieges nach den von mir eingesehenen Unterlagen:

18 kriegsgefangene Franzosen,
4 Polen (2 männliche und 2 weibliche),
1 Russe,
1 Mann aus Posen und
4 Ukrainer (3 Frauen und 1 Mann).

Insgesamt 28 Fremdarbeiter, die auf 17 Höfen arbeiteten.

Da der Bürgermeister bzw. andere Verantwortliche nicht zwischen Polen, Russen und Ukrainern unterscheiden, können sich die Zahlen verschieben.

Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte in Herlefeld

Nach den kirchlichen Unterlagen gab es 1946 280 Sudeten-deutsche in Herlefeld. Die Chronik nennt sie „Umsiedler“. Sie kamen zu den 200 Evakuierten, meistens Saarländer, die bereits in Herlefeld lebten, hinzu. „Es sind arbeitsame Leute“, die Umsiedler, heißt es. Herlefeld war noch nie bevölkerungsmäßig so stark wie unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg.

Mir liegen zwei Listen vor, die die Namen derjenigen enthalten, die Flüchtlingsausweise bekommen bzw. beantragt haben:

Beantragungen:	60 Namen
Ausweise erhalten:	49 Namen.

Eine Liste der Hausratsentschädigten (Hausratshilfe) nennt 38 Namen, während im Aktenverzeichnis „Eingangsnachweisung der Anträge zum Feststellungsgesetz“ 49 Namen verzeichnet sind.

Aus dem „Aufnahmebuch vom 24.4.1945“ habe ich die Orte herausgeschrieben, aus denen die Aufgenommenen kamen.

Die Saarländer stammen aus den Orten:

Bliensransbach	29 Personen,
Altenkesselneudorf,	
Krs. Saarbrücken	9 Personen,
Saarbrücken	8 Personen,
Altenkessel	5 Personen.

Außerdem kamen die Saarländer aus Hetzerath, Fechingen, Wehrden, Kreis Völklingen. Ferner aus Klein-Blittersdorf bei Bliensransbach und aus Völklingen.

Aus Schlesien kamen 3 Neubürger, nämlich aus Rutenau, Kreis Oppeln, und aus Ostpreußen⁸, davon 6 aus Königsberg. Über die kulturelle Bereicherung, die die Zugereisten brachten, habe ich in meiner „Kleinen Kirchengeschichte“ berichtet. Es wäre interessant, die Abwanderung der meisten darzustellen.

Noch ein Wort zu den Aufnahmen. 350 Aufnahmen erfolgten gemäß „Aufnahmebuch vom 24.4.1945“, das vermutlich die Eintragungen 1944/45 enthält. Die meisten „verzogen“ - No-

tizen stammen vom 28.6.45, d.h. an diesem Tag sind die Saarländer heimgekehrt. Aber auch am 15.9.45 scheint noch ein Transport nach Bliessransbach gegangen zu sein.

Der 2. Weltkrieg hat eine Völkerwanderung in nie gekannter Größe ausgelöst, die nicht nur in Deutschland verändert hat.

Herlefeld 1950 bis zum 31.12.1971

Der gesamte Zeitraum ist mit Schulproblemen beschäftigt. Geht es in den fünfziger Jahren um Reparatur der Schule, um die Garage des Lehrers Georgan, Schulgeld für Mittelschüler, die in Spangenberg beschult werden, um Schulreinigung, Ofenbeschaffung, so sind die letzten 10 Jahre der Gemeinde Herlefeld durch zwei widersprüchliche Bewegungen gekennzeichnet:

a) Ausbau der Schule,

b) Abbau der Dorfschule,

um eine zeitgemäßere, umfassendere und weiterführende Bildung an einer voll ausgebauten Schule in Spangenberg zu erlangen.

Zum Ausbau der Schule:

Die Lehrerdienstwohnung wird ausgebaut, neue Schulmöbel werden angeschafft, Zentralheizung in der Schule installiert.

Zum Abbau: Das 7. und 8. Schuljahr kommt nach Spangenberg, Beratungen um eine Mittelpunktschule finden statt, Schulbeiträge an Spangenberg werden noch abgelehnt, das 9. Schuljahr, das auch Herlefelder Schüler besuchen, wird eingerichtet.

Am 3.6.65 beschließt die Gemeindevertretung, die Kinder des 1. - 9. Schuljahres an der Mittelpunktschule in Spangenberg unterrichten zu lassen und dem Mittelpunktschulverband zu gebogener Zeit beizutreten.

Am 14.6.67, 2 Jahre später, soll „die Unterstufe weiterhin in Herlefeld beschult werden“.

Der nächste Schritt: Die Lehrerdienstwohnung darf an schulfremde Personen vermietet werden.

Am 22.8.1967 stimmt die Gemeindevertretung zu, daß die

freie Schulstelle durch Frau A. Friedrichs besetzt wird. Sie ist die letzte Lehrerin der Schule Herlefeld.

Am selben Tag beschließt die Gemeindevertretung, sich an den Kosten des Schulneubaus in Spangenberg zu beteiligen. Und im Jahre 1968 wird der Abschluß einer „öffentlich-rechtlichen Vereinbarung, betreffend Beschulung der Volksschüler,“ mit der Stadt Spangenberg geschlossen.

Am 17.3.1970 schließt Herlefeld mit dem Landkreis Melsungen eine Verwaltungsvereinbarung, die die „noch bestehende Volksschule“ (Grundschule) betrifft. Als dann am 31.12.1971 die „Eingliederung der Gemeinde Herlefeld in das Gemeindegebiet der Stadt Spangenberg“ stattfindet, besuchen alle Schüler Herlefelds die Schule in Spangenberg, die später zur schulformbezogenen Gesamtschule ausgebaut wird; d.h. die Schüler können nun im Hauptschulzweig, im Realschulzweig und im Gymnasialzweig beschult werden.

Und die Herlefelder machen eifrig Gebrauch von diesem Angebot. Noch nie haben in der Herlefelder Schulgeschichte so viele Kinder eine weiterführende Bildung genossen. Nur noch ein Drittel aller Schüler bleibt in der Hauptschule, zwei Drittel besuchen Realschule und Gymnasium, und viele dieser letzten Gruppierung erwerben das Abiturzeugnis.

Ein weiteres Thema wird ein Jahrzehnt nach dem Kriege deutlich: die Flüchtlinge und Heimatvertriebenen wünschen die gleichen Nutzungsrechte wie die Alteingesessenen, deshalb faßt man im Mai 1957 die Gemeinde den Beschluß, „daß die Neubürger 1 Meter Holz aus dem Gemeindewald bekommen solen“.

Der sogenannte „Grüne Plan“ stellt den Gemeinden Gelder zur Verfügung, man will 40.000,-DM im Jahre 1958 zum Ausbau der Wirtschaftswege in Anspruch nehmen.

Vom Wasserbeschaffungsverband habe ich schon berichtet. Die Lösung des Wasserproblems scheint die wichtigste Frage dieser letzten 10 Jahre gewesen zu sein.

Herlefeld und die soziale Verantwortlichkeit im 20. Jh.

Ich habe schon an anderer Stelle angedeutet, daß Herlefeld sich nur zögernd in neue Bindungen begibt, und so finde ich immer wieder den Gemeinderatsbeschluß: „Abgelehnt“, auch wenn es sich um soziale Belange handelt.

Abgelehnt wird 1903 der Beitritt zum „Verein für Hessen-Nassau und Waldeck zur Fürsorge der Lungenschwindsüchtigen sowie dessen Freibetten in einer Lungenheilanstalt der minderbemittelten Personen“.

1911 lehnt man die Entschädigung der Waisenräte für die Teilnahme an Waisenratsversammlungen ab und 1923 die Einrichtung einer amtlichen Fürsorgestelle.

Zunächst wird auch 1953 der Antrag der Heimatvertriebenen, die sich im Bunde der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) zusammengeschlossen haben, auf neues Gartenland verschoben und ihr Antrag „wegen Brennholz“ 1957 abgelehnt. Allerdings bewilligt man im Mai 1957 1 Meter Holz für „Neubürger, Evakuierte und Ortsansässige“. Schon 1956 war ein Antrag „wegen den 24 Metern Holz für Flüchtlinge“ zurückgestellt werden.

Aber es wäre unfair, nur von Negativem zu berichten. Als 1928 die Schule gebaut wird, heißt es: „Arbeitslose und Arbeitswillige im hiesigen Orte sind bei dem Bau mitzubeschäftigen. Als Lohn muß Tarif-Lohn bezahlt werden.“

Hatte man schon vor dem 7. August 1931 Gelder für Wohlfahrtspflege vorgesehen, so ist am 7.8.31 von der „Bereitstellung von weiteren 300 RM im Haushaltsplan 1931/32“ die Rede. Genehmigt werden 200 RM, so daß sich die Ausgaben im Haushaltsplan erhöhen.

Als der Haushaltsplan 1934/35 beraten wird, will man die Ausgaben senken, aber „diesem Vorschlag konnte nicht entsprechen werden, weil neue Ausgaben für Arbeitsbeschaffung entstehen“ (22.2.1934). Während derselben Sitzung wird auch vorgeschlagen, „den Landebach zu regulieren und Entwässerung der Struthgrundstücke, welche der Gemeinde gehören“, durchzuführen. Diese Arbeiten soll der „Freiwillige Arbeitsdienst“ übernehmen.

Es war eine der letzten Gemeinderatssitzungen im Dritten Reich, von denen Protokolle vorhanden sind.

Als positiv muß auch die „Wahl eines Verteilerausschusses“ in der ersten dokumentierten Beratung des Gemeinderates vom 28.6.1948 bezeichnet werden, der aus einem Flüchtling, einem Fliegergeschädigten und einem Einheimischen be-

stand. Ihre Namen - in derselben Reihenfolge - seien genannt: Herbert Prelle, Mathilde Wiesniewsky, Andreas Deist. Bürgermeister war damals Claus.

Wie sehr die Neubürger sich auch kommunalpolitisch zu Wort melden, um voll integriert zu werden, zeigt die Wahl der Beigeordneten im Mai 1952. Es gab zwei Wahlvorschläge. Ihre Kennwörter lauteten: „parteilose Wählergemeinschaft“ und „Gemeinschaftsliste und unparteiische Vertriebenengemeinschaft“.

Zunächst ist interessant, daß „parteilos“ und unparteiisch“ die Reizwörter sind, auch die Wahl des Bewerbers H. Peter aus der Gemeinschaftsliste zum 1. Beigeordneten scheint bemerkenswert.

Zwei soziale Entscheidungen der Gemeinde seien noch genannt: die Bereitstellung des Zimmers für Mütterberatung (1954) und der Zuschuß für das Krankenhaus Beyeröde.

Ich fasse zusammen: Jedes Jahrzehnt der Geschichte des 20. Jh. hat auch im sozialen Bereich seine Schwerpunkte, deren Behandlung von den Herlefelder Beschlußgremien angenommen, verschoben (zurückgestellt) oder abgelehnt wird.

Ich nenne die Probleme, gegliedert von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, bis 1956:

Fürsorge der Lungenschwindsüchtigen durch Vereine,
amtliche Fürsorge,
Arbeitslosigkeit und Versuch der Arbeitsbeschaffung,
Wohlfahrtspflege,
Integration der Flüchtlinge,
Fliegergeschädigten und
Heimatvertriebenen.

Die Eingliederung Herlefelds in die Stadt Spangenberg

In dem Beschlußprotokoll der Gemeinde vom 13.11.1971 heißt es zum Tagungspunkt „Gemeindegebietsreform: Beratung und Beschlußfassung über den freiwilligen Zusammenschluß der Gemeinde Herlefeld mit der Stadt Spangenberg zum 31.12.1971, betreffend Eingliederung der Gemeinde Herlefeld“:

„Die Gemeindevertretung beschließt eine Grenzänderung dahingehend, daß sich die Gemeinde Herlefeld in das Gemeindegebiet der Stadt Spangenberg eingliedert. Diese Eingliederung soll zum 31.12.1971 wirksam werden.

Abstimmungsergebnis: 5 Ja-Stimmen
1 Nein-Stimme“.

1 Jahr zuvor, am 20.12.1970, konnte „wegen der Schwere und der Kürze der Entscheidung kein Beschluß durchgeführt werden“. Aber man baute mit einem „Investitionsplan 1970 bis 1974 vor:

1971 - Anschaffung eines Feuerlöschfahrzeuges einschließlich der dazugehörigen Ausrüstung: 10.000,--DM.

1972 - Ausbau eines Kinderspiel und Sportplatzes 30.000,--DM

1973 - Um- und Ausbau des Schulgeländes zum Gemeindesaal bzw. Mehrzweckraum 80.000,--DM

1974 - Wegebaumaßnahmen im Zuge des Grünen Plans in Höhe von 60.000,--DM

Insgesamt-Investitionsprogramm 180.000,--DM.“

Der Eingliederung Herlefelds in die Stadt Spangenberg waren die schulreformatorenischen Maßnahmen, gewissermaßen als **eine** Voraussetzung, vorausgegangen. Man hatte im März 1970 eine Verwaltungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Herlefeld und dem Landkreis Melsungen angenommen, die u.a. besagt, daß alle Schüler in der Gesamtschule Spangenberg beschult werden.

Als mit Wirkung vom 1. Januar 1974 sich die ehemaligen Landkreise Fritzlar-Homberg, Melsungen und Ziegenhain zum Großkreis „Schwalm-Eder“ zusammenschlossen, wurde auch mit der gesetzlichen Eingliederung der Gemeinden Bischofferode, Landefeld und Weidelbach die Gebietsreform für den Raum Spangenberg abgeschlossen.

Was hat die Gebietsreform für Herlefeld gebracht?

Nach der Festschrift „675 Jahre Spangenberg“, die die im Lan-

detal liegenden Stadtteile gemeinsam und sehr kurz darstellt, wird nur der Umbau der Schule zum Dorfgemeinschaftshaus erwähnt.

Herlefeld - ein Stadtteil Spangenburgs (1972 - 1992)

Die Geschichte Herlefelds seit der Eingliederung in die Stadt Spangenberg sollte eigentlich von Augenzeugen geschrieben werden, von Menschen, die sie im Ortsteil selbst erlebt haben. Ich übernehme auch diese letzten zwanzig Jahre - gewissermaßen als Chronist.

Es ist nicht leicht, die Zeit von 1972 bis 1992 mit einem Begriff zu umschreiben. Die ersten zehn Jahre würde ich die Zeit der Reformen nennen: Reform der Schule, Reform der Verwaltung. Die Gesamtzeit ließe sich als Zeit der Bewegungen beschreiben: Frauenbewegung, Friedensbewegung, Bewegung gegen den Atom-Staat. Auch die Zeit der Bürgerinitiativen könnte heißen, z.B. Schutz von Natur und Umwelt, Durchsetzung von Bürgerrechten gegenüber Institutionen. Aber gelten diese Begriffe auch für Herlefeld?

Die Reform des Schulwesens hat sich für unser „Dorf“ positiv ausgewirkt. Die Vorteile der Gründung einer schulformbezogenen Gesamtschule wurden schon an anderer Stelle gewürdigt.

Die Gebietsreform reduzierte die Zahl der selbständigen hessischen Gemeinden von 2674 auf rund 400 Gemeinden. Sie fand zunächst wenig Gegenliebe, hat sich letztlich wohl bewährt, wenn auch die Herlefelder wegen des Waldstreites noch immer vorsichtig in der Beurteilung sind.

Der Stadt Spangenberg stand seit 1973 Hartmann Abmann, der zum 1.4.1992 in den Ruhestand trat, als Bürgermeister vor. Er kennt Herlefeld und seine Nöte, aber auch seine Vorzüge.

Dem neuen Bürgermeister, Hans Jürgen Köbberling, wünschen die Herlefelder viel Erfolg. Er muß beachten, daß 80% seiner Bürger „Dörfler“ sind.

Historiker haben den Zeitraum von 1972 bis 1992 den „Streit um Ökonomie und Ökologie“ genannt, aber seit 1990 ist eine neue Dimension hinzugetreten: die Wiedervereinigung Deutschlands. Hessen liegt nun nicht mehr am „Zonenrand“, sondern ist die Mitte Deutschlands wieder geworden. Damit

beginnt ein neues „Zeitalter“, das einer Bewährungsprobe für westliche Demokratie gleichkommt.

Ich aber muß die Herlefelder Geschichte darstellen, für die das wiedervereinigte Deutschland den Rahmen bildet, und beginne mit der Namensnennung der Ortsvorsteher.

Seit 11. Februar 1972	Walter Mänz,
24. November 1972	Karl Bettenhausen,
20. April 1977	Alwin Ackermann.
30. Juni 1986	Helmut Hubenthal.

Sie alle haben sich um Herlefeld verdient gemacht.

Was wurde erreicht?

Der „Investitionsplan 1970 - 1974“ hatte 180.000 DM für Feuerlöschfahrzeug, Kinderspiel- und Sportplatz, Um- und Ausbau der Schule zum Gemeindsaal bzw. Mehrzweckraum und für Wegebaumaßnahmen vorgesehen. Alle diese Wünsche sind in Erfüllung gegangen.

Noch mehr wurde geleistet, z.B. die Kirchenrenovierung, die in den Stadtteilakten kaum erscheint, sie zählt wohl mehr als kirchliche Angelegenheit, immerhin wurden 10.000 DM bereitgestellt.

Dagegen ist der Bau der Friedhofshalle, deren Einweihung am 12.11.1988 stattfand, eine echte kommunale Angelegenheit. Auch der Ausbau des Dorfplatzes, eingeweiht am 3.8.1986, wurde zügig angegangen, wenn auch Chronik, Wanderkarte und Luftbild immer noch fehlen.

Aber, wenn ich richtig sehe, ist der Dorfplatz noch nicht so recht als Kommunikationszentrum angenommen worden.

Diese Aufgabe scheint eher das Dorfgemeinschaftshaus übernommen zu haben, das sich als ein gelungener, großzügig gestalteter Festraum mit funktionstüchtigen Nebenräumen ausweist.

Nun ist von den nichterfüllten Wünschen zu reden.

1988 forderte Herlefeld den Ausbau der Landesstraße L 3249, aber der Antrag wurde wegen geringer Verkehrsbelastung und zur Zeit fehlender Mittel abgelehnt, aber von der „tödlichen Straßenführung“ bei der Landebrücke sprach das Ministerium nicht.

Der Ortsvorsteher H. Hubenthal versucht nun eine neue Taktik, um an finanzielle Mittel heranzukommen. Er fordert „Unterstützung der Landwirtschaft in den von der Natur benachteiligten Gebieten“ (1988), aber da hat wohl die Wiedervereinigung neue Prioritäten gesetzt.

Interessant ist schon, was Hubenthal den Politikern, auch den „Mandatsträgern der SPD-Hessen“ ins Stammbuch geschrieben hat. Er entwirft, ausgehend von den Beschlüssen und Vorschlägen der EG-Kommission in Brüssel, ein Bild künftiger Herlefelder Landwirtschaft, das die von der Natur benachteiligten Gebiete insgesamt im Blickpunkt hat.

An dem Beispiel „Schweinemast“ zeigt er auf, daß Familienbetriebe mit den „größeren Mästern und Mastfabriken“ preislich nicht mehr mithalten könnten und in „den Ruin getrieben“ würden. Zweites Beispiel: Weizenenerträge von 75 bis 80 dz pro Hektar könnten nur auf 10 bis 20% der einheimischen Böden erzielt werden. Ergebnis: Einnahmen durch Getreideverkäufe werden künftig stark rückläufig oder gänzlich ausfallen.

Am Beispiel der Milchwirtschaft, dem derzeitigen Rückrat der benachteiligten Gebiete, stellt Hubenthal fest, daß die milcherzeugenden Betriebe, da sie nicht mit einer Lieferquote ausgestattet seien, kaum noch ein Familieneinkommen von 20.000 DM erwirtschaften können; d.h. Betriebe, die ausschließlich von der Landwirtschaft leben, werden nicht überleben können.

Hubenthal fragt zum Schluß: Wenn der 50 ha-Betrieb in naher Zukunft nicht mehr lebensfähig sein wird - so wie es Minister Kiechle gesagt habe - , was soll dann erst aus den Betrieben in den von der Natur benachteiligten Gebieten werden?

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Demokratieverständnis im Stadtteil Herlefeld

Die Herlefelder sagen, daß die, wie sie meinen, geringe Aufbauleistung der letzten zwei Jahrzehnte auf einen hohen Ausbauzustand vor der Eingliederung zurückzuführen sei. Und der, so sind sie fest überzeugt, dem Waldbesitz verdankt werden müsse.

Als Chronist darf ich feststellen, daß der Umbau der Schule zum Dorfgemeinschaftshaus, die Kirchenrenovierung, der Bau der Friedhofshalle, der Ausbau des Dorfplatzes, der Beleuchtung, der Innerortsstraßen, der Holzabfuhrwege, um nur die wichtigsten Baumaßnahmen zu nennen, eine anzuerkennende Leistung ist, die sich, wie könnte es auch anders sein, auch die Stadt Spangenberg zugute hält.

Mir ist beim Studium der Protokolle und des Schriftverkehrs der demokratische Prozeß aufgegangen, der das Verhalten von Ortsbeirat und Ortsvorsteher zur Stadtverwaltung steuert.

Aus der Sicht des Magistrats stellen sich die Wünsche der

Ortsteile als Forderungen dar, die in Übereinstimmung mit den vorhandenen Mitteln und Möglichkeiten der Stadt gebracht werden müssen.

Und da zwölf Stadtteile ihre Ansprüche stellen, ist man auf Gerechtigkeit bedacht, und die herzustellen, ist schwierig. So verwirrt es einen schon, wenn in der Spangenberg Festschrift von 1984 Herlefeld nur mit einem Nebensatz und in einer Aufzählung der sich dem Wasserbeschaffungsverband anschließenden Gemeinden erwähnt wird.

Aber der Ortsteil Herlefeld wäre nicht Herlefeld, wenn er nicht seine Interessen deutlich artikulieren könnte.

Der von mir untersuchte „demokratische Prozeß“ beginnt mit dem Schreiben des Ortsvorstehers an die Mitglieder des Ortsbeirates, in dem er zur Sitzung mit vielen Tagungspunkten, die sich als wichtig aus der Gemeinde herausgefiltert haben, einlädt. Über die Sitzung wird ein Protokoll angefertigt, das dem Magistrat zugeleitet wird.

Die Formulierungen lauten: Der Ortsbeirat „bitte“, bittet höflich“, „bittet wiederholt“.

In der zweiten Stufe der „Auseinandersetzung“ heißt es z.B.: „Der Ortsbeirat weist nochmals darauf hin, daß beantragte Maßnahmen nicht alle durchgeführt werden“, „daß bisher keine der im Haushalt aufgeführten Maßnahmen durchgeführt worden ist“. Nur selten wird Kritik zum Angriff wie z.B. mit der Feststellung, „daß die Adventsbeleuchtung in der Kernstadt wichtiger ist als die Beleuchtung in unserem Stadtteil“.

Bei allen kritischen Stellungnahmen, Hinweisen und Aufforderungen ist herauszuhören, daß Kritik „nicht als Konfrontation“ zu betrachten sei, sondern als Hinweis darauf, daß „vertrauensbelastende Maßnahmen“ vermieden bzw. abgebaut werden müßten.

Der Sprachstand der Herlefelder Schreiben zeichnet sich durch Klarheit aus, d.h. man stellt deutliche Fragen und bittet um eindeutige Antworten, die oft „in handschriftlicher Kurzform“ als ausreichend betrachtet werden.

Auch Selbstbewußtsein und der Hinweis auf Historisches fehlen nicht. Wenn es um das „Zeitläuten“ (Wochenend- und Feiertagsläuten mit zwei oder drei Glocken) geht, weist man deutlich darauf hin, daß das „ein alter Brauch“ sei.

Zu wichtigen mündlichen Ablehnungsbescheiden heißt es: „Ich bitte um schriftliche Bekanntmachung, damit die Bürger von Herlefeld von dieser Entscheidung Kenntnis nehmen können.“ Druckmittel?

Als die gelungenste Form demokratischer Auseinandersetzung finde ich den Streit um die Manöverschäden.

Schauen wir zunächst, was die Zeitungen in ihren Überschriften darüber berichten. Selbst die „Frankfurter Rundschau“ widmet am 3. Mai 1988 dem Fall eine halbe Seite mit der Überschrift: „Ketten zerstören, was mühsam beackert wurde - Bürger von Herlefeld fühlen sich durch ständige Manöver wie im Kriegszustand“.

In der Spangenberg Zeitung (14. April 1988) heißt es:

„Bürger wollen klare Antworten“,

„Herlefelder haben es satt - Zu wenig Geld für die Manöverschäden (28. April 1988).

„Bürger stecken nicht zurück.“

„Das Maß ist voll“ (10.3.1988).

Endlich, so meint der Chronist, kommt eine echte Kommunikationssituation zwischen Bürgern und Politiker zustande. So viele Unterschriften prominenter Leute habe ich noch nie in den Akten eines Spangenberg Stadtteiles gefunden. Hier einige Kostproben aus den Schreiben:

Der Hessische Minister des Innern, Milde, antwortet auf die Kleine Frage des Abgeordneten Rausch (SPD): „Manöver sind erforderlich, um die äußere Sicherheit zu gewährleisten“.

„Unübersichtliche Schadensdarstellungen und unzutreffende bzw. überhöhte Massen- und Kostenansätze in den Anträgen (machen) zeitaufwändige Rückfragen und Abklärungen erforderlich.“

Karin Schmidt, Mitglied des Hessischen Landtages: „In der Hoffnung, daß die gesamte Angelegenheit doch noch zu einem glücklichen Ende geführt werden kann, verbleibe ich“

Der Parlamentarische Staatssekretär des Bundesministers der Verteidigung, Würzbach, schreibt: „Die Streitkräfte sind sich der Belastungen bewußt, die Manöver und andere militärische Übungen für die Bevölkerung und Umwelt bedeuten. Sie unternehmen alle Anstrengungen, diese Beeinträchtigungen zu verringern.“

„Die Bundestagsabgeordneten Albert Pfuhl und Berthold Wittich sowie der Landtagsabgeordnete Dieter Posch haben eine gleichlautende Antwort erhalten.“

B. Wittich hatte Dr. Würzbach am 20.4.1988 gebeten, dem dramatischen Vertrauensverlust zwischen Bundeswehr und den Menschen in diesem ländlich strukturierten Raum ent-

gegenzuwirken.

Aber es bleibt nicht nur bei der schriftlichen Kommunikation. Politiker, Soldaten, Verwaltungsfachleute werden zu einer Bürgerversammlung für den 21.4.1988 nach Herlefeld eingeladen, in der es um die Resolution von zwanzig Herlefelder Bauern geht. „Wir, die unterzeichneten Herlefelder Landwirte, wenden uns entschieden gegen die übernormale Nutzung unserer Heimat als Übungsgelände für die Bundeswehr und andere Natostritkräfte.“ Allein 1986, so heißt es in der Resolution, sei Herlefeld und Umgebung 46 Manövern und anderen militärischen Übungen ausgesetzt gewesen. Im Jahre 1988 habe man bis April zwölf Manöver gezählt.

Zum Schluß der Resolution heißt es:

„Sollten unsere Forderungen nicht erfüllt werden, sehen wir uns genötigt, mit Blockadeaktionen und zivilen Ungehorsam die Manöver zu stören, wo es nur geht.“

„Wir hoffen aber, daß es so weit nicht kommt.“

Und es kam nicht so weit. Wie hatte doch Karin Schmidt an die Hardthöhe geschrieben? Der Parlamentarische Staatssekretär möge „den betroffenen Landwirten vielleicht doch die eine oder andere Nachricht übermitteln können, inwieweit in den Folgejahren in welchem Umfang Manöver in unserem Raum vorgesehen sind und möglicherweise auch Einschränkungen erfahren.“

Und Würzbach schrieb: „Ich freue mich, Ihnen schon jetzt mitteilen zu können, daß der Boeselager-Wettbewerb, der in den letzten beiden Jahren zu größeren Schäden und zu Unruhen in der Bevölkerung geführt hatte, nicht mehr in dem Raum Spangenberg-Herlefeld eingeplant wird. Dies wird eine spürbare Entlastung geben.“

Es ist noch nachzutragen, daß auch die Entschädigung überprüft wurde. Wilfried Böhm (CDU) teilte mit, daß die Forderung von 25.000 DM erfüllt werde.

Bürgernahe Politik ist immer eine gute Politik; denn Demokratie heißt „Volksherrschaft“.

Der Wald

Der Wald, einst Herlefelds Stolz und Reichtum, ist mit der Eingliederung Herlefelds in den Besitz der Stadt Spangenberg übergegangen. Damit verliert der nunmehrige Stadtteil Herlefeld jährlich ungefähr (nach Darstellung des Ortsvorstehers) 40.000 DM.

Aber es ist nicht nur der Verlust des Geldes, der die Herlefelder schmerzt, auch emotional sind sie betroffen, ein Gefühl der Freiheit, der freiheitlichen Selbständigkeit, des Entscheidens ist verlorengegangen.

Weil der Wald einen so hohen Stellenwert im Wertesystem der Herlefelder einnimmt, habe ich ihm und seine Geschichte in den bereits früher genannten „Beiträgen zur Geschichte“ ausführlich dargestellt.

Hier nur einige Anmerkungen:

Schon im frühen Mittelalter, als unsere Gemeinde sich bildete, war der Wald ein prägender Faktor; denn er mußte gerodet werden, um Land zu gewinnen. Aber die Rodungstätigkeit setzte sich im späten Mittelalter fort. Im Dorfbuch von 1564 werden für 101 gerodete Acker Landes sogenannte Rodeackerzinsen erwähnt, und 1618 sind es sogar 197 Acker.

Im 15. Jh. machte, nachdem der Wald rücksichtslos ausgebeutet worden war, der Landesherr seine Rechte geltend, und es entstanden die „Waldungen zum halben Gebrauch“, d.h. der Wald gehörte dem Fürsten und der Gemeinde je zur ideellen Hälfte.

Erst 1878 endete für Herlefeld dieser gemeinsame Besitz.

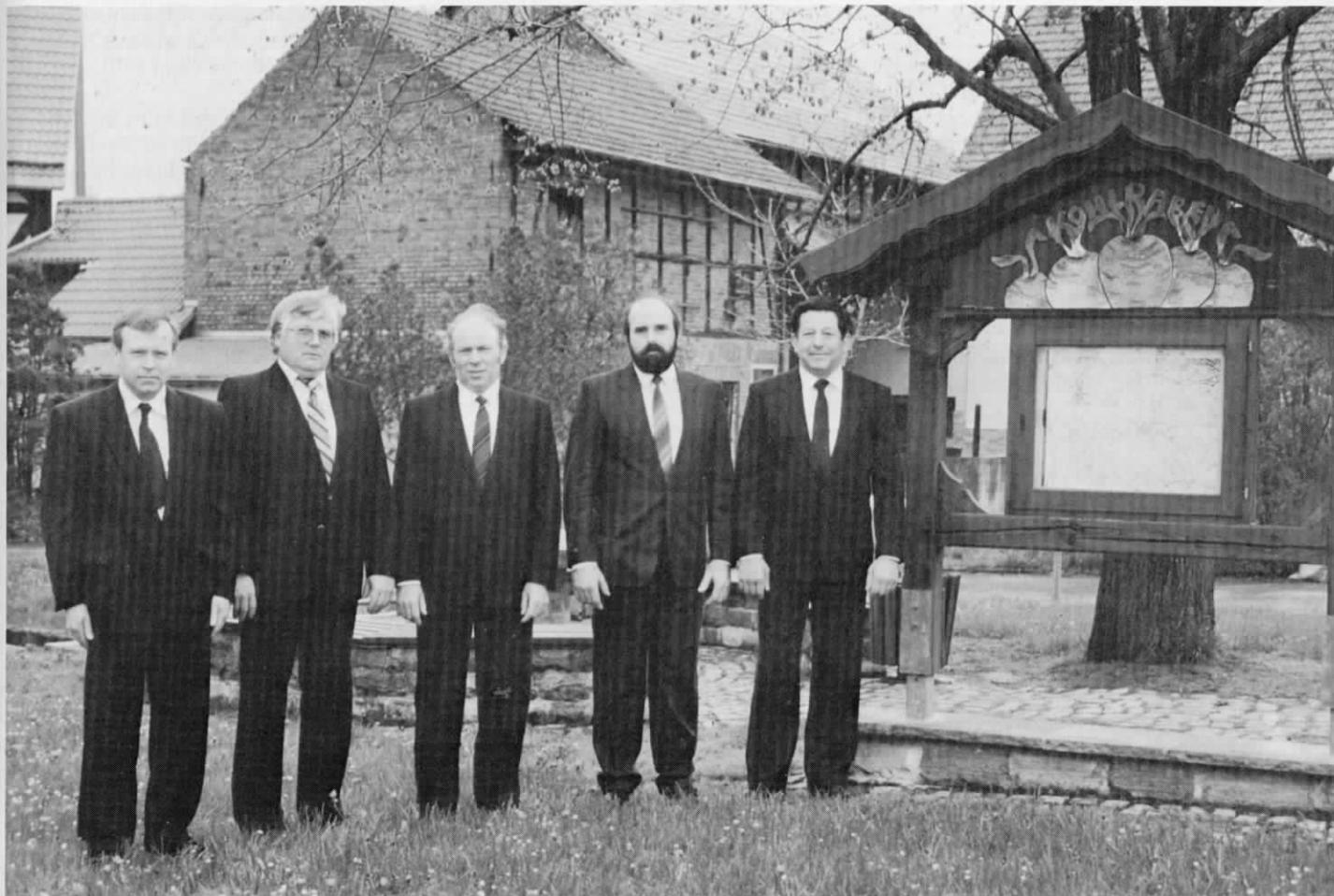
In einem Rezeß (Vertrag) wurde festgelegt, daß „das gemeinschaftliche Eigentum des Staates und der Gemeinde Herlefeld“ aufgehoben wird. Der Staat erhielt 91 ha, die Gemeinde 110 ha Wald.

Waren die Nutzungsrechte der Herlefelder beim „Halbengebrauchswald“ genau festgelegt (1873 gab es 46 Nutzungsberechtigten), so hieß es im Rezeß, daß Herlefeld den Wald zum freien Eigentum „bei Abgabe aller bisher bestandenen Nutzungsrechte erhalten“ habe.

Aber man behielt trotzdem die alten Nutzungsrechte bei, über die es dann bei der „Eingemeindung“ Streit gab.

Das Gericht aber entschied, daß aufgrund des Grenzänderungsvertrages vom 28. Dezember 1971 Herlefeld ein Stadtteil von Spangenberg und die Stadt als Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Herlefeld Eigentümerin des Stadtwaldes im Ortsteil Herlefeld wurde.

Man kann die Herlefelder verstehen, wenn sie ihrem Wald nachtrauern.



Der Ortsbeirat: v.l.: Alfred Wetzel, Georg Pfaffenbach II, Helmut Hubenthal
Dieter Wetzel, Engelhardt Stang.

Schlußbemerkung

In Herlefeld gibt es seit Mitte des 18. Jh. das reine Bauern-dorf nicht mehr, und im 19. und 20. Jh. werden die Vollbauern zur Minderheit.

Heute, 1992, ist Herlefeld wirklich ein Stadtteil geworden, wenn man's von der Anzahl der Vollbauern her betrachtet.

Hatten sich Dorf und Stadt wirtschaftlich schon lange durchdrungen, so trägt im 20. Jh. der strukturelle und soziologische Aufbau Herlefelds fast städtischen Charakter.

Man kann das beklagen.

Heute gilt es, zu bewahren und zu retten, was an bäuerlicher Kultur, an dörflicher Substanz, auch Bausubstanz, bewahrt und gerettet werden kann.

Auch die Geschichte der Dorfschaft ist zu bewahren und nicht zu vergessen.

Ich habe ein Herlefeld vorgestellt, das von der Natur aus nicht so besonders gesegnet ist, dessen Böden zum Teil karg sind, dessen verkehrstechnische Erschließung als nicht günstig bezeichnet wird. Ich habe aber auch von den Menschen erzählt und von schweren Zeiten.

Was wünsche ich Herlefeld für die nächsten 675 Jahre:

- Frieden, äußeren und inneren, damit die ehemalige Dorfschaft Gemeinschaft bleiben und eine noch bessere werden kann.

- Ich wünsche dem Stadtteil so viel Selbständigkeit wie möglich und so viel Bindung an die Kernstadt wie nötig; denn Selbständigkeit verlangt Selbstverantwortlichkeit, und die darf, um Herlefelds und um Spangenberg's willen, nicht verlorengehen.

- Ich wünsche, daß das bäuerliche Brauchtum erhalten bleibt, daß die Vorteile des Dorfes und der Stadt sich in Herlefeld begegnen und nicht nur ihre Nachteile.

- Ich wünsche Verwaltende und Regierende, die nicht immer die Großstadt bei Gesetzen und Beschlüssen vor Augen haben; denn die ländliche Region muß ihr Eigengewicht bewahren.

- Ich wünsche, daß alte Dorf-Gegensätze sich nicht als Stadtteil-Gegensätze wiederholen, daß der Gegensatz Stadt-Land sich auflöst und zu einem Miteinander wird.

- Ich wünsche dem Stadtteil Herlefeld, daß er trotz aller struktureller, soziologischer Verschiedenheit eine Einheit bleibt, die der vergangenen Dorfschaft nicht nachsteht.

- Möge die Bereitschaft nicht nachlassen, sich stets für die Belange der Gemeinde einzusetzen und Eigenleistungen zu erbringen, die weit über das Normale vom Bürger zu Fordernde hinausgehen.

Der Herlefelder ist stolz auf sein „Dorf“, und so haben Aufbau-, Ausbau- und Gestaltungswille auch dazu geführt, daß Herlefeld 2. Landessieger beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ wurde.



HEINZ HEUPEL

DACHDECKERMEISTER

Ausführung sämtlicher Dacheindeckungen

Flachdachabdichtungen

Fassadenverkleidungen

Blitzschutzanlagenbau

Gerüstbau

Lieferung aller Bedachungsmaterialien

3509 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 71 35



Blick in's Stölzinger Gebirge

Wo prächtige Laub- und Nadelwälder
umsäumen Wiesen und auch Felder,
wo sie mit ihren Wipfeln rauschen
einander auch das Echo tauschen.

Wo fernab der geschäftigen Welt
der Wanderer staunend innehält,
um dieses Bild zu seinen Füßen
mit ganzer Innbrunst zu genießen.

Da liegt ein Dorf
an des Baches silbernen Band
Herlefeld im Hessenland



Einbringung der Getreideernte in den Jahren 1935 bis 1940





Eindämpfen der Kartoffeln auf dem Hof Reinhardt



Der 1. Schlepper in unserem Dorf



Ende einer Epoche



Das erste Auto in Herlefeld 1925



Alte Herlefelder Tracht

Danke!

allen unseren Inserenten,
unseren Freunden und Gönnern,
die uns mit Spenden
oder durch Aufgabe einer Anzeige
in dieser Festschrift unterstützt haben.

Der Festausschuß



Die Jagd in Herlefeld hat Tradition





Dorfabend in Herlefeld 1989



Dorfplatzeinweihung 1986



Feierabendstimmung



Beide Ortseingänge





Luftbildaufnahme - rund um die Kirche - 1991



Blick in die Fischbachstraße



.....und in die Stölzinger Straße



Unser Friedhof



Vieles wurde in Eigenleistung selbst errichtet. Die Mauer in der Höllgrabenstraße, beide Ortseingänge und der Dorfplatz





Das alte Fachwerkhaus der Familie Stang



Dorfgemeinschaftshaus



Holzstapel für das Osterfeuer

Chronik des Männergesangverein „Sangeslust 1892“ Herlefeld.

Die Geschichte der Vereinschronik wurde bis 1967 im letzten Jubiläumsheft von Herrn Waltari Bergmann geschrieben.

Der Sänger und Mitglied des Vereines, Konrad Möller hat seit 1958 die Chronik weitergeschrieben und weiß über die Vereinsgeschichte Bescheid.

Im Jahre 1967 ließ sich der Chorleiter des Vereines, Lehrer Kurt Eisenberg nach Bad Hersfeld versetzen, die Schulkinder ab dem 5. Schuljahr gingen nun nach Spangenberg zur Schule.

Damit der Verein weiter bestehen konnte wurde vom Vorstand Jakob Hollstein, Herr Harald Fröhlich, Lehrer an der Gesamtschule Spangenberg geworben, der den Verein aber nur ein Jahr lang leitete.

Am 20. Dezember 1967 sang der Verein zur Silberhochzeit von Bernhard Mänz. An Heiligabend in der Kirche, am 11. Januar 68 zur Beerdigung des aktiven Sängers Heinrich Claus. Der Familienabend fand am 27.1.68 statt.

1968: Kreissängertag in Körle am 3. März, Kreissängerfest in Beiseförth am 26.5.68, Sängerfest in Oberellenbach am 9.6.68. Am 16. Juni 68 Bezirksängerfest in Elbersdorf, am 7. Juli 68 feiert der Chor Elbersdorf seinen 100. Geburtstag.

Anlässlich des 110-jährigen Jubiläums der Concordia Melsungen singt unser Verein in der Schlotschule.

Nach der Sommerpause 1968 übernimmt Herr Dieter Brostmeyer, ebenfalls Lehrer an der Gesamtschule Spangenberg, die Leitung des Chores.

Am 17.11.68 Singen am Ehrenmal.

Die Generalversammlung im Dez. 68 brachte keine Veränderung im gesamten Vorstand.

Heiligabend singen in der Kirche, der gemütliche Abend findet im Januar 1969 statt.

1969: Am 8. März singt der Verein in der Generalversammlung der Raiffeisenbank Nausis. 70-jähriges Bestehen des MGV Reichenbach am 17.5.69.

Am 17.6.69 singt der Verein anlässlich der Beerdigung von Werner Pfetzing und am 5.7.69 wird das Ehrenmitglied u. langjähriger Chorleiter, Lehrer a.D. Carl zu Grabe getragen.

Am 26. u. 27.7. richtet der Verein die Kirmes am Gusdeweg aus. Der Verein singt zur Hochzeit des Chorleiters Dieter Brostmeyer am 12.9., zum Erntedankfest in der Kirche am 5.10. Am 19.10. findet ein Dorfsingen statt, am Volkstrauertag wurde am Ehrenmal gesungen. Eine Vereinsfahrt zum Singen der Domkosaken in Kassel findet am 28.11. statt.

Am 3.12. findet die Jahreshauptversammlung statt, an Heiligabend Singen in der Kirche.

1970: Familienabend in der Gaststätte Trost im Januar. Am 22.2. nimmt der Verein am Bezirksingen der Chöre aus Spangenberg, Schnellrode, Vockerode S., und Elbersdorf teil.

Desgl. am 21.3. in Schnellrode, am 18.4. in Vockerode und am 28.5. in Herlefeld.

Am Kreissängerfest in Empfershausen am 1.3. nimmt eine Abordnung teil.

Am 7.5. an Himmelfahrt gemütlicher Nachmittag am Rammselsberg. Am 23.5.70 heiratet der aktive Sänger Helmut Hubenthal, der Verein singt in der Kirche und abends vor dem Haus.

Teilnahme an Sängerfesten: 7.6. in Malsfeld (75 Jahre), 28.6. 50 Jahre MGV Rockensüß, und in Schnellrode.

Wie in jedem Jahr singt der Verein zu hohen Geburtstagen, Beerdigungen von Angehörigen der Sänger und am Ehrenmal.

In der Jahreshauptversammlung wird der gesamte Vorstand wiedergewählt. - Jakob Hollstein ist nun schon 22 Jahre im Amt. Der Verein singt wieder zu Heiligabend, am Alternachmittag am 29.12. zum Familienabend am 23.1 an dem die „Bartenwetter“ aus Melsungen teilnahmen.

1971: Am 6.6. Sängerfest in Baumbach. Das Bezirksingen in Pfiel soll Hauptprobe zum Sängerfest in Wolfershausen im Juli sein. Weitere Auftritte beim Sängerfest in Schemmern am 25.7. Zum 80. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Heinrich Wetzel I, und zur Hochzeit des aktiven Sängers Paul Steinbach, sowie zur Beerdigung von Lorenz Wetzel und Friedrich Schmidt, einem treuen und aktiven Sänger am 14.11.

Weitere Auftritte waren das Singen am Ehrenmal und die Teilnahme am Wertungssingen in Spangenberg am 20.11.

In der Jahreshauptversammlung am 4.12. wurde August Steinbach zum Ehrenmitglied ernannt.

1972: Der Familienabend findet im Januar statt. Am Kreis-sängertag in Kehrenbach nimmt eine Abordnung teil.

Zum 60-jährigen Bestehen der Raiffeisenkasse Nausis singt der Verein im DGH Landefeld.

Der aktive Sänger Karl Berge feiert am 20.4. und das Ehrenmitglied und ehemalige Chorleiter Eugen Georgan am 28.4. Silberhochzeit.

Der Verein nimmt am 25-jährigen Jubiläum der Chöre aus Wickersrode am 14.5. und Vockerode D. am 20.5. teil.

Am 12.8. singt der Verein anlässlich der Beerdigung des Ehrenmitgliedes Heinrich Wetzel. Der Vorstand dankt dem treuen Sänger. Dem Vorstand Jakob Hollstein gratuliert der Verein zum 65. Geburtstag und schenkt ihm einen Präsentkorb.

Am 9.11. Singen am Ehrenmal. In der Jahreshauptversammlung am 3.12. wird der Vereinsbeitrag pro Mitglied auf 15.00 DM im Jahr angehoben.

1973: Wie in jedem Jahr Familienabend im Januar. Am 11.3. Sängertag. Am 5.1. singt der Verein zum 90. Geburtstag von Hartmann Deist. Teilnahme an Sängertagen in Seifertshausen am 3.6., in Heyerode am 24.6. und am 15.7. in Niederellenbach - 75 Jahre. Zum 40-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Herlefeld singt der Verein, ebenfalls zur goldenen Hochzeit von Justus und Mathilde Ackermann am 4.8. und am 10.9. zur silbernen Hochzeit des passiven Mitglied Gustav Diegel.

An Volkstrauertag - Singen am Ehrenmal.

Am 24.11. findet die 25. Jahreshauptversammlung statt.

Hermann Pfaffenbach wird Ehrenmitglied.

Aufgrund der Feststellung, daß der Verein in 1982 gegründet wurde, soll das 80-jährige Jubiläum gefeiert werden.

In einer Veranstaltung am 1.12. im Übungslokal, an der auch die Vorstände der Nachbarchöre teilnahmen, wurden vom Präsidenten des MSB und Ehrenmitgliedes unseres Vereines Herrn Waltari Bergmann, verdiente Mitglieder geehrt.

So erhielten für 60 Jahre Mitgliedschaft eines Vereines die Goldene Nadel des MSB, Jakob Hollstein, Justus Schäfer, und Hartmann Deist. Für 50-jährige Zugehörigkeit wurden Wilhelm Brandau, Adam Voland und August Steinbach, geehrt. Für 25 Jahre, Karl Berge, Gustav Diegel, Willi Drechsler, Albert Knierim, Georg Pfaffenbach I, Otto Pfaffenbach, Willi Pfetzing, Karl Voland I, Fritz Wetzel, Heinrich Wetzel, Walter

Mänz, Heinz Sippel, Robert Schilder und Konrad Möller.

Am 2. Advent - 9.12. - Singen zum Altennachmittag und am 24.12. zur Christvesper in der Kirche.

1974: Familienabend am 9.2 im DGH. Am 19.2 Singen zur Silberhochzeit von Robert Schilder, am 23.3. von Fritz Wetzel, und am 20.4. von Karl Voland. Zum Sängertag nach Heinebach fuhr der Verein am 26.5. Goldene Hochzeit von Justus und Martha Schäfer am 1.6..

Am 16.6. Beerdigung des Ehrenmitgliedes Hermann Pfaffenbach. Ab 20.6. Vorbereitung für das Sängertag 80 Jahre MGV, mit Zeltaufbau und Verlegung des Tanzbodens.

Am Freitag den 22.6. ab 19.00 Uhr Festkommers des Bezirkschores Pfeiffetal, dem Gemischten Chor Burghofen und dem MGV Malsfeld.

Am Sonntag den 24.6. Festgottesdienst, nachmittags Festzug mit 18 Vereinen - Singen auf der Festwiese anschl. Tanz und Unterhaltung.

Teilnahme an den Sängertagen in Oberellenbach und Bernenburg am 29.6. und 21.7..

Am 9.10. Silberne Hochzeit von Walter Mänz.

Weitere öffentliche Auftritte waren am Ehrenmal, am Altennachmittag und an Heiligabend.

Am 24.12. wird Jakob Hollstein in der Jahreshauptversammlung zum 26. mal als Vorstand gewählt.

Am 4. Advent findet ein Konzert mit den „Bartenwetzern“, dem Posaunenchor und dem MGV Herlefeld in der Kirche statt.

1975: Der Familienabend wird erstmalig mit der Freiwilligen Feuerwehr im Saal der Gaststätte Möller in Nausis durchgeführt - 25.1. Singen anlässlich der Beerdigungen von Maria Knierim und Kaspar Pfaffenbach. Kreissängertag in Melsungen am 2.3.75.

Teilnahme am Sängertag in Niedergude am 25.5. und Kreissängertag in Altmorschen.

Zum Kommers des Feuerwehrfestes in Nausis singt der Verein. Sängertag am 15.6. in Konnefeld.

Weitere Auftritte: Singen in der Kirche an Erntedankfest, Volkstrauertag am Ehrenmal - Singen in der Klinik Hess. Lichtenau.

In der Jahreshauptversammlung am 29.11. wird Albert Knierim I. Vorsitzender des MGV nachdem Jakob Hollstein sein Amt aus Alters u. Gesundheitsgründen nach 27 Jahren

zur Verfügung stellt. Jakob Hollstein wird Ehrenvorsitzender. In der Adventszeit finden Begegnungen mit den Chören aus Elbersdorf, dem Kirchenchor Pfeiffe und den „Bartenwetzern“ statt. Ehrenmitglied Justus Schäfer wird 80 Jahre alt. Die Eheleute Konrad und Minna Hubenthal feiern das Fest der goldenen Hochzeit.

1976/1977: Diese beiden Jahre verliefen etwas ruhiger. In der Jahreshauptversammlung am 11. 12. 76 wird Fritz Kühlborn II Chorleiter des MGV. Das Ehrenmitglied Wilhelm Brandau spendet einen Chorsatz. Auftritte des Vereines anlässlich der Beerdigung von Eva Pfaffenbach, des Ehrenmitglieds Hartmann Deist und Robert Diegel, Silberhochzeit von Heinrich Wetzel. Teilnahme am Sängerfest 110 Jahre Liedertafel und 75 Jahre Liederkrantz Spangenberg. Adventsingens in Pfeiffe, Herlefeld und Elbersdorf. Höhepunkt des Jahres war die Vereinsfahrt nach Berlin. Die Jahreshauptversammlung fand erst am 21. Januar 1978 statt. Die Vorstandswahlen ergaben keine Änderung.

1978: Der Verein sang im Krankenhaus Fürstenhagen, in der Klinik Hess. Lichtenau, nahm an den Festen in Seifertshausen, Baumbach und Elbersdorf teil. Ebenso am Wertungsingen in Spangenberg und sang zur silbernen Hochzeit des aktiven Sängers Otto Pfaffenbach.
2.12. Jahreshauptversammlung im DGH.

1979: Im Laufe des Jahres Freundschaftsingens mit den Chören aus Elbersdorf und Spangenberg, sowie in der Generalversammlung der Raiffeisenbank Spangenberg anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Raiffeisenbank Pfeiffe. Singen am Ehrenmal am Volkstrauertag. 2. 12. Jahreshauptversammlung - keine Veränderungen bei den Vorstandswahlen.

1980: Am 27.2. wird der Sänger Karl Voland I beerdigt. Teilnahme an den Sängerfesten in Rockensüß, Oberellenbach und Melsungen. 1.12. Jahreshauptversammlung im DGH. Singen an Heiligabend in der Kirche und zum 85. Geburtstag des Ehrenmitglieds Justus Schäfer.

1981: Am 22.2. findet der Kreissängertag in Herlefeld statt. Im Mai feiert Konrad Möller silberne Hochzeit. Ehrenmitglied Wilhelm Brandau wird beerdigt. Der Verein nimmt am 75-jährigen Bestehen des Chores aus Schemmern und am Wertungsingen im November in Alt-

morschen teil.

1982: Am 23.1. findet die 33. Generalversammlung statt. Im März feiern Adam und Anna Voland ihre goldene Hochzeit. Ehrenmitglied Justus Schäfer wird beerdigt. Für das Sängerfest am 21.5. in Herlefeld werden für die Sänger Westen, Hosen und Krawatten angeschafft. Am 21.5. Sängerfest auf dem Seefeld. Am Kommersabend nehmen teil die Chöre aus: Seifertshausen, Erkshausen, Niedergude, Berneburg, Schemmern und Rockensüß. Der Ehrenvorsitzende Jakob Hollstein wird mit der goldenen Ehrennadel des DSB, ausgezeichnet. Zum Tanz spielt die Bläsergruppe aus Weisenhasel. Samstag Tanz mit der Kapelle „The Raiders“ im Festzelt. Am Sonntag Festgottesdienst in der Kirche. Um 13.00 Uhr sollte der Umzug stattfinden der aber wegen starken Gewitters und Regen ausfallen mußte. Trotz schlechten Wetters waren die Chöre aus Wichte, Niederellenbach, Malsfeld, Velmeden, Oberellenbach, Altmorschen, Heyerode, Baumbach, Sterkelhausen, Konnefeld und Heinebach gekommen um ihre Lieder vorzutragen. Am 11.6. Die Spangenberg Chöre veranstalten ein geistliches Konzert in der Stadtkirche zu dem unser Verein eingeladen war.



4.7.. In neuer Kleidung (Westen und Krawatten) marschiert der Verein im Festzug durch Konnefeld.
Am 1.8. wird ein neues Gruppenfoto mit allen aktiven und passiven Mitgliedern des Vereines vor dem DGH Herlefeld gemacht.



Wir
bieten Ihnen

BLUMENHAUS

Werkmeister

FACHGESCHÄFT FÜR FLORISTIK · GÄRTNEREI

Inh. Diplom-Gartenbau-Ingenieur Klaus Werkmeister

3509 Spangenberg

Jahnstraße 12 · Klosterstraße 8

Telefon (05663) 389

3508 Melsungen

Kasseler Straße 27

Telefon (05661) 8800

Floristik: Sträuße, Gestecke, Dekorationen, Pflanzenarrangements, Kränze
Gartenbau: Blühende und grüne Topfpflanzen, Stauden, Obst- und Ziergehölze
Friedhofsgärtnerei: Grabgestaltung, Dauerpflege · Rasenpflege mit System:
Vertikutieren, Schnitt und Düngung · Baumschnitt: Obst- und Ziergehölze

Wir sind jederzeit für Sie da!

Unsere Geschäftszeiten:	Montag - Freitag	:	8.00 - 18.00 Uhr
	Samstag	:	8.00 - 12.30 Uhr
Gärtnerei u. Melsungen	Sonntag	:	10.00 - 12.00 Uhr



Fleischwaren

**Die
Landschlachtereie
mit
Hausmacher-
Wurst
herzhaft - gesund**

3445 Waldkappel 2

Am Graben 35

Tel. 05658 / 1038



Der Jubiläumschor MG.V. „Sangeslust“ 1892

4. Reihe: D. Wetzel, Gg. Pfaffenbach II, M. Brandau, K. Drechsler,
 3. Reihe: A. Ackermann, Th. Stang, U. Neuenfeldt, H. Schäfer, D. Hupfeld, G. Voland, E. Klöpfel, G. Wenzel
 2. Reihe: H. Hubenthal, E. Stang, E. Hollstein, O. Pfaffenbach, H. Wetzel, H. Sippel, A. Knierim, Fr. Wetzel
 1. Reihe: Fr. Kühlborn, K.-H. Krüger, P. Steinbach, R. Schilder, W. Drechsler, A. Wetzel, K. Möller, H. Sippel, D. Horn.

Zum Fototermin nicht anwesend waren:

E. Doege, A. Göbel, K. Berge, M. Koppe, Gg. Pfaffenbach I, G. Diegel, W. Pftzing, W. Ackermann II, u. Ehrenmitglied August Steinbach.

1983: Teilnahme an 4 Sängerfesten: 600 Jahre Ort Schnellrode, 100 Jahre Chor Seifertshausen, 100 Jahre Chor Heyerode, Bezirksängertag in Baumbach, 90 Jahre Chor Velmeden, Singen in Pfeiffe anlässlich der Einweihung des Schützenhauses, sowie zum Erntedankgottesdienst und an Volkstrauertag, am Alternachmittag und an Heiligabend in der Kirche.

1984: Im Januar wird mit einem Schlachteessen der gemütliche Abend von MGV und Feuerwehr begangen. Der Verein singt in diesem Jahr zu folgenden Anlässen: Hochzeit des aktiven Sängers Georg Pfaffenbach II in Hopfelde, dem Ehrenmitglied August Steinbach zum 80. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit. In Berneburg zum 100-jährigen und Heinebach zum 110-jährigen Bestehen des Chores.

Weitere Auftritte:

80. Geburtstag von Ehrenmitglied Adam Voland, goldene Hochzeit des Ehrenvorsitzenden Jakob Hollstein, sowie anlässlich der silbernen Hochzeiten von den aktiven Sängern Erich Doege und Willi Drechsler.

Eine Tagesfahrt wurde bei sehr schlechtem Wetter an die Weser gemacht.

1985: Am Familienabend konnte der Verein das Ehrenmitglied und Präsidenten des MSB Herrn Waltari Bergmann sowie den Jagdpächter Herrn Bruno Steinhoff begrüßen.

Singen anlässlich der Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes Wilhelm Brandau.

Tagesfahrt im Mai nach Eisenach.

Hochzeit des aktiven Sängers Günther Voland in Hess. Lichtenau. Teilnahme am Sängerfest in Oberellenbach und an der 750 Jahrfeier und 50 Jahre Feuerwehr in Nausis.

1986: Am 2.3. Kreissängertag in Röhrenfurth, Vereinsfahrt am 5.7. nach Ostfriesland - Emden und Westerstede auf Einladung unseres Jagdpächters Herrn Bruno Steinhoff.

Auftritte des Vereins in 1986:

Silberhochzeit des aktiven Sängers Erwin Hollstein, Diamantene Hochzeit von Konrad und Minna Hubenthal, am 13.7.

Unterhaltungssingen am Kirmessonntag im Festzelt,

3.8. Dorfplatzeinweihung, Beerdigung von Bernhard Mänz, am 5.10. Erntedankgottesdienst anschließend zum 90. Geburtstag von Marie Drechsler und zum 79. Geburtstag des Ehrenvorsitzenden Jakob Hollstein.

Volkstrauertag, Alternachmittag und Heiligabend.

1987: Im Januar gemütlicher Abend der Vereine. Im Februar 90. Geburtstag und Beerdigung von Herrn Friedrich Knierim, 1.3. Kreissängertag und am 14.3. Wertungsingen in Körle. Im April Teilnahme am 40. Jubiläum des MGV Vockerode und der Silbernen Hochzeit des aktiven Sängers Engelhard Stang. Im Mai Beerdigung von Frau Marie Drechsler, am Kirchspielgottesdienst in Metzebach und am Heimatfest in Metzebach. 7.6. Platzsingen in Melsungen anlässlich des Hessesentages.

1.7. Liederabend des MGV Niedergude. Auftritt beim Dorffest und beim Sommerfest in Stolzhäusen.

14.8. gemeinsames Singen mit den Chören aus Elbersdorf, und Schnellrode in der Elbersdorfer Hütte.

27.9. Beerdigung von Anneliese Pftzing. Am 5.10. feiert der Ehrenvorsitzende Jakob Hollstein seinen 80. Geburtstag im DGH. Weitere Auftritte anlässlich der Bibelwoche des Kirchspiels, an Volkstrauertag, am Alternachmittag, zur Jahreshauptversammlung und an Heiligabend.

1988: Auftritte und Teilnahme an folgenden Veranstaltungen: Gemütlicher Abend von MGV und Feuerwehr - 20.2. Sängertreffen mit den Chören aus Schnellrode und Niedergude, - 120 Jahre gemischter Chor Elbersdorf, - Kreissängertag in Elbersdorf, - Kirchspielgottesdienst in Herlefeld, - Beerdigung von K.-H. Drechsler, - Dorffest am DGH, Sängertreffen in Bischofferode, - Sommerfest in Stolzhäusen, - Bezirksängertag in Sterkelshausen, Teilnahme am Festzug in Pfeiffe zur 950 Jahrfeier. Fahnenweihe des MGV Konnefeld, Erntedankgottesdienst - Volkstrauertag - Bibelwoche in Herlefeld.

Am 25.11. Sängerabend anlässlich des 40-jährigen Nachkriegsbestehens des MGV Sangeslust mit Chören aus Elbersdorf, Vockerode und Bischofferode.

Am 20.11. Einweihung der Friedhofshalle

Singen zum Alternachmittag und am Heiligen Abend.

Am 3.12. findet die Jahreshauptversammlung statt.

1989: In diesem Jahr nimmt der Verein teil an: Einweihungsfeier der Kirche Herlefeld nach der Renovierung am gemütlichen Abend von MGV und Feuerwehr, am Kreissängertag in Melsungen, singt zum 85. Geburtstag des Ehrenmitgliedes August Steinbach, zur Beerdigung von Frau Minna Hubenthal unternimmt eine Tagesfahrt in den Vogelsberg, nimmt am Fußballturnier in Herlefeld teil, singt auf dem Kreissängertag in Grifte, singt anlässlich der Hochzeiten der aktiven Sänger Thomas Stang und Gustav Wenzel. Am 24.9. Teilnahme an



Vorstand mit Fahnenträgern:

Chorleiter : Fritz Kühlborn II
 Vorstand : A. Ackermann, A. Knierim, K. Möller, H. Sippel
 Fahnenträger : Gg. Pfaffenbach II, G. Voland, D. Wetzel.



**Bürgermeister a.D. Hartmann Assmann
 davor von rechts: Jakob Hollstein und die
 Ehrenmitglieder August Steinbach u. Adam Voland**

der Veranstaltung in Kassel anlässlich der 150 Jahrfeier des MSB.

85. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Adam Voland, Beerdigung von Frau Otilie Drechsler, am 13.10 Sängertreffen mit den Chören aus Schemmern, Heyerode, Konnefeld und Adelshausen.

Am 13.10. - 15.10. veranstaltet der Verein die Kirmes in Herlefeld. Weiteres Singen an Erntedankfest, Volkstrauertag, Bibelwoche des Kirchspiels, Altnachmittag und an Heilig Abend. In der 41. Jahreshauptversammlung am 25.11. stellt der 1. Vorsitzende Albert Knierim (14 Jahre Vorstand) sein Amt zur Wahl. Neuer Vorsitzender wird Alwin Ackermann.

1990: Das Jahr 1990 beginnt wieder mit dem gemütlichen Abend der Vereine. Weitere Auftritte beim Treffen der Landsenioren im DGH Herlefeld, Teilnahme am Kreissängertag in Niederbeisheim, Singen im Gottesdienst anlässlich der Einführung des aktiven Sängers Robert Schilder. Am 30.4. heiratet das Vorstandsmitglied Albert Knierim. Am 13.5. Tagesfahrt nach Oberhof/DDR und in die Rhön. Teilnahme an Sängertreffen in Baumbach und Rockensüß. Am 11.6. sang der Verein zum 80. Geburtstag von Frau Gertrud Hollstein, als Dank für die Aufbewahrung und Pflege der Vereinsfahne in den vergangenen 40 Jahren.

Zu Beerdigungen von Ehrenmitglied Adam Voland, Harry Grögler, und Luise Wenzel.

Am 4.11. gemeinsam mit dem Posaunenchor Herlefeld gestaltet der MGV einen musikalischen Gottesdienst in der Kirche.

Weitere Auftritte waren an Volkstrauertag, zur Bibelwoche des Kirchspiels.

Die 42. Jahreshauptversammlung fand am 24.11. statt.

1991: Das neue Jahr beginnt mit dem Familienabend am 20. Januar. Am 3.3. nimmt eine Abordnung am Kreissängertag in Heßlar teil. Am 12.5. unternimmt der Verein eine Tagesfahrt nach Thüringen-Kyffhäuser und in den Harz. Zur 150 Jahrfeier der Kirche Herlefeld singt der Verein.

Ein Freundschaftssingen mit den Chören aus Adelshausen, Schnellrode und Elbersdorf findet am 24.5. in der Elbersdorfer Hütte und am 20.9. in Adelshausen mit dem Chor aus Bischoferode statt. Am 15.6. Teilnahme am Sängertreffen in Konnefeld und am 16.6. am 100-jährigen Jubiläum des Eisenbahnerchores Lisenhausen.

Anlässlich der Beerdigungen von dem passiven Mitglied Walter

Mänz am 1.8. und unserem Ehrenvorsitzenden Jakob Hollstein am 24.8. singt der Verein.

Weiterhin singt der Chor an Volkstrauertag und an Heilig Abend in der Kirche.

In der Jahreshauptversammlung mit Wahlen des Vorstandes ergaben sich keine Änderungen.

Es wurden weitere Vorbereitungen und Planungen für das Jubiläumsfest vom 10. - 14.9.92 besprochen.

1992: Am 25.1. gemütlicher Abend von MGV und Feuerwehr. Am 8.3. Teilnahme am Kreissängertag in Böddiger.

Wegen der Jubiläumsfeier findet in diesem Jahr keine Vereinsfahrt statt.

Anlässlich des Kreissängertages in Spangenberg in Verbindung mit dem 150-jährigen Jubiläum des MGV Spangenberg und 90 Jahre Chorverein Spangenberg singt der Verein.

Am 7. Juni findet die Zelterfeier mit Verleihung der Zelterplakette für die Jubiläumsvereine anlässlich des Hessentages in Wolfhagen statt.

Mit einer Abordnung nimmt der MGV „Sangeslust 1892“ Herlefeld diese Auszeichnung entgegen.

Am 26. Juli nimmt der Verein am Bezirkssängertag „Lützelstrauch“ in Sterkelshausen teil.



Sängertreffen 1950

WALTER SALZMANN

FORMENBAU UND KUNSTSTOFFVERARBEITUNG

FORMENBAU

WS

SALZMANN

Unser fortschrittlich eingerichteter Formenbau (CNO-gesteuerter Maschinenpark) kann qualitativ und mit höchster Präzision allen Anforderungen gerecht werden.

Die Spritzgußfabrikation ist mit Automaten nach neuestem technischen Stand ausgerüstet. Es werden Spritzgußteile für **medizinische Produkte** und für den **technischen Bereich** gefertigt

Wir sind ein leistungsfähiger Betrieb und haben uns mit Erfolg auf die Bereiche Formenbau sowie Kunststoffverarbeitung spezialisiert.

3509 MORSCHEN-ALTMORSCHEN

LEINEWEBERSTRASSE 14 · FERNRUF 0 56 64/80 82 und 80 81 · TELEX 099998
TELEFAX 89 70



Beide Seiten der Fahne des „MGV Sangeslust“